



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Département fédéral de justice et police DFJP
Bundesamt für Migration BFM
Office fédéral des migrations ODM



Integrationsförderung des Bundes
und ihre Auswirkungen in den Kantonen
Jahresbericht 2010

Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Migration (BFM)
Quellenweg 6, 3003 Bern-Wabern

Redaktion und Konzept: Abteilung Integration, BFM

Grafik: BRGGR, Silvio Brügger

Bezugsquelle: BBL, Vertrieb Bundespublikationen, CH-3003 Bern,
www.bundespublikationen.admin.ch
Art.-Nr. 420.100.d

© BFM/EJPD September 2011

Fotonachweis

Alle Bilder von Philipp Eyer mit Ausnahme Seite 7 (© BFM).

Sämtliche Grafiken stützen sich auf die Berichterstattung 2010 an das BFM

Zusammenfassung

Der vorliegende Jahresbericht 2010 informiert, gestützt auf die Berichterstattung aus den Kantonen, über die Verwendung der Bundesbeiträge zur spezifischen Integrationsförderung. Zudem zeigt er auf, welche Schritte zur Förderung der Integration in den Regelstrukturen unternommen worden sind. Und der Bericht gibt einen Überblick über die wichtigsten geplanten Neuerungen im Bereich der spezifischen Integrationsförderung.

Im Ausländerbereich unterstützte der Bund im vergangenen Jahr mit rund 18 Millionen Franken Integrationsmassnahmen in drei Schwerpunkten. Im Schwerpunkt 1 «Sprache und Bildung» erweiterten und vertieften die Kantone das Angebot entsprechend der gestiegenen Nachfrage. Die vom Bund mitunterstützten 30 regionalen Kompetenzzentren Integration konnten im vergangenen Jahr mit vermehrter Öffentlichkeitsarbeit ihren Bekanntheitsgrad erhöhen (Schwerpunkt 2A). Die 15 vom Bund unterstützten Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen leisteten 128'021 Übersetzungsstunden, 12% mehr als im Vorjahr (Schwerpunkt 2B). Im Schwerpunkt 3 initiierten das Bundesamt für Migration BFM und die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM neue nationale Modellvorhaben und Projekte, namentlich in den Bereichen Frühförderung, Citoyenneté, Entwicklung kantonaler Integrationsprogramme und Information. Auf die Modellvorhaben «Rahmenkonzept Sprachförderung», «Frühförderung», «Information und Sensibilisierung zum Thema Zwangsheirat» sowie «Projets urbains» und die Aktivitäten im Hinblick auf die Entwicklung kantonaler Integrationsprogramme wird im vorliegenden Jahresbericht näher eingegangen.

Im Asylbereich setzten die Kantone die Bundesbeiträge aus der Integrationspauschale für die Förderung von spezifischen Integrationsmassnahmen für Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen ein. Sie unterstützten insbesondere Massnahmen zum Erlernen einer Landessprache und zur Integration in den Arbeitsmarkt. Das Angebot wurde 2010 weiter ausgebaut. Das BFM richtete im vergangenen Jahr Integrationspauschalen in der Höhe von insgesamt rund 45 Millionen Franken an die Kantone aus.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
Inhaltsverzeichnis	5
Vorwort	7
Einleitung	8
Massnahmenpaket Integration des Bundes	12
Integrationspolitik und -praxis in den Kantonen – Die Zukunft nimmt Form an	14
Schwerpunkt 1: Sprache und Bildung	19
Schwerpunkt 2A: Kompetenzzentren für Integration	25
Schwerpunkt 2B: Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen	29
Schwerpunkt 3: Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Integrationsförderung	33
Integrationspauschale: Förderung der Integration von vorläufig aufgenommenen Personen und anerkannten Flüchtlingen	41
Integrationsvereinbarungen	44
Fazit	45
Anhang	47
Abkürzungen	86

Vorwort



Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Der beiliegende Jahresbericht zeigt eindrücklich auf, wie die vom Bund mitfinanzierten Massnahmen in den Kantonen umgesetzt werden. Um die Integrationsförderung noch wirkungsvoller zu gestalten, hat der Bundesrat am 30. März 2011 einen Integrationsplan beschlossen. Dabei soll nebst integrationsrechtlichen Neuerungen auch die spezifische Integrationsförderung in den Bereichen Information und Beratung, Bildung und Arbeit sowie Verständigung und gesellschaftliche Integration verstärkt werden.

Integration lebt vom Dialog, von der Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Bund und Kantonen, Städten, Gemeinden und gesellschaftlichen Organisationen. Diese verschiedenen Akteure haben ein grosses Interesse an der Weiterentwicklung einer gemeinsamen Integrationspolitik. Dies haben sie an der zweiten nationalen Integrationskonferenz, die am 12. Mai 2011 in Solothurn stattfand, gezeigt.

Das BFM dankt allen Partnern für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Gattiker'.

Mario Gattiker

Chef des Direktionsbereichs Zuwanderung und Integration
Stv. Direktor Bundesamt für Migration BFM

Einleitung

Übersicht 2010

Ziel der schweizerischen Integrationspolitik ist das friedliche Zusammenleben der einheimischen und ausländischen Wohnbevölkerung und die chancengleiche Teilhabe aller am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben. Die Förderung dieser Integrationsziele ist eine Querschnittsaufgabe von Bund, Kantonen und Gemeinden sowie Sozialpartnern, Nichtregierungs- und Ausländerorganisationen (vgl. Art. 53 Abs. 5 AuG¹).

Die Integrationsförderung erfolgt grundsätzlich in den Regelstrukturen² (in der Schule, am Arbeitsplatz, im Gesundheitswesen etc.). Ergänzend zur Förderung in den Regelstrukturen wirkt die spezifische Integrationsförderung. Das sind Massnahmen, welche dazu dienen, Lücken zu schliessen, wo der Zugang zu den Regelstrukturen nicht gegeben ist oder wo diese keine Angebote bereitstellen (z.B. Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen ohne Berufserfahrung). Es sind ausserdem Massnahmen, welche dazu beitragen, die Qualität der Integrationsförderung in den Regelstrukturen zu gewährleisten (z.B. interkulturelle Übersetzungen, die zu einem besseren Verständnis beitragen).

Der vorliegende Jahresbericht 2010 stützt sich auf die Berichterstattung der Kantone (kantonale Ansprechstellen für Integrationsfragen, Kompetenzzentren Integration und Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen) an den Bund und gibt eine Übersicht über die spezifische Integrationsförderung des Bundes in den Kantonen. Der Aufbau des Berichts orientiert sich an den Strukturen und Instrumenten der Integrationsförderung des Bundes (vgl. Abbildung S. 9). Er zeigt auf, welche Massnahmen im Jahr 2010 mitfinanziert wurden, welche Wirkungen sie entfaltet und welche Entwicklungen bei den Kantonen und Trägerschaften stattgefunden haben. Einleitend zeigt er zudem auf, welche Schritte zur Förderung der Integration in den Regelstrukturen unternommen worden sind. Der Bericht weist aber auch in die Zukunft und gibt einen Überblick über die wichtigsten geplanten Neuerungen.



¹ Bundesgesetz vom 16. Dezember 2005 über die Ausländerinnen und Ausländer (Ausländergesetz, AuG / SR 142.20)

² Der Begriff der «Regelstrukturen» bezeichnet die gesellschaftlichen und staatlichen Bereiche und Angebote, die allen in der Schweiz anwesenden Personen zu einer selbstbestimmten Lebensführung offen stehen müssen. Namentlich betrifft dies die Schule, die Berufsbildung, den Arbeitsmarkt, das Gesundheitswesen, die Sozialversicherungen sowie weitere Bereiche der Leistungsverwaltung, aber auch Bereiche des sozialen Lebens wie das Vereinswesen, das Quartier oder die Nachbarschaft.

Massnahmenpaket Integration des Bundes

Das Massnahmenpaket Integration des Bundes, das der Bundesrat im Jahr 2007 genehmigte, umfasst 46 Massnahmen, welche durch 15 Bundesstellen erarbeitet wurden. In den letzten drei Jahren der Umsetzung hat sich gezeigt, dass diese zur Förderung der Integration in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen der Regelstrukturen beitragen. Die vom Bundesrat im Jahr 2007 eingesetzte Umsetzungsorganisation hat zu einer breiten Sensibilisierung auf Bundesebene und zur Vernetzung der verschiedenen integrationsrelevanten Partner geführt.

Ausländerbereich:

Das Schwerpunkteprogramm 2008–2011 zur Förderung der Integration von Ausländerinnen und Ausländern des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements EJPD

Mit rund 8 Millionen Franken ist der Schwerpunkt 1 «Sprache und Bildung» der gewichtigste Bereich des Schwerpunkteprogramms 2008–2011. Seit 2009 richtet sich die Umsetzung dieses Schwerpunkts nach umfassenden kantonalen Programmkonzepten und dient als Vorbild für die künftige Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen. Im zweiten Jahr der Umsetzung hat die Nachfrage nach bedarfsgerechten Kursangeboten weiter zugenommen. Die Kantone haben das Kursangebot entsprechend den vielfältigen Bedürfnissen ausgeweitet und vertieft.

Mit dem Schwerpunkt 2 «Fachstellen Integration» unterstützt der Bund einerseits regionale Kompetenzzentren für Integration. Diese sind Drehscheiben zwischen unterschiedlichen

Akteuren. Sie sensibilisieren die Regelstrukturen hinsichtlich ihrer Integrationsverantwortung und regen Institutionen und Projektträger durch Vernetzungsarbeit an, Integrationsprojekte zu lancieren (Schwerpunkt 2A: Rund 3 Millionen Franken). Die Berichterstattung der 30 Kompetenzzentren Integration und der Schweizerischen Konferenz der Fachstellen für Integration (KoFI) zeigt auf, dass in den Leistungsbereichen Information und Beratung, Grundlagen und Öffentlichkeitsarbeit, Projekte und Zusammenarbeit viel erreicht wurde und sich der Bekanntheitsgrad der Zentren erhöht hat. Ausserdem leistet der Bund finanzielle Unterstützung an Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen. Übersetzerinnen und Übersetzer leisten einen wertvollen Beitrag zur Integration von Migrantinnen und Migranten, indem sie Kommunikationsprozesse, vor allem im Gesundheits-, Sozial- und Justizwesen sowie in den Schulen, erleichtern (Schwerpunkt 2B: Rund 1.4 Millionen Franken).

Im Schwerpunkt 3 werden innovative Projekte von gesamtschweizerischem Interesse unterstützt, mit dem Ziel, den Erfahrungsaustausch zwischen Akteuren der Integrationsförderung zu intensivieren (sogenannte Modellvorhaben). Schwerpunkte waren 2010 die Fertigstellung des Rahmencurriculums für die sprachliche Förderung in der Schweiz und die Umsetzung von Projekten im Frühbereich. Weitere Projekte betrafen die Information und Sensibilisierung zum Thema Zwangsheirat und die Förderung der gesellschaftlichen Integration in Wohngebieten («Projets urbains»). Im Jahr 2010 betrug der Beitrag des Bundes in diesem Bereich rund 5.5 Millionen Franken.

Bisher: Historische Entwicklung der spezifischen Integrationsförderung des Bundes



- Trennung zwischen Ausländer- und Asyl-/Flüchtlingsbereich
- Pro Förderbereich unterschiedliche Partner, Formen der Zusammenarbeit, rechtliche Grundlagen und Umsetzungsmodalitäten
- Schwierige strategische Steuerung, hoher Koordinationsaufwand, Verzettelung der Kräfte

Asyl- und Flüchtlingsbereich: Integrationspauschale

Zur Förderung der Integration von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen richtet der Bund den Kantonen seit Anfang 2008 eine Integrationspauschale aus. Im Vordergrund stehen Projekte zum Erwerb einer Landessprache sowie zur beruflichen Integration. Die Förderung der Integration von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen wurde 2010 weiter ausgebaut. Im Berichtsjahr 2010 zahlte der Bund rund 45 Millionen Franken in Form von Integrationspauschalen an die Kantone aus.

Integrationsvereinbarungen

Mit dem Ausländergesetz AuG wurde per 1. Januar 2008 das Instrument der Integrationsvereinbarungen eingeführt, womit die Erteilung bzw. Verlängerung einer Aufenthaltsbewilligung an spezifische Bedingungen geknüpft werden kann. Die Kantone haben von diesem Instrument im 2010 unterschiedlich Gebrauch gemacht. Elf Kantone haben im Berichtsjahr 2010 Integrationsvereinbarungen abgeschlossen. Im Vorjahr hatten fünf Kantone Integrationsvereinbarungen im Rahmen von Pilotprojekten eingesetzt.³

³ Zur Evaluation Pilotprojekt zur Einführung der Integrationsvereinbarungen in den fünf Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Solothurn und Zürich wurde ein Schlussbericht mit Datum 29. März 2010 verfasst: <http://www.fhnw.ch/ppt/content/pub/intv/>

⁴ <http://www.bfm.admin.ch/content/dam/data/migration/integration/berichte/ber-tak-integr-d.pdf>

⁵ <http://www.tak-cta.ch>

⁶ Der Integrationsplan basiert weitestgehend auf den Vorarbeiten des bundesrätlichen Berichts «Weiterentwicklung der Integrationspolitik des Bundes» vom 5. März 2010; s. <http://www.bfm.admin.ch/content/dam/data/migration/integration/berichte/ber-br-integrpolitik-d.pdf>

Nationale Integrationskonferenz: Zusammenarbeit der drei staatlichen Ebenen bekräftigt

Integrationsförderung ist nur wirkungsvoll, wenn die verschiedenen staatlichen Ebenen ihre Massnahmen zu einer gemeinsamen, koordinierten Politik verbinden. An der zweiten nationalen Integrationskonferenz vom 12. Mai 2011 bekräftigten die politischen Entscheidungsträger der drei staatlichen Ebenen ihren Willen, hier gemeinsame Wege zu beschreiten. Bund, Kantone und Gemeinden sind sich einig, dass ihre Integrationspolitik dazu beitragen soll, «Chancengleichheit zu verwirklichen», «Vielfalt zu berücksichtigen», «Potenziale zu nutzen» und «Eigenverantwortung einzufordern».

Weiterentwicklung der schweizerischen Integrationspolitik

Im Berichtsjahr 2010 entwickelten Bund und Kantone die zukünftige Integrationspolitik weiter. Die Basis bildet der Bericht «Weiterentwicklung der schweizerischen Integrationspolitik» der Tripartiten Agglomerationskonferenz (TAK)⁴, der gemeinsamen politischen Plattform von Bundesrat, Kantonsregierungen sowie städtischen und kommunalen Exekutiven.⁵ Der Bundesrat hat in Beantwortung verschiedener parlamentarischer Vorstösse dargelegt, wie er auf der Basis der Empfehlungen der TAK seine Rolle in der Integrationspolitik wahrnehmen will und am 30. März 2011 einen Integrationsplan beschlossen.⁶

Eine Weiterentwicklung auf Bundesebene strebt der Bundesrat in folgenden Bereichen an:

1. Revision des Ausländergesetzes (Fördern und Fordern) sowie
2. Aufnahme von Integrationsartikeln in die Rechtsgrundlagen der Regelstrukturen,
3. Weiterentwicklung der Massnahmen im Bereich der spezifischen Integrationsförderung (namentlich die Einführung einer Erstinformation für alle neu Zuziehenden und die Verstärkung von Sensibilisierungsmassnahmen zum Diskriminierungsschutz),
4. Mitwirkung des Bundes am Integrationsdialog.

Integrationsförderung als Gesamtstrategie

Angesichts der hohen Zahl von Zuwandernden gelingt die Integration in der Schweiz im Grossen und Ganzen gut. Dies ist weitgehend auf die hohe Integrationskraft der sogenannten Regelstrukturen zurückzuführen: Der Schule, der Berufsbildung, des Arbeitsmarkts oder des Gesundheitswesens. Auch die kleinräumigen Strukturen unseres Landes bilden günstige Voraussetzungen für eine Integrationsförderung vor Ort. Integration findet in erster Linie dort statt, wo die Menschen sind – eine wirkungsvolle Integrationsförderung muss daher vor Ort, in den Kindergärten, im Wohnumfeld oder in Spitälern ansetzen.

Die Integrationsförderung in den Regelstrukturen steht vor der Herausforderung, dass die zuständigen Stellen, im Sinne einer Verbesserung der Qualität ihrer Angebote, ihre Aktivitäten stärker auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der heterogenen Bevölkerung ausrichten. Dabei ist festzustellen, dass Integration als Aufgabe der Regelstrukturen noch nicht zur Selbstverständlichkeit geworden und noch nicht in allen Politikbereichen gleich stark verankert ist. In einigen Kantonen fehlen dazu stringente Konzepte. Die Erfahrung zeigt, dass Integrationsförderung am erfolgreichsten ist, wenn den Stellen in den Regelstrukturen ein klarer Auftrag zur Entwicklung und Begleitung entsprechender Massnahmen erteilt wird.

Komplementär zur Förderung in den Regelstrukturen erfolgt die spezifische Integrationsförderung. Der Bund unterstützt diese heute im Rahmen eines Schwerpunktprogramms und mit der Integrationspauschale.

Von einzelnen Schwerpunkten zu kantonalen Programmen

Im vorliegenden Jahresbericht steht die spezifische Integrationsförderung im Vordergrund. Hier bestehen aus historischen und rechtlichen Gründen in allen Bereichen des Schwerpunktprogramms 2008–2011 sowie bei der Integrationspauschale für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit und der Finanzierung zwischen Bund und Kantonen. Dies birgt die Gefahr der Verzettelung der Kräfte sowie einer mangelnden Kohärenz der Integrationsbestrebungen in den Kantonen.

Wie die seit 2009 laufende Umsetzung des Schwerpunktes 1 «Sprache und Bildung» zeigt, bewährt es sich, Bundesgelder zur Integrationsförderung mit Leistungsverträgen gestützt auf kantonale Programme an die Kantone zu vergeben. So wird gewährleistet, dass erstens gesamtschweizerisch die gleichen Ziele verfolgt und Standards eingehalten werden, zweitens gleichwohl den regionalen Gegebenheiten Rechnung getragen werden kann und, dass drittens die verschiedenen Massnahmen besser aufeinander abgestimmt werden.

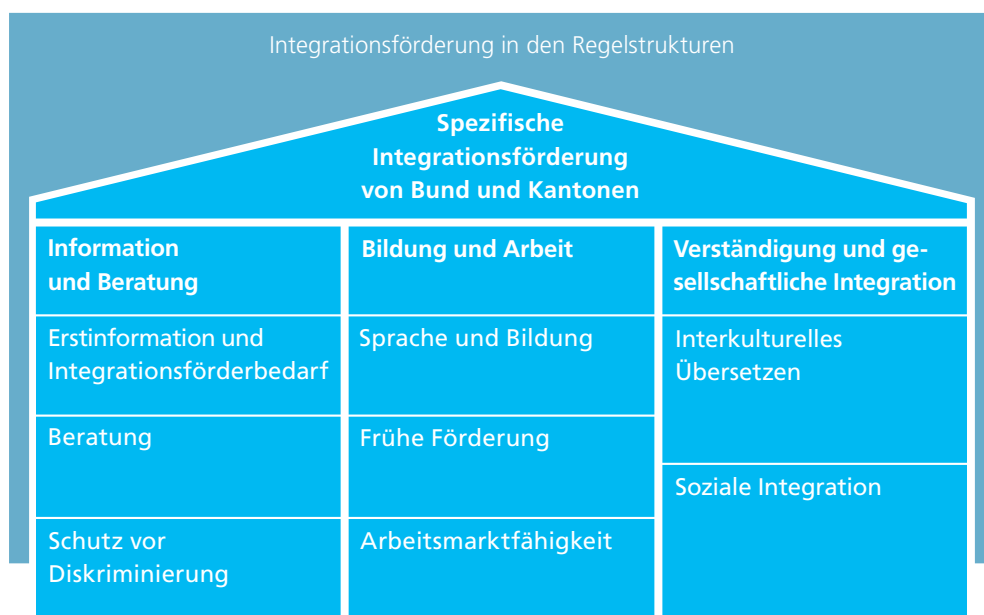
Zukünftig sollen alle Bereiche der Integrationsförderung, die eine Verbundaufgabe⁷ von Bund und Kantonen darstellen, in kantonalen Integrationsprogrammen gebündelt und auf

der Grundlage von Programmvereinbarungen zwischen Bund und Kantonen finanziert und umgesetzt werden. Wie bisher soll ein Teil der Bundesmittel zur spezifischen Integrationsförderung ausserhalb der kantonalen Integrationsprogramme durch den Bund (BFM und EKM) direkt für die Förderung von Massnahmen mit nationaler Bedeutung sowie für innovative Projekte (Modellvorhaben) eingesetzt werden.

Bei der geplanten Umsetzung der spezifischen Integrationsförderung als Verbundaufgabe steht für Bund und Kantone ein Modell mit drei Pfeilern im Vordergrund: 1. Information und Beratung, 2. Bildung und Arbeit, 3. Verständigung und gesellschaftliche Integration. Für die einzelnen Förderbereiche der drei Pfeiler sollen schweizweit die gleichen strategischen Programmziele gelten. Die Kantone sollen im Rahmen ihrer Integrationsprogramme diese strategischen Programmziele, soweit erforderlich, durch Wirkungsziele konkretisieren und Indikatoren bezeichnen. Die Indikatoren sollen dazu dienen, die Zielerreichung zu überprüfen und die Qualität langfristig zu sichern. Dabei sollen die kantonalen Programme der spezifischen Integrationsförderung so ausgerichtet werden, dass sie komplementär zu den Regelstrukturen wirken.

⁷ Verbundaufgaben sind Aufgaben, welche den Zuständigkeitsbereich verschiedener Stellen resp. staatlicher Ebenen betreffen und nur in Koordination bewältigt werden können.

Neu: Strategische Entwicklung der künftigen spezifischen Integrationsförderung des Bundes



- Flächendeckende Integrationsförderung mit den gleichen Zielen
- Bedarfsorientierte Integrationsförderung für Migrantinnen und Migranten, Behörden und die einheimische Bevölkerung
- Klare Umsetzung mittels kantonalen Integrationsprogrammen
- Optimale Abstimmung mit den Regelstrukturen

Das Massnahmenpaket des Bundes

Das Massnahmenpaket des Bundes von 2007 hat wesentlich dazu beigetragen, die Integrationsförderung auf Bundesebene in den Regelstrukturen zu verankern sowie die verschiedenen Partner zu sensibilisieren.

Der Bundesrat hat am 22. August 2007 den Bericht Integrationsmassnahmen⁸ verabschiedet. Dieser beinhaltet 46 Massnahmen zur Verbesserung der Integration der Ausländerinnen und Ausländer, welche von 15 Bundesstellen in Zusammenarbeit mit den Kantonen erarbeitet wurden. Das Massnahmenpaket zielt darauf ab, die Förderung der Integration in den sogenannten Regelstrukturen zu unterstützen und die Integration als eine Querschnittsaufgabe (Art. 53 AuG) auf Bundesebene zu verankern. Der Bundesrat hat die Interdepartementale Arbeitsgruppe für Migration IAM unter der Federführung des BFM mit der Steuerung des Massnahmenpakets beauftragt. Die IAM erstattet dem Bundesrat einmal jährlich Bericht über den Stand der Umsetzung der Massnahmen. Am 16. Februar 2011 hat der Bundesrat die dritte Berichterstattung über die Umsetzung des Pakets zur Kenntnis genommen.⁹

Prioritäten und Stand der Umsetzung

Der Bericht Integrationsmassnahmen 2007 setzt folgende Prioritäten:

1. Sprache, Bildung, Arbeit und soziale Sicherheit,
2. Förderung der gesellschaftlichen Integration in Wohngebieten,
3. Weitere Massnahmen: Unterstützung und Ausbau von Massnahmen, welche zur Verbesserung von Rahmenbedingungen und damit zu einer erfolgreichen Integration beitragen.

Die Berichterstattung zeigt auf, dass im Berufsbildungsbereich durch die Umsetzung «Case Management» des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie BBT eine verbesserte Förderung von schulisch und sozial schwachen Jugendlichen zu erwarten ist. Von allen seit Juni 2009 im Case Management aufgenommenen Fällen sind rund ein Drittel Jugendliche mit Migrationshintergrund. Die finanzielle Unterstützung von Integrationsprojekten gemäss Art. 55 Abs. 1 Bst. f des Berufsbildungsgesetzes BBG¹⁰ trägt zu einer besseren Integration von Jugendlichen im Übergang von Bildung zu Beruf bei. Eine Evaluation dieser vom BBT unterstützten Projekte hat aufgezeigt, dass insbesondere der vermehrte Einbezug und die zielgerichtete Information der Eltern wichtige Erfolgsfaktoren einer gelungenen beruflichen Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind. Im Bereich der Integrationsmassnahmen der Arbeitslosenversicherung spielen die Regionalen Arbeitsvermittlungstellen (RAV) eine wichtige Rolle. 2009 wurde in der Standardausbildung für RAV-Personalberatende die Interkulturalität als verbindlicher Inhalt festgeschrieben. Das Rahmenkonzept zur arbeitsmarktorientierten Sprachförderung in der Arbeitslosenversicherung ist in deutscher und französischer Sprache erschienen. Seit 2010 wird es in einigen Kantonen umgesetzt. Im Bereich der sozialen Sicherheit ist zu nennen, dass das Forschungsprogramm der Invalidenversicherung Fragestellungen zu Migration und Invalidität untersucht hat. Diese Studien wurden im Juni 2010 publiziert.¹¹ Im dritten Bereich «weitere Massnahmen» ist beispielsweise hervorzuheben, dass das Bundesamt für Statistik BFS sein Indikatorensystem zur Integration weiterentwickelt hat. Im Jahr 2010 wurden erste Kennzahlen im Bereich Arbeit entwickelt. Das Indikatorensystem wird künftig wichtige Steuerungsdaten für Bund und Kantone zur Verfügung stellen, damit diese ihre Integrationsförderungs politik gezielt auf die Förderung von Potenzialen und die Linderung von Defiziten ausrichten können.

Berichterstattung der IAM per Ende 2010

Die IAM hält fest, dass per Ende 2010 der Grossteil der Massnahmen in Umsetzung steht. Sie stellt rückblickend auf die letzten drei Jahre Folgendes fest: Das Massnahmenpaket hat dazu beigetragen, der Zielsetzung von Art. 53 AuG, wonach die Integration als Querschnittsaufgabe umzusetzen sei, Nachdruck zu verschaffen. Es hat zu einer breiten Sensibilisierung und Vernetzung der verschiedenen integrationsrelevanten Partner geführt; hierzu hat insbesondere die vom Bundesrat im Jahr 2007 eingesetzte Umsetzungsorganisation beigetragen. Allerdings besteht hier noch Optimierungsbedarf. Zur Verankerung der Integration in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen konnten damit wichtige Impulse gegeben werden. Die IAM weist jedoch darauf hin, dass Integration als Aufgabe der Regelstrukturen noch nicht zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Die Arbeitsgruppe bekräftigt, dass es notwendig ist, diese Aufgabe rechtlich klar zu verankern und in den verschiedenen Politikbereichen verstärkt zusammen zu arbeiten.

Die Frage der Art und Weise, wie die Bundesmassnahmen weiterzuführen sind, soll im Rahmen der geplanten Revision des Integrationsrechts geregelt werden (vgl. Vorwort, S. 7 sowie Weiterentwicklung der schweizerischen Integrationspolitik, S. 10).

8 Bericht über den Handlungsbedarf und die Massnahmenvorschläge der zuständigen Bundesstellen im Bereich der Integration von Ausländerinnen und Ausländern: <http://www.bfm.admin.ch/content/dam/data/migration/integration/berichte/ber-integrmassn-d.pdf>

9 Medienmitteilung: http://www.bfm.admin.ch/content/bfm/de/home/dokumentation/medienmitteilungen/2011/ref_2011-02-162.html

10 Bundesgesetz vom 13. Dezember 2002 über die Berufsbildung (SR 412.10)

11 <http://www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=33595>



Integrationspolitik und -praxis in den Kantonen: **Die Zukunft nimmt Form an**

Bund, Kantone, Städte und Gemeinden arbeiten enger zusammen, um die zukünftige Integrationspolitik und -praxis gemeinsam zu gestalten. Die laufenden nationalen, kantonalen und regionalen Projekte weisen bereits den Weg in die Zukunft, hin zu kantonalen Integrationsprogrammen.

Auf der Grundlage der Empfehlungen der TAK und des darauf gestützten Integrationsplans des Bundesrats sollen die Kantone die spezifische Integrationsförderung künftig mittels kantonalen Integrationsprogramme fördern (vgl. Einleitung, S. 10/11). Damit soll gewährleistet werden, dass für die Integration in allen Landesteilen die gleichen Chancen geschaffen werden. Die Kantone sollen in Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden die Umsetzung flexibel an den Gegebenheiten vor Ort ausrichten. Die Integrationsprogramme dienen dazu, ein Gesamtkonzept für die Integrationsförderung im Kanton aufzustellen. Dazu ist eine Auslegeordnung der Massnahmen aller relevanten Akteure nötig. Zur Umsetzung der Strategie sind die erforderlichen politischen, rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Grundlagen zu schaffen. Die Rollen der einzelnen Akteure sind aufeinander abzustimmen und die Formen der Zusammenarbeit zu definieren.



Der Bund unterstützt die Kantone gezielt bei der Entwicklung kantonaler Integrationsprogramme und von begleitenden Massnahmen (EKIM)

Ein kantonales Integrationsprogramm zu entwickeln ist anspruchsvoll und ressourcenintensiv. Es müssen bewährte Angebote weiterentwickelt und bei Bedarf neue Massnahmen ergriffen werden. Die Voraussetzungen und Herausforderungen sind je nach Schwerpunkt ganz unterschiedlich. Um eine möglichst hohe Qualität der zukünftigen kantonalen Integrationsprogramme sicherzustellen, hat das BFM am 20. Mai 2010 zu Händen der kantonalen Ansprechstellen für Integrationsfragen eine Ausschreibung lanciert. Diese sieht für die Jahre 2010 und 2011 eine Unterstützung von Konzeptarbeiten und Pilotprojekten im Hinblick auf das neue System vor und ist mit insgesamt 3,3 Millionen Franken dotiert (vgl. Anhang S. 76). Unter dem Dach von EKIM laufen zurzeit mehr als 100 Einzelprojekte in den Kantonen. Beispiele sind Pilotprojekte zur verbesserten Erstinformation von neu Zuziehenden, Projekte für einen besseren Schutz vor Diskriminierung oder zur frühen Förderung, Projekte zur Umsetzung des Informationsauftrags oder Implementierungsmassnahmen für das Rahmencurriculum für die sprachliche Förderung von Migrantinnen und Migranten. Über den Fortschritt der EKIM-Projekte haben die Kantone im Frühjahr 2011 einen Zwischenbericht abgegeben. Da die Projekte frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2010 angelaufen sind, lassen sich erst vereinzelte Zwischenaussagen machen.

Pilotprojekte und Konzeptentwicklungen

Mit der künftigen Einführung kantonaler Integrationsprogramme sollen die Förderbereiche «Erstinformation und Integrationsförderbedarf» sowie «Schutz vor Diskriminierung» neu geschaffen werden. Hierzu laufen in den Kantonen verschiedene Projekte im Rahmen von EKIM.

Als Ziel des Förderbereichs «Schutz vor Diskriminierung» ist erstens vorgesehen, dass Institutionen der Regelstrukturen in Fragen des Diskriminierungsschutzes informiert und beraten sind. Zweitens sollen Menschen, die aufgrund von Herkunft oder Rasse diskriminiert werden, über kompetente Beratung und Unterstützung verfügen. Im Rahmen von EKIM werden erste konzeptionelle Grundlagen für die Umsetzung dieser Ziele in den Kantonen erarbeitet. Der Kanton Bern entwickelt zu diesem Zweck beispielsweise ein kantonales Konzept «Vermeidung und Bekämpfung ethnisch-kultureller Diskriminierung». Mit dem Konzept werden Kanton und Gemeinden konkrete Massnahmen in den Bereichen Sensibilisierung, Beratung und Regulierungsoptionen vorgeschlagen. Der Kanton Genf baut eine Beratungsstelle für Opfer von Diskriminierung im Rahmen eines Pilotprojektes auf. Zu ihren Aufgaben zählen die Mediation bei Konflikten und juristische Beratung. Im Kanton Neuenburg besteht bereits ein entsprechendes Beratungsangebot, das nun evaluiert und ausgebaut werden soll.

Zusammenarbeit und gesetzliche Grundlagen: Fortsetzung der Aktivitäten

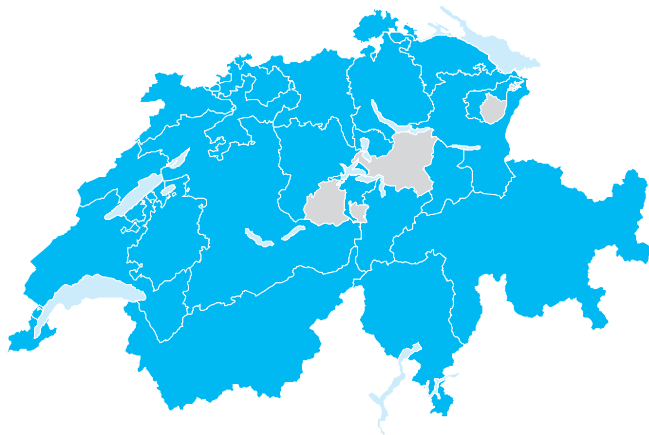
Wie im Jahr 2009 koordinierten die kantonalen Ansprechstellen für Integrationsfragen integrationsrelevante Aktivitäten, Massnahmen und Themen mit einer grossen Anzahl und Vielfalt von Institutionen, tauschten Informationen aus und arbeiteten mit diversen Partnern zusammen. Dazu zählen insbesondere verwaltungsinterne Stellen der Regelstrukturen, Städte und Gemeinden sowie nicht gewinnorientierte Organisationen, z.B. Anbieter von niederschweligen Sprachkursen.

Das Freiburger Gesetz für die Integration der Migrantinnen und Migranten trat am 24. März 2011 in Kraft. Es regelt unter anderem die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton

und den Gemeinden. Eine Bestimmung zum Abschluss von Integrationsvereinbarungen wurde letztlich knapp durch den grossen Rat verworfen. Der Kanton Jura hat seine «Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern und die Rassismusbekämpfung» revidiert. Laufende Gesetzgebungsprojekte bestehen in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Bern, Wallis, Zug und Zürich. Die Kantone Schaffhausen und St. Gallen prüfen ebenfalls Gesetzesänderungen, wollen jedoch zuerst die Entwicklungen auf Bundesebene abwarten. Im Kanton Luzern ist die Einführung eines umfassenden Gesetzes zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in der Volksabstimmung vom 13. Juni 2010 knapp gescheitert.



EKIM: Kantone, welche Projekte im Bereich Erstinformation durchführen



Als Ziel des Förderbereichs «Erstinformation und Integrationsförderbedarf» ist vorgesehen, dass sich alle neu zuziehenden Personen in der Schweiz willkommen fühlen und über die wichtigsten hiesigen Lebensbedingungen und Integrationsangebote informiert sind. Zudem sollen sie bei Bedarf geeigneten Integrationsmassnahmen zugewiesen werden.

Das BFM veröffentlichte Mitte Juni 2011 die Broschüre «Willkommen in der Schweiz – Informationen für neu Zuziehende». Die Publikation liegt in 12 Sprachen vor und wird neu Zuziehenden durch die Kantone, Städte und Gemeinden in Ergänzung zu ihren jeweiligen Informationsmaterialien abgegeben.¹²

Mit der Ausschreibung EKIM werden zurzeit 27 Projekte im Bereich Erstinformation unterstützt. Im Zeitpunkt der Berichterstattung waren die Kernaktivitäten der Projekte noch nicht abgeschlossen. Es werden zum Beispiel folgende Projekte durchgeführt: Der Kanton Luzern hat im Bereich Erstinformation eine Vorreiterrolle übernommen, indem das kantonale Amt für Migration seit mehr als zwei Jahren Erstinformationsgespräche mit allen neu Zuziehenden durchführt. Über EKIM wird die Evaluation des Projekts finanziert, deren Ergebnisse im Herbst 2011 vorliegen.

Auch der Kanton Basel-Landschaft führt Erstinformationsgespräche durch. Er sieht darin den Auftakt zu einem nachhaltigen Integrationsprozess, der dann vorzugsweise in den Gemeinden fortgeführt wird. Die Gespräche werden nach Möglichkeit in der Muttersprache der Migrantinnen und Migranten geführt. Es können zwölf Sprachen abgedeckt werden. Nach Angaben des Kantons zeigt eine Bilanz der ersten rund 150 Gespräche, dass sie mehrheitlich gut ankommen, die Personen dankbar sind für die Informationen in konzentrierter Form und motiviert die deutsche Sprache zu erlernen. Der Kanton Freiburg hat eine Willkommensbroschüre für neu Zuziehende herausgegeben, mit der Absicht, sie mit dem lokalen Umfeld vertraut zu machen.¹³ Die Broschüre soll insbesondere durch die Gemeinden eingesetzt werden, wenn sie neu Zuziehende empfangen und ihnen erste Informationen abgeben. Zudem dient die Broschüre dazu, Migrantinnen und Migranten im Rahmen von Integrationskursen zu ausgewählten Themen gezielt zu informieren. Im Kanton Jura werden im Rahmen von « jura accueil » 13 Personen als « accompagnateurs » ausgebildet. Diese lernen in einem Schwerpunkt der Ausbildung, wie neu Zuziehende mit der gebotenen Zurückhaltung und mit Respekt gegenüber ihrer Sprache und Kultur willkommen geheissen werden können.

Bei der Umsetzung der Erstinformation arbeiten die meisten Kantone eng mit (Pilot-) Gemeinden zusammen oder erarbeiten unter Einbezug einzelner oder aller Gemeinden eine Planung. Einzelne Kantone sehen auch vor, für die Erstinformation in den Gemeinden gesetzliche Grundlagen zu schaffen, zum Beispiel der Kanton Bern.



¹² <http://www.bfm.admin.ch/content/bfm/de/home/dokumentation/medienmitteilungen/2011/2011-06-16.html>

¹³ <http://www.fr.ch/imr/de/pub/willkommen.htm>



Schwerpunkt 1: Sprache und Bildung

Im zweiten Jahr der Umsetzung des Schwerpunkts 1 «Sprache und Bildung» konnte die Unterstützung von Migrantinnen und Migranten beim Erlernen der lokalen Sprache intensiviert werden. Die Nachfrage nach bedarfsgerechten Kursangeboten in den Kantonen nahm zu, und die Kantone weiteten mit Hilfe der Bundesmittel das Kursangebot entsprechend den vielfältigen Bedürfnissen aus und vertieften es. Im Jahr 2010 betrug der Beitrag des Bundes an die Kantone rund 8 Millionen Franken.

Die Umsetzung des Schwerpunkts 1 «Sprache und Bildung» erfolgt seit Anfang 2009 auf der Grundlage kantonaler Programme und darauf basierender Leistungsvereinbarungen mit dem Bund. Die Programme sind ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einer kohärenten Integrationsförderung in den Kantonen. Im Rahmen der Berichterstattung 2010 an den Bund zogen die Kantone nach zweijähriger Programmdauer Bilanz über die im Schwerpunkt «Sprache und Bildung» erzielten Fortschritte und heben insbesondere die folgenden Entwicklungen hervor:

Bedarfsgerechteres Angebot

Das Kursangebot wurde im Berichtsjahr tendenziell vergrössert und die Kurse gleichzeitig ausgebaut. Mit mehr Intensivkursen und Angeboten im Bereich Frühförderung antworteten die Kantone auf einen erhöhten Bedarf nach Alphabetisierung und niederschweligen Angeboten für lernungewohnte Personen. Der Prozess hin zu professionelleren und individueller ausgestalteten Angeboten setzte sich

fort. Besonderes Augenmerk wurde darauf gerichtet, durch vorgängige Orientierung möglichst homogene Gruppen zu bilden und damit eine effizientere Sprachförderung zu ermöglichen. Einige Kantone haben den Austausch von Informationen und praktischen Erfahrungen im Hinblick auf eine Optimierung des Sprachangebots institutionalisiert und bringen regelmässig die Trägerschaften (Sprachschulen) am runden Tisch zusammen. Neue thematische Module und niederschwellige Sprachkurse in Zusammenarbeit mit Arbeitgebern trugen zu mehr praxisorientierten Angeboten bei. Durch regionale Zusammenarbeit konnte das Angebot an dezentralen Kursen verbessert werden. Als Erfolg werden Begegnungsprojekte zwischen Migrantinnen und Migranten und Schweizerinnen und Schweizern erwähnt, welche einerseits dazu motivieren, die lokale Sprache zu lernen, andererseits gemeinsame Aktivitäten und Kontakte zwischen Migrantinnen und Migranten sowie Schweizerinnen und Schweizern ermöglichen, auch langfristig und über das Projekt hinaus.

Zusammenarbeit und Information

Im Hinblick auf kommunale und regionale Projekte wurden namentlich Treffen der kommunalen Ansprechstellen durchgeführt und Bestrebungen zur interkantonalen Zusammenarbeit weiterverfolgt. Zunehmend werden auch gemeindeübergreifend Kursbesuche finanziert. Durch die Zusammenarbeit verschiedener Gemeinden ist es vermehrt möglich, Kurse auf verschiedenen Niveaustufen anzubieten und damit den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmenden besser gerecht zu werden. Dazu wurde mit dem Einsatz von Kontaktpersonen in den Gemeinden und kantonalen Direktionen positive Erfahrungen gemacht. Es konnten weitere Gemeinden für das Thema Sprachförderung sensibilisiert und für die Bekanntmachung des Angebots gewonnen werden. Einige Kantone haben eine per Internet publizierte Übersicht über die Sprachlernangebote im Kanton geschaffen oder bestehende Plattformen verbessert. Dies, um eine noch gezieltere Suche nach Angeboten – auch über die Kantonsgrenzen hinweg – zu ermöglichen und die Angebote weiter bekannt zu machen.

Qualitätsförderung

Kursvisitationen und die Subventionierung der fachlichen Weiterbildung von Kursleitenden bewährten sich, um die Qualität der Kurse weiter zu entwickeln. Workshops zur Qualitätsentwicklung boten Gelegenheit, um über Qualitätsansprüche, Indikatoren und Überprüfungsinstrumente zu diskutieren resp. diese zu erarbeiten.

Vereinzelt wurden Qualitätsstandards eingeführt und Konzepte sowie Richtlinien zur Qualitätssicherung verabschiedet. Einige Kantone führten im Berichtsjahr das «Lernfeedback» ein, welches die Stadt Zürich entwickelt hat. In Bezug auf die weitere Entwicklung der Qualität der Kursangebote wird darauf hingewiesen, dass die Vernetzung (Kurs anbietende, Behörden etc.) von zentraler Bedeutung ist.

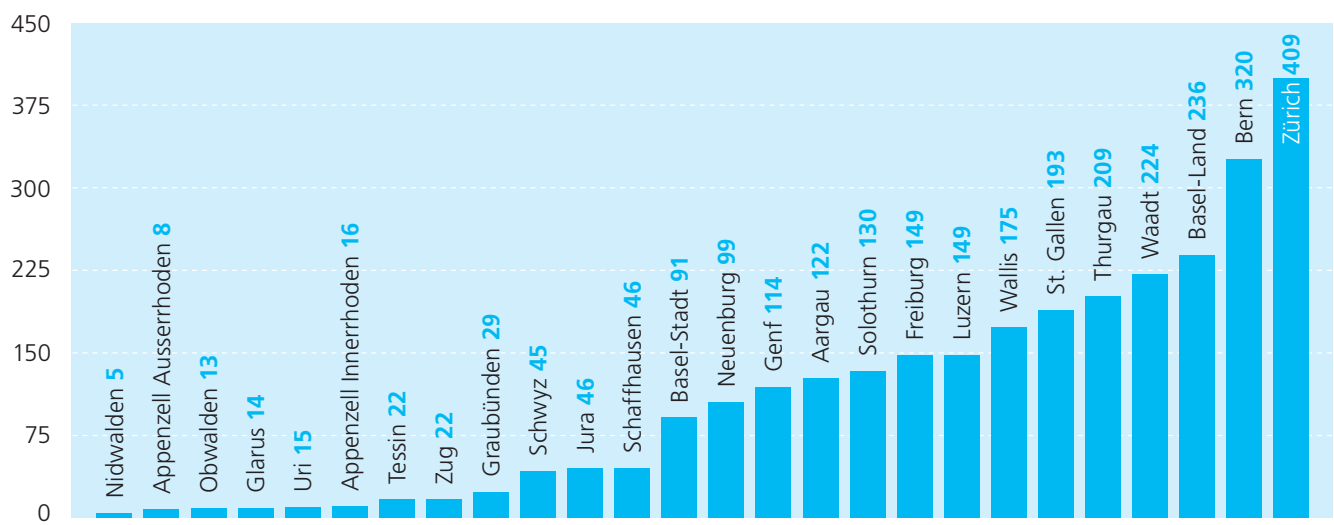
Fakten und Zahlen

Anzahl Kurse/Massnahmen	2'901
Sprachförderung	2'220
Alphabetisierung	346
Information / Sensibilisierung	109
Soziale Integration	105
Weitere (insbesondere Frühbereich und berufliche Integration)	121
Gesamte Projektkosten	46'096'669
Durchschnittliche Projektkosten	15'890
Gesamter Bundesbeitrag	8'031'209
Durchschnittlicher Bundesbeitrag	2'768

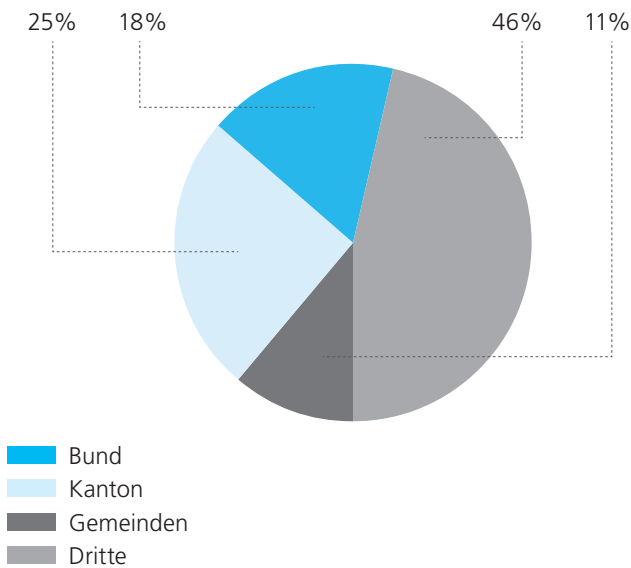
Im Deutschkurs die richtige Zahnpflege erlernen Thematisches Sprachmodul «Gesunde Milchzähne» – Integration Basel

Im Rahmen der Kampagne zur Kleinkinderkaries-Prephylaxe der Zahnärztesgesellschaften beider Basel SSO konnte das Sprachmodul «Gesunde Milchzähne» auf den Markt gebracht werden. Das Modul kann im Rahmen eines Deutschkurses für fremdsprachige Eltern auf Niveau A2 zum Thema Zahngesundheit eingesetzt werden. Das Modul mit Informationen rund um die Zahnhygiene, welches Deutschkurs-Lehrerinnen für ihren Unterricht mit Migrantinnen verwenden können, soll helfen, Wissenslücken früh zu füllen. Es besteht aus einem «Kofferli», das neben Informationsmaterial Unterlagen für die Gestaltung des Unterrichts, Arbeitsblätter, Bastelanleitungen sowie Spiele und Zahnputzmaterial enthält. Die Fachstelle «Integration Basel» unterstützt das Projekt seit 2009 und liess das Material durch ihre Trägerschaften auf freiwilliger Basis testen.

Anzahl Kurse/Massnahmen pro Kanton



Finanzierungsanteile bei den Projekten



Herausforderungen

Erreichung Zielpublikum

Beim Erreichen der Zielgruppen orten die Kantone Verbesserungspotenzial, welches vor allem im Bereich der Information über die Angebote, der Werbestrategie und der Mitbeteiligung der Gemeinden besteht. Um Migrantinnen und Migranten zum Besuch von Sprachlernangeboten zu motivieren und die Schwellenangst abzubauen, müssen diese möglichst direkt angegangen werden. Hier seien zusätzliche Anstrengungen der Gemeinden notwendig, welche die Kantone mit Schulung und Begleitung unterstützen. Zudem weisen die Kantone darauf hin, dass noch mehr Kurse mit Kinderbetreuung nötig sind, um Frauen mit Kindern im Vorschulalter besser erreichen zu können; hier konnten im Berichtsjahr Fortschritte erzielt, der vorhandene Bedarf jedoch noch nicht gedeckt werden. Die Kurskosten möglichst tief zu halten und Angebote zu verschiedenen Zeiten zu schaffen, werden als weitere Voraussetzungen genannt, um die verschiedenen Zielgruppen besser zu erreichen. Nach wie vor schwierig ist es nach den Berichten der Kantone, jene Personen für Integrationsangebote zu erreichen resp. zu gewinnen, welche sich schon länger in der Schweiz aufhalten und kaum die lokale Sprache sprechen.

Die meisten Deutschschweizer Kantone schliessen mit bestimmten Zielgruppen zunehmend Integrationsvereinbarungen ab. Im Rahmen von Abklärungsgesprächen vereinbaren die kantonalen Behörden mit Migrantinnen und Migranten insbesondere den Besuch eines Sprachkurses. Die Integrationsvereinbarung oder ähnliche Instrumente einer direkten Beratung erlauben es, den Integrationsprozess früh und gezielt in Gang zu bringen. Migrantinnen und Migranten sind in der Regel schon beim Abschluss der Integrationsvereinbarung motiviert, Deutsch zu lernen. Sie sind sich ihrer Sprachdefizite bewusst und schätzen die individualisierten Informationen. In Einzelfällen kann die Integrationsvereinbarung einen zusätzlichen Anreiz zum Spracherwerb schaffen. Für viele Migrantinnen und Migranten ist die staatliche Beteiligung an den Kurskosten eine wichtige Komponente, die einen zusätzlichen Anreiz schafft. Der Einsatz von Integrationsvereinbarungen macht ein grösseres Angebot an Sprachkursen notwendig und bedeutet ein verstärktes Engagement der Kantone.



Zusammenarbeit und Vernetzung

Als grosse Herausforderung wird die Integration als Querschnittsaufgabe bezeichnet, zumal verschiedene kantonale Direktionen betroffen sind, die Verantwortung für die innerkantonale Koordination und die Information an den Bund aber bei der Ansprechstelle für Integration liegt. Dies erschwert oft noch die Zusammenarbeit mit den Gemeinden. In Anbetracht der Anzahl verschiedener Partner kann die Koordination und die Begleitung der Angebote schwierig sein.

Um den Informationsfluss bezüglich Sprachlernangeboten effizienter zu gestalten, sehen die Kantone nach wie vor Verbesserungspotenzial bei der Vernetzung der Anbieter aber auch weiterer Akteure (z.B. Gemeinden, Migrantenorganisationen), auch über die Kantonsgrenzen hinweg. Hierfür sei es nötig, die Projektträgerschaften zu unterstützen, z.B. im Bereich Medienkompetenz, vermehrt Vernetzungsanlässe zu veranstalten, die Migrantenmedien als Sprachrohr zu nutzen und diese in die kantonale Strategie einzubinden. Eine weitere Herausforderung wird darin gesehen, Migrantinnen und Migranten in die Realisierung von Projekten einzubeziehen.

Unter dem Aspekt eines bedarfsgerechten und qualitativ guten Angebots und mithin der Qualitätsförderung wird die Frage gestellt, ob am Prinzip der lokalen Verankerung festgehalten werden soll oder ob vielmehr regionale, differenzierte Kursangebote gefördert werden sollen. Kantonsübergreifende Kursbesuche zu ermöglichen, erfordert aber auch einen höheren administrativen Aufwand hinsichtlich Koordination

und Abrechnung. Die Zusammenarbeit auf regionaler Ebene erlaubt zwar mehr gemeindeübergreifende Kursbesuche; im Gegenzug ist mehr Sensibilisierungsarbeit bei den Gemeinden nötig, um die lokale Anbindung weiterhin zu gewährleisten.

Qualität der Sprachförderung

Die Kantone stellen weiterhin Handlungsbedarf im Bereich der Professionalisierung der Projektträgerschaften, der Qualifikation von Kursleitungen, der Qualität der Kurse und von geeigneten, qualitativ guten Instrumenten für die Arbeit mit Lernzielen fest.

Eine Herausforderung wird darin erkannt, dass in den Sprachkursen noch mehr messbare Fortschritte erzielt und ausgewiesen werden müssen, um den Anforderungen im Ausländer- und Bürgerrechtsgesetz gerecht zu werden. Dem Rahmenkonzept Sprachförderung sehen die Kantone mit Interesse entgegen (vgl. Schwerpunkt 3: Rahmenkonzept Sprachförderung; S. 35).



Schwerpunkt 2A: Kompetenzzentren für Integration

Die Berichterstattung der 30 Kompetenzzentren sowie der Schweizerischen Konferenz der Fachstellen für Integration (KoFI) geben ein anschauliches Bild der verschiedensten Tätigkeiten im Jahr 2010. Es darf insgesamt auf ein erfolgreiches Jahr zurückgeblickt werden. Eine Auswahl an Beispielen, gegliedert nach vier Leistungsbereichen, verdeutlichen dies.

Information und Beratung

Eine gute Zusammenarbeit und Vernetzung schafft Synergien, ermöglicht eine gute Aufgabenteilung und ist förderlich für eine gelungene Integration; hier leisteten die Kompetenzzentren im Jahre 2010 einen wesentlichen Beitrag.

Verschiedene Kompetenzzentren überarbeiteten ihre Webseiten, erweiterten diese mit neuen Dienstleistungsangeboten und gestalteten sie benutzerfreundlicher. Es wurde entsprechend eine höhere Besucherzahl festgestellt. Das Kompetenzzentrum Graubünden schloss die Konzeption, Programmierung und Gestaltung seines umfangreichen Internetauftritts ab. Die Fachstelle Integration Basel-Landschaft übernahm die Integrationsdatenbank des Ausländerdienstes und überarbeitete diese. Der Verein Multimondo in Biel informierte zusätzlich zur Homepage mit Plakaten an den Werbesäulen der Stadt Biel über Veranstaltungen.

Kompetenzzentren für Integration KZI

Im Rahmen des Schwerpunktprogramms 2008–2011 unterstützt das BFM 30 Kompetenzzentren für Integration mit insgesamt rund 3 Millionen Franken jährlich. Die Kompetenzzentren für Integration sind auf kantonaler Ebene und in einigen Städten die zentralen Anlauf- und Koordinationsstellen für Migrantinnen und Migranten sowie für Gemeinden, kantonale Departemente, Fachstellen, Organisationen und Personen, die sich freiwillig oder beruflich für Integrationsanliegen engagieren. Sie werden zum Teil von staatlichen zum Teil von nicht-staatlichen Organismen geführt. Die Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration KoFI vereint die Kompetenzzentren Integration in der Schweiz. Vgl. www.kofi-cosi.ch

Die Kompetenzzentren stellten noch zielgerichteter ihre Angebote vor. Anlässlich von Informationsveranstaltungen suchten sie den Kontakt zu zahlreichen Vereinen, Organisationen und Mitarbeitenden von Gemeinden und Behörden und sensibilisierten in Bezug auf integrationspezifische Themen. Freiburg führte eine «journée bilingue d'information et d'échange de bonne pratique» durch, an welcher 40 Gemeinden teilnahmen. Genf organisierte in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Willkommensveranstaltungen für neu Zugezogene, überarbeitete die Willkommensbroschüre und gestaltete die interaktive Internetplattform neu. Jura, Neuenburg, Tessin und Kreuzlingen führten Informations- und Sensibilisierungskurse und verschiedene Veranstaltungen zu interkulturellen Fragen für Gemeindeangestellte durch. Wallis erarbeitete für neu Zugezogene eine Broschüre zu den kantonalen Angeboten. Waadt gab vier Publikationen zu verschiedenen Integrations-themen heraus. FABIA Luzern gestaltete die Zentralschweizer Internet-Plattform neu.

An spezifischen Fachveranstaltungen zu integrationsrelevanten Themen stellten mehrere Kompetenzzentren ihre Angebote verschiedenen Fachstellen vor. Verstärkt wurde auch die Arbeitgeberseite miteinbezogen, sei dies in Form von Informationsveranstaltungen oder wie in Basel-Stadt mit einem gemeinsamen Auftritt an der Berufs- und Bildungsmesse. In St. Gallen fand die zweite Denkwerkstatt Integration für Schulen und Gemeinden statt. Ziel war es, Methoden erfolgreicher Informationsarbeit in den Gemeinden zu vermitteln. In Schaffhausen wurden mit der pädagogischen Hochschule zwei Seminare im Rahmen der Studienwoche Integration und Migration durchgeführt. Des Weiteren wurde eine Zusammenarbeit im Bereich der Weiterbildung von Lehrpersonen entwickelt. Verschiedentlich wurde das Thema «Alter und Migration» aufgenommen. So wurde in Winterthur in Zusammenarbeit mit dem Altersforum, der Organisation Pro Senectute und den Ausländervereinen Veranstaltungen zum Thema «Älter werden in Winterthur» durchgeführt.



Grundlagen und Öffentlichkeitsarbeit

Die zunehmende Bekanntheit der Kompetenzzentren ist auf die vermehrte Öffentlichkeitsarbeit zurückzuführen. So war zum Beispiel das von den Nordwestschweizer Kantonen, dem Kanton Bern und dem BFM getragene Projekt «Integrationsplattform» an der Mustermesse Basel präsent. Ein durch die Fachstelle für Integration Frauenfeld durchgeführter Themenmorgen an der Pädagogischen Hochschule Thurgau mit Schwerpunkt Migration und Integration stiess bei den 120 angehenden Lehrkräften auf grosses Interesse.

Auch das Vermieten der eigenen Räumlichkeiten an lokale Organisationen kann dazu führen, dass die Aktivitäten der Kompetenzzentren besser wahrgenommen werden, wie das Beispiel Thun Oberland zeigt.

Ausserdem trugen Medienberichte über positive Integrationsprojekte oder integrationsrelevante Themen zu einem besseren Verständnis in der breiten Bevölkerung bei. Die KofI führte im Berichtsjahr drei Fachtagungen durch. Die öffentliche Fachtagung «Rassistische Diskriminierung bekämpfen» vom Dezember 2010 war mit rund 80 Personen gut besucht und löste angeregte Diskussionen aus.

Projektarbeit

Im Jahr 2010 war eine Zunahme der Projekteingaben von Migrantinnen- und Migrantenorganisationen sowie religiösen Vereinen zu verzeichnen. Die von der Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen isa gemeinsam mit der kantonalen Integrationsfachstelle und den Kompetenzzentren des Kantons Bern durchgeführte Informationsveranstaltung zur Förderung kleiner Integrationsprojekte hatte beispielsweise vermehrte Projekteingaben zur Folge.

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Stellen (Behörden, Institutionen, Gremien etc.), insbesondere auch mit Arbeitgeberverbänden- und Organisationen, wurde vorangetrieben. Mitarbeitende der Kompetenzzentren wurden von Regelstrukturen, Vereinen und weiteren Institutionen zu verschiedensten Anlässen eingeladen sowie für Referate, Fachberatungsaufträge und fachliche Mitarbeit in Arbeitsgruppen angefragt.

Im Rahmen der Antirassismuswoche wirkte das Kompetenzzentrum der Stadt Lausanne bei sechs Ausbildungskursen zum Thema «rechtlicher Diskriminierungsschutz» aktiv mit; fünf dieser Veranstaltungen waren an die Gemeindeverwaltungen gerichtet.

Ein anderer wichtiger Zweig der Zusammenarbeit bedeutet die innerkantonale Vernetzung. So konnte Basel-Landschaft mit 31 Gemeinden eine Ansprechperson – sogenannte kommunale Integrationsbeauftragte – definieren; in Zug konnten einige Bürgergemeinden gewonnen werden, Ansprechpersonen zu ernennen. Zudem wurden die Gemeinden regelmässig mit Informationen bedient. In St. Gallen bestehen in sämtlichen Regionen formalisierte Vernetzungsgefässe. In Schwyz wurde das Projekt Schlüsselpersonen bei den grossen Gemeinden in der Innerschwyz initiiert und auf zwei weitere Gemeinden ausgeweitet.

Weiter wurde der Dialog mit Religions- und Kulturgemeinschaften in verschiedenen Kantonen mit Anlässen gefördert. In Zürich wurde die Plattform muslimischer Dachverbände ins Leben gerufen. Die Integrationsförderung der Stadt Zürich organisierte eine mehrteilige Veranstaltungsreihe zur tamilischen Bevölkerung für städtische Mitarbeitende.

Feiern und Festlichkeiten: Begegnung und gegenseitiges Kennenlernen als Voraussetzung für Kontakte in der Nachbarschaft und Gemeinde

- Das Integrationsleitbild der Stadt Burgdorf fordert u.a. ein «Migrationsfest als fixen Bestandteil im Städtischen Veranstaltungskalender». Das Kompetenzzentrum initiierte und koordinierte zusammen mit einem Organisationskomitee das erste Begegnungsfest «Eine Stadt – 84 Nationen», welches zur Begegnung und zum Verständnis der Einwohnerinnen und Einwohner in der Emmentaler Stadt beitrug.
- Die Fachstelle für Integration Frauenfeld konnte ihr 10-jähriges Jubiläum feiern; das Fest stand unter dem Motto «miteinander – füreinander».
- Im Kantone Aargau wurde im April 2010 die «Anlaufstelle Integration Aargau» (AIA) mit zahlreichen Teilnehmenden eröffnet.
- Aus Anlass des zehnjährigen Jubiläums des Winterthurer Integrationsleitbildes fand im September 2010 ein «Dankeschön-Fest» für alle in der lokalen Integrationsarbeit engagierten Personen statt, an dem rund 120 Gäste teilnahmen.



AN INTRODUCTION TO
LANGUAGE & LINGUISTICS
Christopher J.
UNTOBLER
Basis
Spra
7
HALL

Aronoff
and
Rees-Miller
**The Handbook of
Linguistics**
UNTOBLER
Basis
Spra
7
HAND

● 181
UNTOBLER
Basis
Spra
7
HALL

THINKING LINGUISTICALLY
HON
UNTOBLER
Basis
Spra
7
HOND

Hudson
Essential
INTRODUCTORY LI
UNTOBLER
Basis
Spra
7
HUDS

Konzepte der Linguistik
UNTOBLER
Basis
Spra
7
HALL

Konzepte der Linguistik
UNTOBLER
Basis
Spra
7
HALL

Facod and
Compton-Linton
LANGUAGE and LINGUIS
UNTOBLER
Basis
Spra
7
NTR

Einführungen, Gesamtdarstellungen

Schwerpunkt 2B: Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen

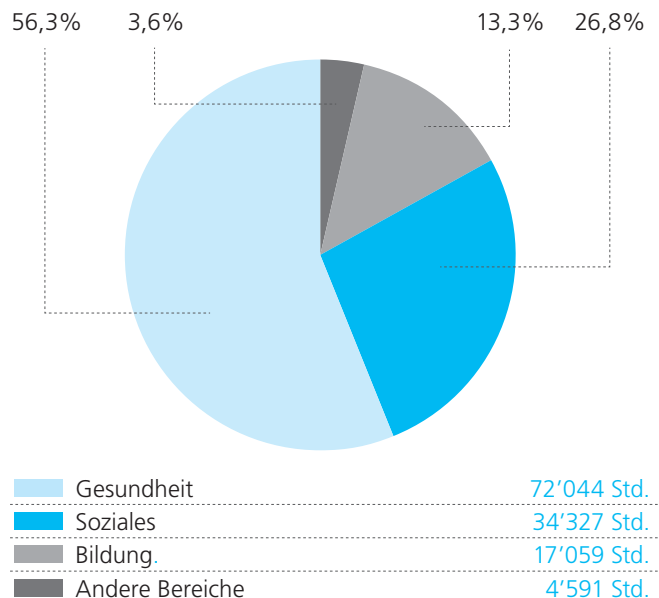
Sei es bei der Diagnose im Spital oder bei wichtigen Entscheiden von Behörden: Interkulturelle Übersetzung sorgt dafür, dass in heiklen Situationen Missverständnissen und Konflikten vorgebeugt wird sowie Transparenz und Vertrauen geschaffen werden. Die 15 in der Schweiz tätigen Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen leisten hierfür einen wichtigen Beitrag zur Koordination und Qualitätssicherung. Die Nachfrage nach interkulturellen Übersetzungen ist steigend.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 128'021 Übersetzungsstunden vermittelt; das sind 15'886 Stunden resp. rund 12% mehr als im Vorjahr. Im Gesundheitsbereich ist der Zuwachs mit 7'275 Stunden am höchsten. Im Bereich Soziales haben die Einsatzstunden um 5'430 und im Bildungsbereich um 2'482 zugenommen. 2010 konnten die Vermittlungsstellen 1'147 Neukunden gewinnen. 2010 wurden insgesamt 3'634 Kunden bedient; das sind 1'281 weniger als im Vorjahr. Die Vermittlungsstellen verfügen über einen Stamm von 8'743 Kunden.

Die Anteile der drei Fachbereiche Gesundheit, Soziales und Bildung sind unverändert geblieben. Nach wie vor dominiert der Gesundheitsbereich mit 72'044 Stunden, gefolgt vom Sozialbereich mit 34'327 Stunden und dem Bildungsbereich mit 17'059 Stunden.

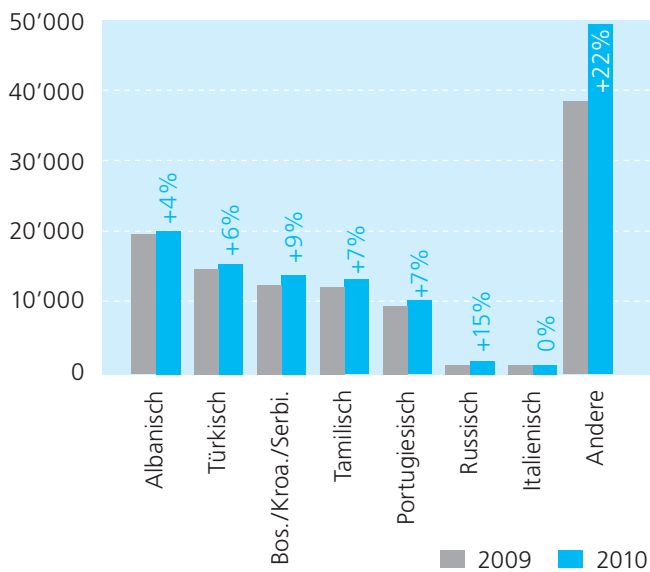
Die Vermittlungsstellen beschäftigten im Jahr 2010 insgesamt 1'802 interkulturelle Übersetzerinnen und Übersetzer, wovon 621 (34%) durch INTERPRET zertifiziert sind; davon verfügen 65 Personen über den Eidgenössischen Fachausweis. Der Qualitätssicherung mit Intervention, Supervision und fachspezifischer Weiterbildung wurde auch im Berichtsjahr grosse Beachtung geschenkt.

Einsatzstunden nach Bereichen



Einsatzstunden nach Sprachen

Albanisch	19'849 Std.
Türkisch	15'650 Std.
Bosnisch/Kroatisch/Serbisch	13'616 Std.
Tamilisch	13'223 Std.
Portugiesisch	10'829 Std.
Russisch	2'734 Std.
Italienisch	2'506 Std.
Andere	49'616 Std.
Total	112'135 Std.



Einsatzstunden der Vermittlungsstellen

Vermittlungsstelle	Einsatzstunden
Appartenances Vaud	24'809 Std.
Croix-Rouge genevoise (CRG)	19'277 Std.
«comprendi» Bern	15'721 Std.
Caritas Dolmetschdienst Zentralschweiz / Thurgau	15'604 Std.
HEKS beider Basel, KIM / Linguadukt Basel Stadt	14'482 Std.
AOZ Medios	13'805 Std.
VERDI ARGE Integration Ostschweiz	5'658 Std.
Caritas Suisse Fribourg, Caritas Jura	3'701 Std.
DERMAN SAH Schaffhausen	3'452 Std.
Ausländerdienst Baselland (ald)	2'573 Std.
Centre d'interprétariat communautaire (CIC) Neuchâtel	2'562 Std.
HEKS Linguadukt Aargau / Solothurn	2'411 Std.
Netzwerk Kulturvermittlung, Stadt Baden Aargau	1'774 Std.
DERMAN Ticino	1'242 Std.
Caritas Graubünden	950 Std.



INTERPRET**Die Schweizerische Interessengemeinschaft für interkulturelles Übersetzen und Vermitteln**

Im Frühjahr 2010 erteilten das BFM und das Bundesamt für Gesundheit (BAG) INTERPRET den Zuschlag zur Umsetzung des Projektes «Leistungen im Bereich interkulturelles Übersetzen» für die Jahre 2010–2013. Auf der Grundlage einer Leistungsvereinbarung mit BFM und BAG wurde die Geschäftsstelle wieder aufgebaut und das Personal neu besetzt.

INTERPRET ist in drei Leistungsbereichen aktiv: Der Bereich I «Qualifizierungsstelle» wird von IDEA mit Sitz im Tessin geführt. Sie ist für alle Belange im Zusammenhang mit der Ausbildung und Qualifizierung der interkulturellen Übersetzenden sowie für den gesamten Bereich der Qualitätssicherung zuständig.

Der Bereich II «Kompetenzzentrum interkulturelles Übersetzen» ist für alle Aktivitäten und Massnahmen, die die Bekanntmachung, Verbreitung, Vernetzung und strukturelle / finanzielle Absicherung des interkulturellen Übersetzens zum Ziel haben, verantwortlich.

Der Bereich III «Geschäftsleitungsausschuss» ist für die gesamten Führungsaufgaben auf operativer Ebene zuständig.

Mehr Informationen unter: www.inter-pret.ch
 Weitere Informationen: www.miges.admin.ch (Nationaler Telefondolmetschdienst); www.aoz.ch/medios

Steuerung des interkulturellen Übersetzens: Beispiel Zentralschweiz

Im Dezember 2010 erschien der im Auftrag von INTERPRET verfasste Bericht «Rechtliche und strukturelle Steuerung des interkulturellen Übersetzens». Der Bericht beleuchtet verschiedene Wege, wie das interkulturelle Übersetzen gesteuert, koordiniert und gefördert werden kann.

Das Beispiel aus der Zentralschweiz zeigt einen möglichen Weg: Die Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug arbeiten in verschiedenen Politikbereichen zusammen. Das dafür zuständige Gremium ist die Zentralschweizer Regierungskonferenz (ZRK). Für die Umsetzung von gemeinsamen Integrationsmassnahmen wurde die Zentralschweizer Fachgruppe Integration (ZFI) ins Leben gerufen, um Vorschläge zuhanden der ZRK auszuarbeiten. Die einzelnen Kantonsregierungen stimmten dem Vorschlag der ZFI zur Einrichtung einer Zentralschweizer Vermittlungsstelle Dolmetschen im Grundsatz zu und erteilten der ZFI den Verhandlungsauftrag (18. November 2005). Seit 2006 vermittelt der Dolmetschdienst Zentralschweiz im Rahmen eines Leistungsvertrags interkulturelle Übersetzende an die verschiedenen Verwaltungsstellen, Schulen und Spitäler der beteiligten Kantone. ZFI hat die Weiterführung des Dolmetschdienstes Ende 2010 in die gemeinsamen Grundlinien einer Integrationspolitik der Zentralschweizer Kantone aufgenommen. In der Zwischenzeit haben alle Kantone den gemeinsamen Grundlinien zugestimmt. Damit besteht – falls die Kantonsregierungen den Antrag akzeptieren und die Finanzierung sichern – die Grundlage zur Weiterführung eines Dolmetschdienstes Zentralschweiz.»

<http://www.rc-consulta.ch/publikationen.html>
<http://www.dolmetschdienst.ch>



Schwerpunkt 3: Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Integrationsförderung

Im dritten Schwerpunkt des Schwerpunkteprogramms 2008–2011 unterstützt der Bund Modellvorhaben und Projekte, welche der Weiterentwicklung der Integrationspraxis dienen. Das BFM und die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM betreuen die Projekte arbeitsteilig.¹⁴

Im Jahr 2010 finanzierte das BFM 53 neue Projekte im Rahmen des Schwerpunkts 3 «Modellvorhaben». 15 der in den Jahren 2008 und 2009 lancierten Projekte wurden Anfang 2010 beendet; 82 weitere Projekte (16 davon wurden im Jahr 2008 lanciert und 66 im Jahr 2009) sind noch am Laufen. 2010 unterstützte das BFM 135 Projekte im Schwerpunkt 3 mit insgesamt 5.46 Millionen Franken.

Die im Schwerpunkt 3 durch das BFM und die EKM finanzierten Projekte wurden mehrheitlich aufgrund einer Ausschreibung eingegeben. 2010 erfolgten Ausschreibungen in den Bereichen Frühförderung (BFM und EKM), «Citoyenneté» (EKM), EKIM (BFM) und im Bereich Information über die berufliche Integration von vorläufig Aufgenommenen (BFM und SECO). Bezüglich Zugang von vorläufig Aufgenommenen zum schweizerischen Arbeitsmarkt wurde eine Informationsbroschüre herausgegeben. Sie soll sowohl die betroffenen Personen als auch Arbeitgebende über die Zugangsrechte zu Arbeitsmarkt, Berufsbildung und Integrationsmassnahmen orientieren und sensibilisieren.

¹⁴ Art. 58 AuG; Leitlinien zum Vollzug des Schwerpunkts 3 «Modellvorhaben» vom 30. November 2007

¹⁵ Vgl. Jahresbericht 2010: http://www.ekm.admin.ch/de/dokumentation/doku/jahresbericht10_d.pdf

Die EKM hat 2010 die Entwicklung von Projekten im Rahmen des Schwerpunkts 3 weiterverfolgt, namentlich acht Projekte im Bereich «Citoyenneté - aktive Bürgerschaft», sieben Projekte im Bereich «Frühförderung», ein Projekt im Bereich «Zusammenleben im ländlichen Raum» und fünf weitere Projekte. Die EKM unterstützt die laufenden Projekte mit insgesamt rund 1.7 Millionen Franken.¹⁵

Im diesem Jahresbericht bilden die Modellvorhaben «Rahmenkonzept Sprachförderung», «Frühförderung», «Zwangsheirat» und «Projets urbains» einen Schwerpunkt.

Kategorien der Modellvorhaben

Die im Rahmen des Schwerpunkts 3 in den Jahren 2008–2011 vom BFM unterstützten Modellvorhaben lassen sich folgenden thematischen Kategorien zuordnen:

1. Sprach- und Frühförderung
2. Information
3. Berufliche Integration
4. Soziale Integration
5. Evaluationen und Studien
6. Prozessunterstützung (Ausschreibung «Entwicklung kantonaler Integrationsprogramme und begleitende Massnahmen» EKIM; vgl. S. 15)

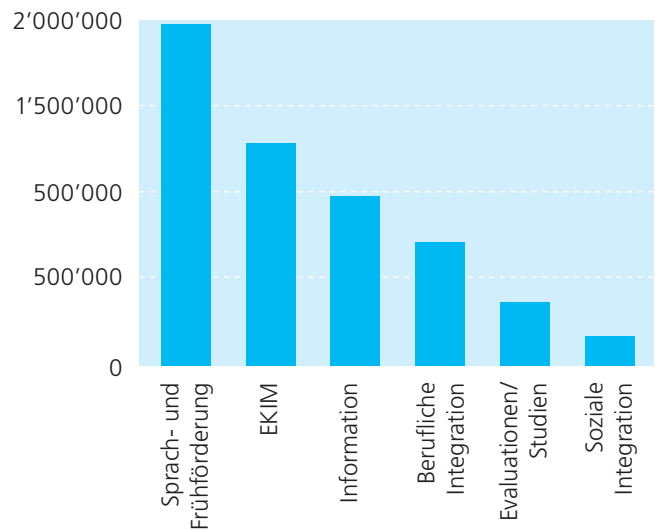
Modellvorhaben «Integrationsförderung im Frühbereich IFB»

Im Zentrum der von BFM und EKM unterstützten Projekte «Integrationsförderung im Frühbereich IFB» stehen die Förderung der kognitiven, sprachlichen, sozialen und motorischen Fähigkeiten der Kinder. Sprachliche Fähigkeiten sind für die Entwicklung von grosser Bedeutung. Kinder, die beim Eintritt in den Kindergarten über vergleichsweise gute Sprachkompetenzen verfügen, erzielen in der Schule in der allgemeinen kognitiven Entwicklung die grössten Fortschritte. Ebenso wichtig für die Entwicklung des Kindes sind eine gute psychische und mentale Gesundheit, emotionale Stabilität und ein gutes Selbstwertgefühl. Eine spielerische Art der Frühförderung – auch in der Sprachförderung – vor dem Eintritt in den Kindergarten bzw. die Schule ist daher sehr wichtig.

Eine Reihe von Projekten dient der Weiterbildung von Fachkräften (LeiterInnen, Fach- und Betreuungspersonal von Spielgruppen, Krabbelgruppen und Kindertagesstätten, Mütter- und VäterberaterInnen, Tagesmütter/väter usw.) in ihrer interkulturellen Kompetenz und in den Bereichen Elternarbeit und Sprachförderung von Kindern (Erst- und Zweitsprache). Mitarbeitende der Abteilung Integration des BFM haben einen grossen Teil der insgesamt 66 unterstützten Projekte in der ganzen Schweiz besucht. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Spielgruppenleiterinnen zum grössten Teil sehr erfahren und engagiert sind. Sie waren bestrebt, den Kindern Sinneserlebnisse zum Beispiel mit Naturmaterialien zu vermitteln. Die Frühförderung im sozialen, emotionalen, sprachlichen, motorischen und kognitiven Bereich war in gewissen besuchten Spielgruppen bereits ein Thema. Ein bedeutendes Ziel der Spielgruppen besteht darin, die Chancengleichheit unter den Kindern bereits von klein auf zu erhöhen. Von SpielgruppenleiterInnen wird in der Zusammenarbeit mit den Eltern und Kindern nicht nur Fachwissen, Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl, sondern auch eine gewisse Gelassenheit verlangt. Sie setzen sich mit der Vielfalt von Werten, Erziehungsstilen und Lebenswelten von Familien auseinander.

Die Besuche zeigten auch einige Herausforderungen: Obwohl in fast allen Kantonen verschiedene Frühförderungsangebote vorhanden sind, werden diese oft nicht ausreichend wahrgenommen. Die Angebote beruhen in den meisten Fällen noch nicht auf Bedarfsanalysen. Auch die Zusammenarbeit in den kantonalen und städtischen Regelstrukturen sollte noch verbessert werden. Für künftige Projekte ist es ausserdem wichtig, bestimmte Berufsgruppen beizuziehen, die mit schwieriger zu erreichenden Zielgruppen in nahem Kontakt stehen, beispielsweise das Pflegepersonal oder Kinderärztinnen und -ärzte.

Beiträge BFM für Modellvorhaben 2010 in CHF



Modellvorhaben Frühförderung

Die neue Projektplattform Frühförderung von Elternbildung CH, dem Netzwerk Kinderbetreuung und der Schweizerischen UNESCO-Kommission, die von BFM und EKM finanziert wurde, ist seit Mai 2011 aufgeschaltet.¹⁶ Sie bietet den privaten und staatlichen Trägerschaften von Projekten zur Integrationsförderung im Frühbereich die Gelegenheit, ihre Angebote online zu präsentieren und fördert das Lernen voneinander sowie den Austausch untereinander.

Modellvorhaben «Rahmenkonzept Sprachförderung»

Was hat die Integrationsförderung des Bundes mit der «Wäscheklammer» zu tun? Nichts? Doch, ein neues Sprachkonzept zeigt, wie Migrantinnen und Migranten sinnvoll und praxisnah Sprachen lernen.

Der Bundesrat beschloss im Jahr 2007, ein Rahmenkonzept für die sprachliche Förderung von Migrantinnen und Migranten zu entwickeln. Das BFM wurde mit der Federführung des Projekts beauftragt. Ein spannender, jedoch nicht spannungsfreier Prozess wurde eingeleitet.

Dass Sprachkenntnisse für die Integration wichtig sind, darüber herrscht vordergründig Einigkeit. Darüber, welche Kenntnisse und Fertigkeiten es braucht, wie viel Selbstverantwortung fürs Lernen erwartet wird, wie viel Förderung notwendig ist, ob sogar Zwang nötig ist, gehen die Meinungen auseinander. In einer ersten Projektphase entstand daher das Grundlagendokument «Rahmencurriculum für die sprachliche Förderung von Migrantinnen und Migranten». Es gibt Richtlinien vor, wie der Sprachlernprozess sinnvoll und effizient gestaltet werden soll. In einer zweiten Projektphase arbeiten nun fünf verschiedene «Entwicklungsteams» daran, diese Richtlinien für die Praxis sinnvoll und brauchbar umzusetzen. Sie suchen im Auftrag des BFM einen optimalen Weg zwischen «Wünschbarkeit und Notwendigkeit».

Das Gesamtprojekt wird durch das Institut für Mehrsprachigkeit der Pädagogischen Hochschule / Universität Freiburg¹⁷ koordiniert, welches im Sinne von Art. 17 des Sprachengesetzes¹⁸ vom Bundesrat als Kompetenzzentrum des Bundes bezeichnet worden ist.

FIDE

Français en Suisse - apprendre, enseigner, évaluer
Italiano in Svizzera - apprendimento, insegnamento, valutazione
Deutsch in der Schweiz - lernen, lehren, beurteilen



- Handlungsorientierte Lernziele
- Materialien

¹⁶ <http://www.projektplattform-fruehfoerderung.ch>

¹⁷ <http://www.institut-mehrsprachigkeit.ch/de/mandate/sprachfoerd-migrant>

¹⁸ Bundesgesetz vom 5. Oktober 2007 über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (SpG; SR 441.1)



Sprachenlernen heisst auch lernen, in der (neuen) Gesellschaft zu «funktionieren».

Mit Martin Müller, dem Co-Leiter der Gesamtprojektkoordination, sprach Isabel Bartal, Projektverantwortliche im BFM

Herr Müller, Sie haben sich nach einer kurzen Bedenkzeit dazu entschlossen, das Projekt zu koordinieren. Was beeinflusste diese Entscheidung?

Im Rahmen meiner bisherigen Arbeiten als Projektleiter für den Europarat und als Lehrbuchautor habe ich nie in einem politisch so brisanten Umfeld gearbeitet. Als wir aber mit den Verantwortlichen des BFM unsere Bedenken diskutierten, wurde mir bewusst, dass sich mit dem Projekt neben Risiken auch riesige Chancen anbieten. Dank den Richtlinien, die im Rahmencurriculum die Eckdaten für das Projekt skizzierten, erhielten wir die Möglichkeit, ein fundiertes umfassendes Projekt zu entwickeln, das für unser Land eine massgeschneiderte Lösung bieten soll. Dank der Vernetzung des Projektes in einem internationalen Begleitgremium konnten wir zudem aus den Erfahrungen und Fehlern der Nachbarstaaten lernen.

Der Bund will für die subventionierten Sprachkurse eine einheitliche Grundlage schaffen. Man hört Stichworte wie Transparenz bei Subventionsentscheiden, Qualitätssicherung der Angebote, Rechtsgleichheit. Wie möchte die Projektleitung so unterschiedliche Ziele erreichen?

Es handelt sich in der Tat um ein ambitioniertes Projekt. Da wir das ganze Unterfangen systematisch und sorgfältig in fünf Teilprojekte aufgeteilt haben, erscheint uns die Zielerreichung möglich. Wir haben in einem Grundlagenprojekt die Bedürfnisse der Migrationsbevölkerung genauer analysiert. Diese Bedürfnisse haben wir in mehreren Interviews mit den Wünschen und Anforderungen der Aufnahmegesellschaft verglichen. Daraus konnten wir realitätsnahe und praktische Lernziele ableiten, was eine klare – wissenschaftlich fundierte Grundlage für die anderen Teilprojekte ergab. Wir sind daher überzeugt, mit unserem Vorgehen solide und transparente Lösungen anbieten zu können. Im Augenblick sind wir dabei, diese Lernziele auf die Empfehlungen des Europarates abzustimmen und somit international vergleichbar zu machen.

Sprachlernen soll nach den Empfehlungen des Europarates mehr als Vokabeln und Grammatik lernen sein. Was soll es denn sein?

Nach neuesten Forschungsergebnissen und nach den vorher erwähnten Empfehlungen des Europarates bedeutet sinnvolles Sprachlernen, Aufgaben im sozialen Kontext der näheren Umgebung zu bewältigen. Wir lernen nicht nur die Sprache, sondern wir lernen durch das Sprachenlernen in der (neuen) Gesellschaft zu «funktionieren». Sprachen lernen heisst also «sozial handeln lernen». Das nennt man handlungsorientiertes Sprachlernen.

«Handlungsorientiertes Sprachenlernen» – ist das nicht etwas, was in der Praxis schon gemacht wird?

Einerseits ja, es gibt viele Lehrpersonen, die durch ihre Erfahrung gelernt haben, nach diesen Prinzipien zu lehren. Leider fehlten bis jetzt empirisch abgeleitete Analysen und klare Empfehlungen. Das leistet unser Projekt. Im Vordergrund unserer Abklärungen stehen Menschen und ihre Bedürfnisse. Lernen hat mit Motivation zu tun. Man lernt dann am effektivsten, wenn man das lernt, was man braucht und was man direkt anwenden kann. Menschen, v.a. im Kontext der Migration, wissen nicht immer im Vornherein, was sie erwartet, respektive, was von ihnen erwartet wird. Deshalb stand in unseren Untersuchungen früh fest, dass nicht nur die Bedürfnisse der Migrantinnen und Migranten bei der Sprachförderung berücksichtigt werden müssen. Für eine effiziente Teilnahme am Alltag, für eine soziale und berufliche Integration braucht es beide Seiten. Wir haben daher auch die legitimen Ansprüche der Aufnahmegesellschaft im Hinblick auf die Ziele und Wirksamkeit der Sprachförderungsangebote untersucht.

Welche Mittel erlauben es, individuelle Bedürfnisse und gesellschaftliche Erwartungen in der Sprach-Praxis umzusetzen?

Im Rahmen einer landesweiten qualitativen Befragung von über 400 betroffenen Personen haben wir die Anforderungen an Sprachkurse ermittelt: Befragt haben wir Migrantinnen und Migranten, aber auch Personen mit häufigem Kontakt zur Migrationsbevölkerung, wie Kursleitende, Kindergärtnerinnen, Beamte, Ärzte etc. Dabei haben wir eruiert, was notwendig ist, um konkrete Situationen sprachlich zu meistern. Auf diesen Befragungen aufbauend wurde definiert, welche sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten – die sogenannten Lernziele – für die

berufliche und soziale Integration der Migrantinnen und Migranten in der Schweiz sinnvoll und hilfreich sind.

Wie kann man sich das vorstellen?

Es haben sich 11 Handlungsfelder herauskristallisiert, wie z.B. das Feld «Arzt/Gesundheit» oder das Feld «Betreuung und Ausbildung der Kinder». Anschliessend wurden für diese Bereiche systematisch kommunikative Aufgaben beschrieben, die sich in dieser Situation stellen und die erlernt werden sollen. Im Handlungsfeld «Wohnen/Nachbarn» etwa wird u.a. gelernt, wie man Nachbarn um Hilfe oder einen Gefallen bitten kann, um z.B. den Waschtag abzutauschen.

Sprachkenntnisse werden zunehmend von Behörden im Rahmen des Ermessens für Aufenthalt oder Einbürgerung berücksichtigt? Was bietet ihnen das Projekt?

Wenn klar ist, was die Leute zu lernen brauchen, kann man auch besser feststellen, was sie gelernt haben und was sie noch lernen könnten. Mit der Festlegung der Lernziele haben wir ebenfalls eine saubere und klare Grundlage für die Beurteilung des Sprachstandes der Migrantinnen und Migranten geschaffen. Es werden nun Instrumente zur Standortbestimmung, zur Lernbegleitung, zur Fortschrittsmessung entwickelt. Sie können sowohl im Lernprozess angewendet wie auch zuhanden von Behörden als Kompetenznachweis eingereicht werden. Die Instrumente, die man sich übrigens nicht nur als Papiere vorstellen muss, gibt es auch als Filmillustrationen. Das gesamte Paket an Sprachförderungsinstrumenten soll im Verlauf von 2012 in einem Webportal in drei Landessprachen den unterschiedlichen Benutzergruppen zugänglich gemacht werden.

Modellvorhaben «Information und Sensibilisierung zum Thema Zwangsheirat»

Gestützt auf den Bericht des Bundesrates «Gesetzliche Massnahmen gegen Zwangsheiraten» zur Motion Heberlein 06.3658 veröffentlichte das BFM im Jahr 2009 zwei Ausschreibungen zur Sensibilisierung auf das Thema Zwangsheirat. Einerseits sollen Jugendliche in der Migrationsbevölkerung und ihr familiäres Umfeld, andererseits Berufsleute angegangen werden. Da der Umgang mit diesem heiklen Thema schwierig ist und noch wenige Erfahrungen bestehen, sollen im Rahmen von Pilotprojekten bis 2011 «best practices» eruiert werden. Aufgrund der vielfältigen Offerten kam das BFM mit den Projektträgern überein, statt der ausgeschriebenen drei, nun vier Projekte zu berücksichtigen und die Organisation «Terre des Femmes» als Koordinationsinstanz einzusetzen. Für den Zuschlag waren namentlich die Qualität der eingereichten Offerten, die geografische Lage der Projektträgerschaften in verschiedenen Regionen der Schweiz und die Berücksichtigung eines breiten Systems von Ansätzen, Zugangsweisen und Netzwerken im Projektbescheid ausschlaggebend.

Runder Tisch zeigt bessere Vernetzung

Im Jahr 2010 lud das BFM sowohl die Projektträgerschaften als auch weitere Fachleute zu einem Runden Tisch zum Thema Zwangsheirat ein. Das Ziel war die gegenseitige Information über bestehende Massnahmen gegen Zwangsheirat sowie die gemeinsame Reflektion über Lücken im Umgang mit Zwangsheirat. Dabei stellten die Projektträgerschaften – Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich, Bildungsstelle Häusliche Gewalt Luzern, Service de la cohésion multiculturelle Neuenburg, Ausländerdienst Baselland sowie GGG Ausländerberatung Basel-Stadt und zwangsheirat.ch – ihre im Jahr 2010 zahlreichen lancierten Informationsprojekte und –mittel vor: Flyers sowohl für Jugendliche (BL/BS, LU/ZH), für Eltern (BL/BS) und speziell für Betroffene, deren Umfeld und Fachpersonen (NE), eine fundierte, aber gut lesbare Broschüre zu einer vorgängig herausgegebenen Studie (ZH) sowie eine Fachtagung mit Audio-Rundgang (ZH/LU). Weiter wurden Workshops und Guidelines für Fachpersonen und Jugendliche konzipiert (zwangsheirat.ch). Die anschliessende Diskussion zeigte, dass sich die Vernetzung zum Thema Zwangsheirat zwischen Fachleuten, NGO-Vertreterinnen und Behörden bereits stark ausgeweitet hat.

Bericht zu Zwangsheirat

Im Juni 2010 wurde die Motion 09.4229 Tschümperlin «Wirksame Hilfe für die Betroffenen von Zwangsheirat» von den Räten angenommen. Damit wurde der Bundesrat beauftragt, aufgrund einer umfassenden Abklärung in den Kantonen weiterführende Massnahmen zur Bekämpfung von Zwangsheirat zu ergreifen, welche eine effektive Hilfe der betroffenen Personen vor Ort gewährleisten. Das BFM wurde mit der Koordination dieses Auftrags betraut. Der Bericht soll im Sommer 2012 im Parlament behandelt werden.



Modellvorhaben «Projets urbains»

Die «Projets urbains» sind Bestandteil der vom BFM und von der EKM unterstützten sozialen Integrationsprojekte. Das Programm «Projets urbains» ist eine jener Massnahmen, welche aufgrund des 2007 vom Bundesrat genehmigten Berichts «Integrationsmassnahmen» des Bundes erarbeitet worden sind. Das Programm wird unter der Federführung des Bundesamts für Raumentwicklung in Zusammenarbeit mit verschiedenen weiteren Bundesstellen (Bundesamt für Wohnungswesen, Fachstelle für Rassismusbekämpfung, Bundesamt für Sport) durchgeführt. Während vier Jahren werden elf Gemeinden unterstützt, welche im Rahmen eines Projet urbain die soziale Integration fördern. Ein Projet urbain dient dazu, komplexe Situationen der Stadt zu lösen. Es wird in einem einzelnen Gebiet der Stadt umgesetzt und hat einen operationellen Zweck. Um den sozialen Zusammenhalt der Wohnbevölkerung zu stärken, muss das Projet urbain in eine Stadtstrategie integriert sein, die das Potenzial des Ortes, die verschiedenen Projekte und die Bedürfnisse der Akteure einbezieht. Für die Projets urbains müssen eigene Steuerungssysteme eingerichtet werden. Diese müssen entwicklungsfähig sein und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Dienststellen und institutionellen Ebenen in den Vordergrund stellen.

Aktivitäten 2010

Zweimal jährlich führt die Steuergruppe des Bundes «Projets urbains» einen Erfahrungsaustausch der beteiligten Akteure durch. Das erste Treffen fand am 11. März 2010 in Olten statt. Themen waren dabei die partizipativen Prozesse, die Nutzbarmachung der Ressourcen der Zivilgesellschaft, die Aufgabenverteilung zwischen den gewählten Personen, der Verwaltung und den externen Auftraggebern sowie die vertikale Zusammenarbeit mit Kanton und Bund. Der zweite Erfahrungsaustausch fand am 9. September 2010 in Yverdon-les-Bains zum Thema «soziale Mischung» statt, ein komplexes, politisches Thema, das konkrete Probleme in sich birgt. Zur Erforschung dieser Thematik und als Vorbereitung auf den Austausch gab die Steuergruppe «Projets urbains» eine Studie über die «Soziale Mischung» mit einer Kurzfassung in Auftrag. Diese Unterlagen wurden im Frühling 2011 veröffentlicht.¹⁹

Ende 2010 erschien ein Präsentationsfaltblatt des Programms Projets urbains.²⁰ Es gibt einen Überblick über die Wohnquartiere, die vom Programm unterstützt werden, mit Bildern, einer Beschreibung und einer jeweils exemplarischen Herausforderung.

Zweite Pilotphase für das Programm Projets urbains

Unter der Leitung des Bundesamts für Raumentwicklung haben sich die Direktionen der in das Programm Projets urbains einbezogenen Bundesstellen (Bundesamt für Wohnungswesen, Fachstelle für Rassismusbekämpfung, BFM, EKM) für eine Verlängerung des Programms, eine zweite Pilotphase (2012-2015), entschieden. In Zusammenarbeit mit den Kantonen will der Bund seine Unterstützung der kleinen Städte und Agglomerationsgemeinden, welche umfassend und koordiniert Projets urbains entwickeln, weiterführen.

Schlussfolgerungen 2010

Auch wenn sich die Projekte in einem jeweils unterschiedlichen Stadium befinden, haben sie sich allgemein in folgende Richtung entwickelt: Die Formen der Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltungen zur Umsetzung der Projekte sind konsolidiert worden, zum Teil zusammen mit neuen Akteuren. Die Partizipationsprozesse wurden fortgeführt und weiterentwickelt. Zudem wurde die Präsenz in der Bevölkerung durch die Verpflichtung von Quartierarbeitenden oder interkulturellen Mediatorinnen und Mediatoren verstärkt. Einige Massnahmen im sozialen Bereich sind bereits umgesetzt worden (z.B. Eröffnung eines Kindergartens, eines neuen Jugendtreffs, Sprachkurse, Quartierfeste, Quartier-WM, Kaffees für ältere Personen usw.). In den anderen Bereichen (Mobilität, Stadtentwicklung, Wohnungswesen) sind vor der Umsetzung längere Planungsphasen nötig. Es wurden Machbarkeitsstudien durchgeführt und Konzepte entwickelt (z.B. Vorentwurf für die Erneuerung eines Platzes, Studien zu Aussenräumen, Durchführung von Partizipationsprozessen zum Hochwasserschutz oder zur Erneuerung der Aussenräume einer Schule).

¹⁹ <http://www.are.admin.ch/themen/agglomeration/index.html?lang=de>

²⁰ <http://www.projetsurbains.ch>



Integrationspauschale: Förderung der Integration von Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen

Im Berichtsjahr 2010 zahlte der Bund rund 45 Millionen Franken in Form von Integrationspauschalen an die Kantone aus. Die Förderung der Integration von Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen wurde 2010 weiter ausgebaut.

Ausgangslage für die Integrationsförderung von Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen

Im Berichtsjahr 2010 hat der Bund Integrationspauschalen in der Höhe von 44'884'217 Franken an die Kantone ausbezahlt. Dies entspricht einem um 45% höheren Betrag gegenüber dem Jahr 2009. Diese Zunahme ist darauf zurückzuführen, dass 2010 rund 30% mehr Asylgewährungen und rund 18% mehr vorläufige Aufnahmen als 2009 verfügt wurden. Im Jahr 2010 wurde 3'449 Personen erstinstanzlich in der Schweiz Asyl gewährt und 4'796 Personen wurden vorläufig aufgenommen. Ende 2010 hielten sich 25'285 anerkannte Flüchtlinge (November 2010) und 23'471 vorläufig aufgenommene Personen in der Schweiz auf.

Die in der Schweiz anerkannten Flüchtlinge stammen aus Eritrea (rund 20%), der Türkei (rund 15%), Bosnien und Herzegowina (rund 10%), dem Irak (rund 10%) und zahlreichen weiteren Ländern. In der Schweiz vorläufig aufgenommene Personen kommen aus Somalia (rund 16%), Serbien (rund 15%), Sri Lanka (rund 9%), Irak (rund 9%) und zahlreichen anderen Ländern. So verschieden die Herkunftsnationen und die Migrationsgeschichte dieser Menschen, so unterschiedlich sind die Voraussetzungen, welche sie mitbringen, um sich in der Schweiz zu integrieren. Dazu zählt oft eine fehlende oder unvollständige schulische Bildung und die Tatsache, dass die Muttersprache nicht auf dem lateinischen Alphabet basiert. Alphabetisierung und niederschwellige Sprachförderung sind dann die Bedingung für das Erlernen einer Landessprache.

Integrationspauschale

Per 1. Januar 2008 wurde das Finanzierungssystem des Bundes im Asylbereich umfassend neugestaltet und mit der totalrevidierten Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern (VIntA) die sogenannte Integrationspauschale eingeführt.

Der Bund zahlt den Kantonen pro anerkannten Flüchtling²¹, vorläufig aufgenommenen Flüchtling und pro vorläufig aufgenommene Person²² eine einmalige Integrationspauschale von 6'000 Franken. Diese ist zweckgebunden und dient namentlich der Förderung der beruflichen Integration und dem Erwerb einer Landessprache (vgl. Art. 18 VIntA). Die kantonalen Ansprechstellen für Integrationsfragen sorgen dafür, dass die Förderungsmassnahmen mit den Integrationsprojekten und -programmen im Ausländerbereich koordiniert werden (vgl. Art. 9 VIntA).

²¹ Im Sinne von Art. 3 des Asylgesetzes (AsylG; SR 142.31) sind Flüchtlinge Personen, die in ihrem Heimatstaat oder im Land, in dem sie zuletzt wohnten, wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Anschauungen ernsthaften Nachteilen ausgesetzt sind oder begründete Furcht haben, solchen Nachteilen ausgesetzt zu werden. Als ernsthafte Nachteile gelten namentlich die Gefährdung des Leibes, des Lebens oder der Freiheit sowie Massnahmen, die einen unerträglichen psychischen Druck bewirken. Den frauenspezifischen Fluchtgründen ist Rechnung zu tragen.

²² Eine Person wird vorläufig aufgenommen, wenn der Vollzug der Weg- oder Ausweisung nicht möglich, nicht zulässig oder nicht zumutbar ist. Flüchtlinge, bei denen Asylausschlussgründe nach Art. 53 und 54 AsylG vorliegen, werden vorläufig aufgenommen (vgl. Art. 83 des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer, AuG; SR 142.20).

Integrationsförderung vor Ort im Berichtsjahr 2010

Die Kantone führten im Berichtsjahr 2010 im Wesentlichen dieselben Massnahmen wie 2009 weiter. Die meisten Kantone konnten im vergangenen Jahr das Angebot jedoch signifikant ausbauen. Neben zusätzlichen Alphabetisierungskursen und Sprachförderungsmassnahmen wurden auch zunehmend Projekte zur arbeitsmarktlichen Integration angeboten. Noch nicht vermittelbare Personen wurden mit Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten im zweiten Arbeitsmarkt gefördert. Ende 2010 betrug die Erwerbsquote von vorläufig aufgenommenen Personen im erwerbsfähigen Alter mit einem Aufenthalt bis sieben Jahre in der Schweiz 31.2%. Die Erwerbsquote der anerkannten Flüchtlinge im erwerbsfähigen Alter mit einem Aufenthalt bis fünf Jahre in der Schweiz betrug per Ende 2010 16.5%.

Aufgrund der individuell sehr unterschiedlichen Integrationsvoraussetzungen ist die Abklärung der Situation jedes Einzelnen wichtig. Die Kantone legten denn auch das Schwergewicht vermehrt auf spezifische Integrationsmassnahmen, welche aufgrund einer Potenzialabklärung festgelegt wurden. Einige Kantone führten ein so genanntes «case management» ein oder es wurden entsprechende Vorarbeiten geleistet. Mit dem «case management» wird aufgrund der Evaluation der

Erfolgsorientierter Anteil der Integrationspauschale

Gemäss Art. 18 Abs. 2 VIntA werden 20% der Integrationspauschale erfolgsorientiert an die Kantone ausgerichtet. Demnach behält der Bund 20% der Integrationspauschale vorerst zurück und verteilt diese anschliessend, nach Massgabe der kantonalen Erwerbsquote der Flüchtlinge und vorläufig aufgenommenen Personen und unter Berücksichtigung der kantonalen Arbeitsmarktsituation, auf die Kantone. Die Erfolgsorientierung sollte den Kantonen Anreiz bieten, effiziente Integrationsmassnahmen zur Förderung der beruflichen Integration von Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen zu ergreifen. Es hat sich nun aber in der Praxis gezeigt, dass dieser finanzielle Anreiz nicht die beabsichtigte Wirkung hat. Berechnungen zeigen, dass sich kein effektiver Zusammenhang zwischen der Höhe der Aufwendungen für Integrationsmassnahmen in einem Kanton und dessen Erwerbsquote nachweisen lässt. Die Erwerbsquote ist vielmehr von der lokalen Arbeitsmarktlage bestimmt. Die Qualität der ergriffenen Integrationsmassnahmen wird massgeblich davon bestimmt, ob übergeordnete Konzepte für die Integration der Zielgruppen bestehen. Es ist daher geplant, den erfolgsorientierten Anteil der Integrationspauschale gemäss Art. 18 Abs. 2 VIntA zu streichen und die Integrationspauschale gleichmässig aufgrund der Anzahl anerkannter Flüchtlinge und vorläufig aufgenommener Personen an die Kantone auszuzahlen. Die entsprechende Vorlage wird den Kantonen zur Stellungnahme zugestellt.

persönlichen Situation ein individueller Plan erarbeitet und der Integrations- resp. der Berufsfindungsprozess entsprechend begleitet.

Im Kanton St. Gallen haben 2010 regionale Potenzialabklärungs- und Arbeitsintegrationsstellen (sog. REPAS) in den Gemeinden ihre Arbeit aufgenommen. Sie erstellen anhand einer Potenzialabklärung einen individuellen Plan und legen spezifische Integrationsmassnahmen fest, welche sie dem zuständigen Sozialamt als Vorschlag unterbreiten. Dieses leitet, aufgrund einer Kostengutsprache des Kantons, die bewilligten Massnahmen ein.

Im Kanton Genf evaluiert das Schweizerische Arbeiterhilfswerk (SAH) Personen, welche sich für eine (Berufs-) Ausbildung interessieren, unterstützt sie bei der beruflichen Orientierung und hilft ihnen, ein entsprechendes Projekt zu erarbeiten. Im Kanton Tessin erarbeitet der neu entstandene «servizio In-lav» (integrazione e lavoro) von SOS Ticino zusammen mit den betroffenen Personen individuelle Integrationsmassnahmen im Rahmen eines «case-managements».

Strategien und Konzepte

Die Massnahmen werden je nach Kanton sowohl von staatlichen Institutionen und nicht gewinnorientierten Organisationen als auch von privaten Unternehmen angeboten. Die Kantone benutzten das vergangene Jahr, um die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren weiter zu konsolidieren.

Die Kantone setzten im Berichtsjahr mehr Bundesmittel zur Förderung der Integration von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen ein als im Vorjahr. Die Planung und Budgetierung hat sich vor dem Hintergrund der Schwankungen der Gesuchs- und Entscheidungszahlen jedoch als schwierig erwiesen. Es hat sich im dritten Berichtsjahr über die Verwendung der Integrationspauschale bestätigt, dass es von zentraler Bedeutung ist, eine individuelle Standortbestimmung vorzunehmen und die beruflichen Möglichkeiten genau zu evaluieren, um adäquate Lösungen für die erfolgreiche berufliche Eingliederung zu finden. Die Kantone bauten die konzeptionellen Grundlagen im Bereich der Integrationsförderung im vergangenen Jahr weiter aus. Der Kanton Appenzell Ausserrhoden erliess etwa ein kantonales Integrationskonzept, welches auch Massnahmen für vorläufig aufgenommene Personen und anerkannte Flüchtlinge vorsieht. Im Kanton St. Gallen befindet sich das Konzept für die Integration von anerkannten und vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen sowie vorläufig aufgenommenen Personen seit Mitte 2010 in der Pilotphase und soll 2011 evaluiert und angepasst werden. Im Kanton Zürich arbeiten die Programm-Anbieter

seit 2010 gemäss «Neukonzeption 2010» zu den Bildungs-, Beschäftigungs- und Integrationsprogrammen im Asyl- und Flüchtlingsbereich (BBIP). Ziel ist es insbesondere, das Angebot konsequenter auf die Integration in den ersten Arbeitsmarkt auszurichten, indem mehr Qualifikationsangebote und Qualifizierungs- und/oder Coachingelemente in den Programmen geschaffen werden. Zudem sollen überprüfbare Zielsetzungen definiert und geeignete Messinstrumente zur Überprüfung der Zielerreichung entwickelt werden.

Zusammenarbeit mit den Regelstrukturen

Die interdepartementale Zusammenarbeit wurde in einigen Kantonen weiter konsolidiert. Die Abläufe und der Zugang zu den Angeboten der Regelstrukturen wurden vereinfacht, insbesondere auch für vorläufig aufgenommene Personen. Die Förderung der beruflichen Integration erfolgt zunehmend in den kantonalen Regelstrukturen. So werden z.B. im Kanton Basel-Stadt vorläufig aufgenommene Personen systematisch dem Arbeitsintegrationszentrum des Amts für Wirtschaft und Arbeit zugewiesen, um eine individuelle Standortbestimmung vorzunehmen und daraus resultierende Massnahmen zu bestimmen. Verschiedene Kantone haben Personalberatende in den regionalen Arbeitsvermittlungszentren für die Beratung von vorläufig aufgenommenen Personen, vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen und anerkannten Flüchtlingen speziell geschult.

Beispiel Kanton Waadt

Im Kanton Waadt wurde 2010 eine interdepartementale Arbeitsgruppe eingesetzt, welche sich mit der beruflichen Eingliederung von jungen vorläufig aufgenommenen Personen befasst. Die Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus dem «Service de l'emploi» (SDE), dem «Office cantonal des bourses d'études» (OCBE), der «Direction générale de l'enseignement post-obligatoire (DGEP), dem «Service de prévoyance et d'aides sociales (SPAS) und dem «Etablissement Vaudois d'Accueil des Migrants» (EVAM). Ziel ist es, die Integrationshindernisse für diese Personengruppe zu identifizieren und Vorschläge zu machen, wie diese Hindernisse abgebaut werden können. Die Arbeitsgruppe hat insbesondere festgestellt, dass Informationsbedarf besteht, welche Rechte vorläufig aufgenommene Personen haben, sei dies im Bereich der obligatorischen und nachobligatorischen Schulbildung, der Berufsberatung oder dem Zugang zu Stipendien. Es ist geplant, die betroffenen Institutionen mit einem konsolidierten Dokument über die Rechte von vorläufig aufgenommenen Personen zu informieren.

Integrationsmassnahmen

Bei den Integrationsmassnahmen für vorläufig aufgenommene Personen und anerkannte sowie vorläufig aufgenommene Flüchtlinge handelt es sich sowohl um spezifische Förderungsmassnahmen als auch um Angebote der Regelstrukturen wie etwa arbeitsmarktliche Massnahmen, Berufsbildungsmassnahmen oder Angebote der Sozialdienste. Die Integrationsmassnahmen lassen sich grob in folgende Kategorien unterteilen, wobei zu beachten ist, dass einzelne Projekte gleichzeitig einen Beitrag zu mehreren Integrationszielen, etwa der beruflichen und sozialen Integration, leisten:

- **Sprachförderung:**
Einstufungstests, Alphabetisierungskurse, Sprachkurse mit unterschiedlichen Niveaus, Intensiv-Sprachkurse, berufsspezifische Sprachkurse, etc.
- **Förderung der beruflichen Integration:**
Basisausbildung (Grundkompetenzen), (Aus-) Bildungsangebote, fachspezifische Weiterbildungen, Weiterbildungsangebote für Frauen, Brückenangebote für Jugendliche, Praktikumsplätze, Vermittlung von Stages, Bewerbungscoaching, Unterstützung bei der Stellensuche, etc.
- **Beschäftigungsprogramme:**
Geschützte Arbeitsplätze in unterschiedlichen Branchen, Jobs in Werkstätten, Einsatzprogramme, diverse spezifische Beschäftigungsprogramme, etc.
- **Förderung der sozialen Integration:**
Themenspezifische Kurse zur sozialen Integration, frauenspezifische Kurse, Kinderbetreuungsplätze, etc.
- **Beratungsangebote:**
Anlauf- und Beratungsstellen, Standortbestimmung und individuelles Coaching (Case-Management), Integrationskurse, Angebote zur Vermittlung von Alltagswissen und Informationen über das Leben in der Schweiz, etc.
- **Weitere Massnahmen:**
Spezialangebote für physisch und psychisch belastete (z.T. traumatisierte) Personen, Sensibilisierung der Arbeitgeber, Informationsveranstaltungen zum Thema Integration, interkulturelles Übersetzen, psychosoziale Begleitung, Mentoring, Sensibilisierungs- und Informationsveranstaltungen (z.B. Flüchtlingstag), etc.

Im Anhang finden sich detaillierte Angaben zu den von den einzelnen Kantonen mittels der Integrationspauschale unterstützten Massnahmen.

Integrationsvereinbarungen

Im Jahr 2010 haben elf Kantone Integrationsvereinbarungen mit Migrantinnen und Migranten abgeschlossen. Gegenüber 2009 hat sich die Zahl der abgeschlossenen Integrationsvereinbarungen von rund 850 auf rund 1'550 nahezu verdoppelt.

Es sind nach wie vor ausschliesslich die Deutschschweizer Kantone, die Integrationsvereinbarungen abschliessen oder den Abschluss von Integrationsvereinbarungen planen (mit Ausnahme von Appenzell Innerrhoden, Nid- und Obwalden sowie Uri). In der Romandie wird das Instrument der Integrationsvereinbarungen nicht angewendet.

Fünf Kantone wenden Integrationsvereinbarungen mehr oder weniger flächendeckend an. Das Migrationsamt des Kantons St. Gallen²³ prüft den Abschluss von Integrationsvereinbarungen insbesondere bei allen vorläufig aufgenommenen Personen. Jährlich werden rund 500 Integrationsvereinbarungen abgeschlossen. Im Kanton Solothurn stehen als Zielgruppe Migrantinnen und Migranten, die über den Familiennachzug neu einreisen, im Vordergrund – namentlich auch Personen in binationalen Ehen mit Schweizerinnen oder Schweizern. 2010 wurden 461 Integrationsvereinbarungen abgeschlossen und für 2011 sind deren 600 geplant. Der Kanton Luzern gibt allen fremdsprachigen Personen mit Anspruch auf Aufenthalt und ohne Deutschkenntnisse eine Empfehlung zum Besuch eines Deutschkurses ab. 2010 wurden 181 Vereinbarungen abgeschlossen, 2009 waren es 299. Der Kanton Glarus prüft den Abschluss von Integrationsvereinbarungen bei Personen im Familiennachzug aus Drittstaaten, vorläufig aufgenommenen Personen und weiteren Personen mit einem besonderen Integrationsförderbedarf. Abgeschlossen werden jährlich rund 50 Integrationsvereinbarungen. Der Kanton Basel-Landschaft verknüpft Erstbegrüssungsgespräche für neu Zuziehende mit dem Abschluss einer Integrationsvereinbarung. 2010 wurden 21 Integrationsvereinbarungen abgeschlossen. Für 2011 rechnet der Kanton mit rund 90 Integrationsvereinbarungen.

Die in den fünf Kantonen durchgeführten persönlichen Abklärungsgespräche dienen nicht nur zum Abschluss der Integrationsvereinbarung, sondern auch dazu, bei integrationsrelevanten Problemen wie Schulden, Arbeitslosigkeit etc. beratend zur Seite zu stehen und wertvolle Informationen zu vermitteln. Der Inhalt der Integrationsvereinbarung besteht allermeistens in der Vereinbarung, einen Deutschkurs zu besuchen. Die Nichteinhaltung der Integrationsvereinbarung kann, unter Berücksichtigung der gesetzlichen und völkerrechtlichen Schranken, ausländerrechtliche Sanktionen nach sich ziehen. Gemäss Berichterstattung ist die Anwendung von Sanktionen allerdings selten.

In den meisten anderen Deutschschweizer Kantonen kommen Integrationsvereinbarungen vorerst nur bei Zielgruppen mit besonderem Integrationsbedarf zur Anwendung – in der Regel bei Personen aus Drittstaaten, die über den Familiennachzug in die Schweiz kommen und bei vorläufig aufgenommenen Personen. Der Kanton Aargau hat im Berichtsjahr 90, der Kanton Basel-Stadt 52, der Kanton Schaffhausen 70 und der Kanton Thurgau 30 Integrationsvereinbarungen abgeschlossen. Der Kanton Zürich hat 2010 nur mit religiösen Betreuungspersonen neue Integrationsvereinbarungen abgeschlossen.

Die Ausgestaltung der Integrationsvereinbarungen ist von Kanton zu Kanton sehr unterschiedlich. Aus den Kantonen kommen positive Signale, dass die Integrationsvereinbarungen die Integration der betroffenen Personen verbessere (vgl. S. 22 bezüglich Sprachförderung).

²³ <http://www.sg.ch/home/sicherheit/Auslaenderwesen/Integrationsvereinbarung.html>

Fazit

Die Schweizerische Integrationspolitik setzt auf die sogenannten Regelstrukturen. Das heisst, alle Ämter und Institutionen richten ihre Tätigkeiten und Dienste so aus, dass der chancengleiche Zugang der Gesamtbevölkerung, also Schweizerinnen und Schweizer wie auch Ausländerinnen und Ausländer, gewährleistet ist. Auf Bundesebene wird dies mit dem im Jahr 2007 initiierten Paket von 46 Integrationsmassnahmen angestrebt. Die spezifische Integrationsförderung ergänzt jene in den Regelstrukturen, um Lücken zu schliessen und die Qualität der Integrationsförderung in den Regelstrukturen zu gewährleisten. Spezifische Integrationsmassnahmen müssen im Verbund aufeinander abgestimmt werden. Der konstruktive Dialog zwischen allen staatlichen Ebenen sowie mit nicht-staatlichen Partnern ist der Schlüssel zur erfolgreichen Integrationspolitik.

Am 5. März 2010 verabschiedete der Bundesrat einen Bericht zur Weiterentwicklung der Integrationspolitik des Bundes. Der Bericht nimmt Empfehlungen der Tripartiten Agglomerationskonferenz von Bund, Kantonen und Gemeinden (TAK) zur Weiterentwicklung der schweizerischen Integrationspolitik vom 29. Juni 2009 auf. Demnach soll der Bund künftig einen finanziellen Beitrag an kantonale Integrationsförderungsprogramme leisten, indem er diesen Beitrag an verbindliche Ziele knüpft und im Bereich der Qualitätssicherung Instrumente entwickelt. Alle Zuwandernden sollen systematisch begrüsst sowie auf die an sie gestellten Erwartungen und auf ihre Möglichkeiten in der Schweiz aufmerksam gemacht werden. Schliesslich soll die Integration rechtlich besser verankert werden, und zwar sowohl in bestehenden Regelgesetzen als auch mit Anpassungen des Ausländergesetzes.

Im dritten Jahr der Umsetzung des neuen Integrationsförderungs-systems wurde die Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen, Gemeinden, Städten und privaten Trägerschaften weiter konsolidiert, was sich auf die Qualität der Integrationsförderungsangebote positiv auswirkte. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren konnte weiter verbessert und die Angebote noch stärker auf die Zielgruppen ausgerichtet werden.

Wie die seit 2009 laufende Umsetzung des Schwerpunktes 1 «Sprache und Bildung» zeigt, bewährt es sich, Bundesgelder zur Integrationsförderung mit Leistungsverträgen gestützt auf kantonale Programme an die Kantone zu vergeben. Damit wird gewährleistet, dass gesamtschweizerisch die gleichen Ziele verfolgt und Standards eingehalten werden, gleichwohl den regionalen Gegebenheiten Rechnung getragen werden kann und die verschiedenen Massnahmen besser aufeinander abgestimmt werden.

Künftig sollen alle Bereiche der Integrationsförderung, die eine Verbundaufgabe von Bund und Kantonen darstellen, in kantonalen Integrationsprogrammen gebündelt und auf der Grundlage von Programmvereinbarungen zwischen Bund und Kantonen mitfinanziert und umgesetzt werden. Über Inhalt und Finanzierungsmodalitäten führen Bund und Kantone seit Anfang 2011 intensive Gespräche. Die durch das BFM unterstützten Konzeptarbeiten und Pilotprojekte im Hinblick auf das neue System leisten einen Beitrag zur Weiterentwicklung der spezifischen Integrationsförderung im Kanton. Damit soll die Grundlage gelegt werden, um die im Berichtsjahr festgestellten positiven Entwicklungen im Bereich der spezifischen Integrationsförderung über das Schwerpunktprogramm 2008–2011 hinaus weiterzuverfolgen.



Anhang

Schwerpunkt 1: Projektliste

In dieser Liste sind alle Projekte im Schwerpunkt 1 «Sprache und Bildung» aufgeführt, die durch die Kantone im Berichtsjahr 2010 gefördert und im Rahmen der Berichterstattung

ausgewiesen wurden. Mit insgesamt 2'901 Kursen bzw. Massnahmen wurden schätzungsweise rund 57'000 Teilnehmende erreicht.

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Kanton Aargau				
MuKi-Deutsch Aarau	Machbar Bildungs-GmbH Aarau	856'129	205'713	20
MuKi-Deutsch Aarburg				28
MuKi-Deutsch Baden				28
MuKi-Deutsch Berikon				22
MuKi-Deutsch Böttstein/Kleindöttingen				15
MuKi-Deutsch Bremgarten				8
MuKi-Deutsch Brugg				13
MuKi-Deutsch Buchs				17
MuKi-Deutsch Döttingen				20
MuKi-Deutsch Lenzburg				22
MuKi-Deutsch Mellingen				17
MuKi-Deutsch Muri				15
MuKi-Deutsch Oftringen				34
MuKi-Deutsch Rheinfelden				14
MuKi-Deutsch Rupperswil				6
MuKi-Deutsch Seon				9
MuKi-Deutsch Strengelbach				15
MuKi-Deutsch Suhr				20
MuKi-Deutsch Turgi				10
MuKi-Deutsch Untersiggenthal				12
MuKi-Deutsch Würenlingen				13
MuKi-Deutsch Zofingen				23
4 Kurse «Lesen und Schreiben»	ECAP Aargau	61'432	22'720	23
6 Kurse «Deutsch für Familienfrauen» Aarau		218'286	75'732	53
5 Kurse «Deutsch für Familienfrauen» Baden				47
6 Kurse «Deutsch für Familienfrauen» Birm				45
2 Kurse «Deutsch für Familienfrauen» Rheinfelden				14
2 Kurse «Deutsch für Familienfrauen» Windisch				15
4 Integrationskurse Aarau		302'891	117'079	45
3 Integrationskurse Baden				32
Deutschkurs für fremdsprachige Erwachsene (Niveau A1)	Gemeinde Böttstein	4'718	1'515	13
Deutschkurs für fremdsprachige Erwachsene (Niveau A2)				4
Deutsch intensiv Plus 1 – 9	Stiftung ECAP Basel	10'427	3'124	4

* zum Teil Schätzungen

- Sprachförderung
- Alphabetisierung
- Soziale Integration
- Information / Sensibilisierung
- Weitere (insbesondere Frühbereich und berufliche Integration)

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Deutschkurs (Niveau A2)	Lernen im Quartier Wohlen	105'164	22'720	13
2 Deutschkurse (Niveau A1)				26
4 Deutschkurs Anfänger				42
Deutschkurs B1				9
6 Deutschkurse (Niveau A2)				61
2 Sprachkurse Deutsche Konversation	Verein Familienzentrum Brugg	11'325	4'847	14
Deutsch für Frauen Einstiegskurs – 1. Semester	Netzwerk Integration Oberwynental	31'313	6'311	16
Deutsch für Frauen (Niveau A1) – 1. Semester				10
Deutsch für Frauen (Niveau A2) – 1. Semester				10
Deutsch für Frauen Einstiegskurs – 2. Semester				16
Deutsch für Frauen (Niveau A1) – 2. Semester				10
Deutsch für Frauen (Niveau A2) – 2. Semester				8
Deutsch intensiv für Frauen (Einstiegskurs)		4'284	1'325	16
Männer-Deutschkurs	alli-mitenand Zufikon	6'540	2'625	6
2 Kurse «Deutsch für Mütter (Niveau A1)» Gebenstorf	Gebenstorf	15'531	5'238	14
«Deutsch für Mütter (Niveau A2)» Gebenstorf				8
Deutschkurs Anfänger	Deutschkurse in Neuenhof	14'459	5'171	5
Deutschkurs Anfänger (Niveau A1)				7
Deutschkurs Fortgeschrittene				6
Sprachangebot für Frauen (Niveau A1)	«Ischtar» Lehr- und Beratungsstelle	63'200	15'161	12
Sprachangebot für Männer Alphabetisierung				11
alli-mitenand Zufikon – café-international	alli-mitenand Zufikon	21'440	11'250	40
alli-mitenand Zufikon – alli-mitenand-Treff				55
Alphabetisierung für fremdsprachige Erwachsene	Stiftung ECAP Basel	7'561	3'787	6
Gut informiert – gut integriert	Anatolien Folklore und Kulturzentrum	8'020	3'950	75
Frauengruppe Deutsch sprechen	Verein Familienzentrum Brugg	5'893	4'660	35
Interkultureller Frauentreff Baden	Interkultureller Frauentreff Baden	3'378	2'000	28
Interkultureller Deutschtreff für Frauen	Deutsch reden – interkulturell austauschen	25'612	12'250	63
Grüezi-Träff	Kommission Weltoffenes Niederlenz	11'290	7'000	312
café-international Wohlen	Gemeinnütziger Frauenverein Wohlen	9'727	6'700	680
Wie geht es mir? Gesundheitstreff	Höhere Fachschule Gesundheit und Soziales	9'260	5'380	40
Elternbildung für fremdsprachige Mütter	K&F Fachstelle Kinder & Familien Aargau	10'896	4'485	57
Minitreff	Integrationsnetz Region Zofingen	12'926	8'800	100
Näh- und Werkatelier		13'502	7'200	350
Nähatelier Rheinfelden	SRK Aargau	59'784	10'000	4

Kanton Appenzell Ausserrhoden

Integration ist kein Zufall	Schule Speicher	19'805	8'800	35
Integrationskurs für fremdsprachige Frauen	Schule Waldstatt	8'007	3'000	6
Sprachkurse für fremdsprachige Frauen	Verein A.I.D.A., St. Gallen	2'300	391	23
Pilot Deutsch- und Integrationskurs für Mitarbeitende	Spitalverbund AR	7'340	1'500	13
Einzelbeitrag an Sprachkurs	Einzelbeitrag	1'015	150	1
Veranstaltung zur Begegnung MigrantInnen – Aufnahmegesellsch.	Verein Musik und Migration	7'140	1'500	350
2. interkulturelles Begegnungsfest mit Kultur und Sport	Verein Volkshaus Miteinander	5'480	1'000	200
Pilot Migrations-Patenschaft / Kulturvermittlung	Schule Waldstatt	720	0	4

Kanton Appenzell Innerrhoden

2 Intensivkurse (Anfänger) / 4 Intensivkurse (leicht Fortgeschrittene)	Erziehungsdepartement	33'480	4'950	75
Intensivkurs Fortgeschrittene		5'400	800	6
4 Abendkurse		5'820	860	35
2 Frühförderangebote «3 bis 5»		900	140	5

* zum Teil Schätzungen

- Sprachförderung
- Alphabetisierung
- Soziale Integration
- Information / Sensibilisierung
- Weitere (insbesondere Frühbereich und berufliche Integration)

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Kanton Basel-Landschaft				
9 Kurse Deutsch Intensiv Plus, Deutsch und Integrationskurs plus Info	ECAP Basel	328'454	11'664	28
2 Deutschkonversationskurse und Hilfe zur Selbsthilfe	Freiplatzaktion Basel	30'153	3'780	39
3 Angebote Textwerkstatt	Stiftung ECAP	22'020	2'430	10
14 Alphabetisierungskurse	ECAP Basel	138'616	9'000	37
7 Kurse Deutsch für Frauen / Deutsch in Alltag und Beruf	K5	1'676'932	11'484	19
3 Deutsch- und Integrationskurse	K5	300'351	4'010	8
7 Deutschkurse für Beschäftigte in der Reinigungsbranche	ECAP Basel / Unia	65'880	7'534	37
74 Kurse Deutsch Intensiv	ECAP Basel	756'959	8'424	280
9 Kurse Allegra 1	Ausländerdienst Baselland	186'040	46'656	96
6 Kurse Allegra 2		90'103	23'328	67
Connectica mit Kinderbetreuung		314'330	31'280	280
24 Kurse Deutsch am Abend		102'693	5'000	115
11 Kurse Deutsch in Spielgruppen		164'368	43'480	k.A.
3 Deutschkurse für ThailänderInnen	Thailändisches Generalkonsulat	52'290	6'033	14
Sprache als Schlüssel der Integration	UNITRE Basel	11'400	1'125	32
ReUnion	KS Migros	29'334	2'050	53
Rebistolino	Rebisto GmbH	16'736	3'650	15
Deutschkurs BL	Syna	8'508	3'040	12
Mü-Ki-zu-De	Schule für spielerisches Lernen	38'605	6'750	2
2 Angebote Babysitting plus	Rotes Kreuz Baselland	16'550	0	22
3 Deutsch- und Integrationskurse KONKRET	ABSM	118'730	5'130	46
Deutsch und Integration durch Begegnung	Ausländerdienst BL /ald	8'336	3'150	40
Geschichtenbaum	JUKIBU	7'533	0	24
Diverse Kurse (Standortbestimmung, Gründungskurs, Business-Deutschkurs, PC-Kurs), Beratungsangebote und Informationsabende	Crescenda Gründungszentrum für Migrantinnen	263'900	0	100
Stopp Rassismus	Verein Anlaufstelle Baselland	61'045	0	k.A.
Didar Ameneh Keshavarzi Staub		9'500	0	k.A.
4. Festival /Aufführung Basel	albamig/secondofestival	32'633	0	200
Informationsveranstaltungen für MigrantInnen	Freiplatzaktion Basel	4'126	0	40
Gratiszeitschrift 11 Mal jährlich	Hallo Schweiz Merhaba	90'900	0	k.A.
Terra Migrante	Terra Migrante	113'920	0	k.A.
«se bashku»	Albaradio «se bashku»	115'700	0	k.A.
Kurse und X-Talks	Radio X	47'000	0	6
Gesundheit und Prävention	UNITRE	9'700	0	59
Besser informiert	Tamilischer Verein NWCH	8'010	0	32
Frauentreff		10'050	0	14
Zusammenleben erleichtern		7'490	0	105
Fortbildung Integrationskompetenz	NCBI	18'078	0	7
Informiert sein für ein erfülltes Leben im Pensionsalter	Studien- und Bildungszentrum für Migrationsfragen	3'050	0	280
Kulturwiege – Kurdische Informations- und Kulturwoche	Schweiz-Kurdische Gemeinschaft	45'290	0	400
Informationsveranstaltungen	Somalischer Verein Basel	4'000	0	35
Informationsveranstaltungen für Kurden	Verein Hevi	1'271	0	12
Kolumne über Integration	Afrika Link	99'396	0	k.A.
Informationsvermittlung in migrantenspezifischen Kursen	Gsünder Basel	28'700	0	12
Informationsveranstaltungen	Ausländerdienst Baselland	7'400	0	35
Sport spricht eine Sprache	ABSM Ausbildungs- + Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten	27'871	0	580
Ich kenne meine Rechte	Stiftung ECAP, Regionalstelle Basel	19'533	0	10
Leben in der Schweiz	Stiftung ECAP, Regionalstelle Basel	11'491	0	12
Kulturvermittlung	Kulturvermittlung Birsfelder Schulen	53'112	0	100
PS Theater – Was ich noch zu sagen hätte	Medien- und Theaterfalle	26'450	0	54
Fussballturnier	Sportmuseum Schweiz und Lietsch City FC	31'766	0	300
Gewalt in der Familie und die Auswirkungen auf die Kinder	Verein Regenbogen	9'950	0	35
Dezentrale Informationsmodule		29'100	0	35
Integration und Kommunikation	Somali Klub Bishara	5'114	0	35
Geschichte der Schweiz und ihre Institutionen	UNITRE	9'200	0	30
Freizeitangebote zur Förderung der sozialen Integration	Freiplatzaktion Basel	19'745	0	60
Kontaktstelle für Migrantinnen und Migranten.	frauenplus Baselland, Liestal	12'838	0	250

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
MEL-Ausbildungen interkulturelles Vermitteln und Übersetzen	HEKS-Regionalstelle beider Basel	158'081	0	39
3F: Agenzia della Famiglia Italiana nelle TRE FRONTIERE	Agenzia della Famiglia Italiana nelle Tre Frontiere	8'309	0	50
mitten unter uns	Rotes Kreuz Baselland	74'900	0	3'500
Wir feiern zusammen	Tamilischer Verein Nordwestschweiz	14'403	0	400
Wöchentliche Gesprächsgruppe für tamilische Männer	Freiplatzaktion Basel	8'397	0	4
Elternbildungsprogramm	HEKS-Regionalstelle beider Basel	16'670	0	25
Interkulturelle Elternworkshops zur Frühen Förderung		55'212	0	k.A.
El Ele – Hand in Hand	Saime Cayir	21'400	0	40
Schulaufgabenhilfe	AG Integration	63'600	0	39

Kanton Basel-Stadt

Konversation + Grammatik, Deutschkurs mit Kinderhüeti	Eltern Kind Zentrum MaKly	10'999	1'938	12
5 Deutsch- und Integrationskurse ASPECTA für fremdsprachige Frauen	ABSM Ausbildungs- + Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten	162'793	25'050	111
10 Kurse ReUnion	Klubschule Migros	29'335	2'250	82
Deutsch und Integration in den Gemeinden Riehen und Bettingen	Gemeinden Riehen und Bettingen	42'560	5'005	11
3x Textwerkstatt	Stiftung ECAP	22'020	3'150	18
9 Kurse Deutsch Intensiv Plus, Deutsch und Integrationskurs mit Info		328'454	36'450	96
12 Aktivprogramme	K5 Basler Kurszentrum	234'265	5'050	49
5 Kurse «Deutsch für Frauen»		1'676'935	24'505	88
21 Kurse «Deutsch im Alltag und Beruf»				12
9 Kurse Deutsch- und Integrationskurs für Neuzuzügerinnen		300'535	50'837	74
Integrationskurs Hinterhof 165 SRK Basel		16'192	2'865	4
7 Deutschkurse für schwer erreichbare Zielgruppen (Reinigung)	Stiftung ECAP Basel / UNIA	65'880	5'733	56
15 Kurse Miteinander Vorwärts	Miteinander Vorwärts	81'181	7'200	103
4 Deutsch- und Integrationskurse KONKRET	ABSM	118'730	6'840	79
72 Kurse Deutsch Intensiv	Stiftung ECAP	756'959	10'000	564
34 Kurse «Ich lerne Deutsch fürs Kind»	Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Schuldienst Unterricht	172'512	40'000	327
3 Deutschkurse für Thailänder/Innen	Thailändisches Generalkonsulat	52'290	3'630	28
3 Deutschkurs 2010 BS	Gewerkschaft Syna	20'741	2'025	38
6 Mutter- und Kind-Deutschkurs «Spielend Deutsch lernen!»	Kontaktstelle Eltern und Kinder St. Johann	28'512	3'486	19
2 Deutschkonversationskurse und Hilfe zur Selbsthilfe	Freiplatzaktion Basel	30'153	2'112	65
Deutsch am Abend – after work course	K5 Basler Kurszentrum	15'758	2'100	12
2 Deutschkurse für MigrantInnen mit chronischen Schmerzen	Stiftung ECAP / Uni Basel	33'693	6'500	22
Mü-Ki-zu-De	Schule für spielerisches Lernen	38'606	3'750	9
«Geschichtenbaum». Leseanimationen in verschiedenen Sprachen	JUKIBU Interkult. Bibliothek für Kinder und Jugendliche	9'533	0	24
«Family Literacy – Schenk mir eine Geschichte»	GGG, SIKJM, JUKIBU	18'310	0	15
14 Alphabetisierungskurse für fremdsprachige Erwachsene	Stiftung ECAP	138'617	13'702	73
2x Früh- Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund	Kontaktstelle für Eltern und Kinder	9'353	828	k.A.
16 Deutsch- und Alphabetisierungskurse «Lernen im Park»	K5 Basler Kurszentrum	281'403	29'070	156
Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten	Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Volksschulen	30'000	7'500	k.A.
Spielgruppen mit Sprachförderung Deutsch im Kleinbasel	Stiftung ECAP	49'686	3'500	k.A.
Spielgruppe – Förderung und Betreuung von Migrantenkindern	Tamilischer Verein Nordwestschweiz	24'440	1'750	k.A.
Diverse Kurse (Standortbestimmung, Gründungskurs, Business-Deutschkurs, PC-Kurs), Beratungsangebote und Informationsabende	Crescenda. Gründungszentrum für Migrantinnen	263'900	0	100
«Vitamin B»	Radioschule klipp+klang	41'106	0	9
Didar	Didar	9'500	1'250	20
Beratungs- und Anlaufsstelle Rassistische Diskriminierung	Stopp Rassismus	61'045	0	k.A.

* zum Teil Schätzungen

- Sprachförderung
- Alphabetisierung
- Soziale Integration
- Information / Sensibilisierung
- Weitere (insbesondere Frühbereich und berufliche Integration)

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Tamilischer Treff	Eltern Kind Zentrum MaKly	6'000	2'000	7
Mehraha – Gratiszeitschrift	Verein Merhaba	90'900	5'000	k.A.
Integrative Migrationstreffpunkte mit Informationsveranstaltungen	Kontaktstelle für Eltern und Kinder	22'460	4'000	21
Themenwochen	Kultur- und Begegnungszentrum Union	58'800	3'000	90
Offener Frauentreff		51'740	2'000	30
Informationsveranstaltungen für MigrantInnen	Freiplatzaktion Basel	4'126	1'000	40
Integr. Migrationstreffpunkte mit Informationsveranstaltungen	Kontaktstelle für Eltern und Kinder St.Johann	19'142	4'000	21
«Gesundheit: Information und Prävention»	UNITRE Basel	9'700	2'500	59
«Geschichte der Schweiz und Einführung in ihre Institutionen»		9'200	1'000	30
Ich kenne meine Rechte!	Stiftung ECAP	19'533	2'000	10
Informationen für Migrantenvereine und religiöse Einrichtungen	GGG Ausländerberatung	18'888	7'500	38
Umsetzung Informationsgesetz: Information		37'031	15'000	80
Wie ticken die Schweizer/innen?		10'024	4'000	42
Informationsstand Kinderkulturfestival Claramatte	Verein Worldshop	1'850	0	300
«Albsuisse». Gratiszeitschrift	Verein Albsuisse	263'960	3'000	k.A.
«Informiert sein für ein erfülltes Leben im Pensionsalter»	CSERPE Studien- und Bildungszentrum für Migrationsfragen	3'050	625	480
Tagung «Schwarzenbachinitiative 40 Jahre danach»	Colonia Libera Italiana / Stiftung FOPRAS	6'168	0	100
Info-Homepage	Inforel (Information Religion)	25'747	5'000	k.A.
www.migraweb.ch	Verein Web for Migrants	281'893	0	k.A.
Dezentrale Inf. Module in türk. Teestuben	Verein Regenbogen	29'100	10'000	35
«Gewalt in der Familie und die Auswirkungen auf ihre Kinder»		9'950	4'000	30
«Mitreden und Miteinander reden»	Radio X	47'000	5'240	6
2 Informationsveranstaltungen	Verein Yekiti	1'000	747	15
«Schwangerschaft-Geburt-Eltern sein im fremden Land»	Freiplatzaktion Basel	22'000	0	25
Radiosendungen + Jahreszeitschrift	AlbaRadio «Se bashku»	115'700	2'000	k.A.
Zeitung Terra Migrante	Terra Migrante	113'920	4'800	k.A.
Magazin Africa link 4	Africa Link	99'396	7'200	k.A.
Frauentreff	Tamilischer Verein Nordwestschweiz	11'460	6'000	13
Besser informiert		6'300	2'000	32
Informationsveranstaltungen	Verein Milyan	17'115	3'000	25
Infoveranstaltungen	Verein Komkar	4'000	1'250	k.A.
Informationsmodule zwecks Integration	Somalischer Verein	4'000	1'000	35
«Bildsprache – Galerie im Union»	Kultur- und Begegnungszentrum Union	10'160	0	300
Fortbildung Integrationskompetenz	NCBI	18'078	0	7
Fussball ohne Grenzen	Sportmuseum Schweiz	31'766	0	100
Café Secondas	IG Café Secondas	55'933	0	10
baïta – offene Kinder- und Jugendarbeit Kleinbasel	CVJM Kleinbasel	68'478	0	4
Peer Education	SAH Region Basel	28'500	3'000	15
Leben in der Schweiz	Stiftung ECAP	11'491	2'500	12
Empowerment freiw. Mitarbeitende	Eltern Kind Zentrum MaKly	18'651	0	2
Katharina-Werk Basel	Katharina-Werk Basel	28'275	0	1'000
MEL-Ausbildungen für interkulturelles Vermitteln und Übersetzen	HEKS Regionalstelle beider Basel	158'081	0	39
KIM-Koordination + Vermittlungsstelle für interkulturelles Übersetzen / Vermitteln		178'202	0	k.A.
«Nachbarnet»	Verein NachbarNet Basel	137'153	0	k.A.
Sportveranstaltungen	ABSM Ausbildungs- + Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten	27'871	0	580
Freizeitangebote zur Förderung der sozialen Integration	Freiplatzaktion Basel	19'745	0	60
Gesprächsgruppe für tamilische Männer			8'397	4
Sport- und Präventionsangebot für Jugendliche	Midnight Sports Riehen	18'331	0	50
buntkicktgut 2010	Mobile Jugendarbeit Basel	17'352	0	70
fremd?! Theater- und Bildungsprojekt	Verein «fremd?!»	150'138	0	100
PS-Theater, interkulturelles Forumtheater	Medien- und TheaterFalle	26'450	15'000	54
El ele – Hand in Hand	Saime Cayir-Kaya	12'600	750	35
Velofahren für Erwachsene	Gsünder Basel	19'400	0	12
Schwimmen für Migrantinnen		73'310	0	9
Studie «Expats» in Basel – Integration oder Segregation?	ECOS AG	124'592	0	k.A.
Verein Beraber	Verein Beraber	31'075	2'000	k.A.

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Kanton Bern				
12 Kurse «Deutsch A0 als Fremdsprache für AnfängerInnen»	Volkshochschule Interlaken und Umgebung	92'856	9'411	114
6 Kurse «Deutsch A1 als Fremdsprache»				52
8 Kurse «Deutsch A1.2 als Fremdsprache»				70
2 Kurse «Deutsch A2 als Fremdsprache»				12
2 Kurse «Deutsch A2 als Fremdsprache Konversation»				14
8 Kurse «Deutsch A2.1 als Fremdsprache»				78
4 Kurse «Deutsch A2.2 als Fremdsprache»				30
2 Kurse «Deutsch A2/B1 als Fremdsprache»				16
MuKi-Deutschkurs Kleefeld	Gemeinde Stadt Bern	235'618	22'393	16
MuKi-Deutschkurs Tscharnergut				23
MuKi-Deutschkurs Untermatt				20
MuKi-Deutschkurs Höhe				20
MuKi-Deutschkurs Steigerhubel				12
MuKi-Deutschkurs Brunnmatt				22
MuKi-Deutschkurs Tiefenau				20
MuKi-Deutschkurs Wylerhuus				23
MuKi-Deutschkurs Wittigkofen				17
9 Kurse «Deutsch für Fremdsprachige»	Volkshochschule Region Thun	28'790	1'958	40
4 Kurse «MuKi Deutsch I»	Gemeinde Köniz	139'000	15'196	27
4 Kurse «MuKi Deutsch II»				30
4 Kurse «MuKi-Deutsch»	Gemeinde Burgdorf, Bildungsdirektion	66'763	7'207	32
Kurse Deutsch als Fremdsprache (Grundstufe A1)	Volkshochschule Aare- / Kiesental	116'895	10'990	340
Kurse Deutsch als Fremdsprache (Grundstufe A2)				
Kurse Deutsch als Fremdsprache (Mittelstufe B1)				
MuKi-Deutsch (Fortgeschrittene)	Gemeinden Rütligen-Alchenflüh und Kirchberg	28'120	3'091	10
MuKi-Deutsch (Anfänger)				10
MuKi-Deutsch	Gemeinde Münchenbuchsee	30'540	2'412	25
Deutsch Intensiv	Volkshochschule Oberemmental	44'333	3'475	104
Alphabetisierungskurse	Volkshochschule Biel-Lyss	860'866	86'550	84
Deutschkurse in Biel intensiv				107
Deutschkurse in Biel extensiv				348
Deutsch für Frauen in Biel				32
Deutsch Konversation in Biel				36
Deutschkurse in Lyss				127
Deutsch Konversation in Lyss				6
Deutschkurse in Lengnau und Pieterlen				32
2 cours de français				44
2 cours de français conversation				16
4 cours de français intensifs				91
Deutsch intensiv	interunido, Langenthal	501'296	57'356	138
Deutsch extensiv				48
MuKi-Deutsch				38
2 cours de langue semi-intensif	Centre interrégional de perfectionnement (Tramelan)	72'540	7'972	36
Cours de langue				47
Le Polyglotte auf Wanderlust beraber Bern	Le Polyglotte – die Interkulturelle Bibliothek beraber Bern	4'259	2'000	80
		26'599	8'000	38
Alltagsorientierung für Migrantinnen in Bern West und Bern Nord	Reformierte Kirchgemeinde Bern-Bethlehem	24'145	10'000	30
Frauen- und Kinderförderung	Frauen- und Kinderförderung Spiez	13'084	5'585	19

* zum Teil Schätzungen

- Sprachförderung
- Alphabetisierung
- Soziale Integration
- Information / Sensibilisierung
- Weitere (insbesondere Frühbereich und berufliche Integration)

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Cours de français pour non francophones (modules 1.1 à 1.8)	Université populaire jurassienne	160'032	18'120	10
Cours de français pour non francophones – cours pour femmes. (modules 2.1 à 2.5)				8
Cours de français pour non francophones (modules 2.1 à 2.5)				10
Cours de français pour non francophones – alphabétisation				8
5 Kurse Alphabet Deutsch	HEKS Regionalstelle Bern	341'264	28'866	46
Sprachförderung	16 Kurse Basis Deutsch			150
Sprachförderung	25 Kurse Konversation Deutsch			211
Sprachförderung	4 Kurse MUKI Deutsch			56
10 Kurse Alphabetisierung / Nachalphabetisierung	FORMAZIONE, Regionalstelle der Stiftung ECAP	1'113'163	73'746	97
Cours d'alphabétisation				9
29 Kurse Deutsch intensiv (Niveau A1, DaF)				346
30 Kurse Deutsch intensiv (Niveau A2, DaF)				333
16 Kurse Deutsch intensiv (Niveau B1, DaF)				181
6 cours de français intensiv (niveau A2)				55
Deutsch extensiv (Niveau A1)				11
Deutsch extensiv (Niveau A2)				8
Deutsch extensiv (Niveau B1)				20
8 Integrationskurse: Deutsch/Französisch für neuzugezogene MigrantInnen				98
Deutsch für schwererreichbares Zielpublikum (Niveau A1)				68
Deutsch für schwererreichbares Zielpublikum (Niveau A2)				26
Deutsch für schwererreichbares Zielpublikum (Niveau B1)				10
Alphabetisierungskurse	Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen isa	968'000	73'499	153
Deutschkurse extensiv und intensiv				485
Kinderhüttdienst mit Sprachförderung				234
Nähtreff	Verein Interkultureller Frauentreff KARIBU	134'445	18'400	20
Treffen in Deutscher Sprache				25
Sonderprogramme				20
MuKi-Deutsch	Gemeinde Sumiswald	16'537	1'656	15
Frauen-Infotreff von Migrantinnen für Migrantinnen	Verein INTERKONO «Frauen InfoTREFF von Migrantinnen für Migrantinnen»	10'094	5'000	16
Von Mutter zu Mutter	famira	12'000	12'000	10
Binational heiraten	frabina Beratungsstelle für Frauen und binationale Paare	12'240	1'400	40
Älter werden in der Stadt Bern	SRK Kanton Bern, Abteilung Bildung	8'400	5'000	20
Projekt «doCH möglich: durchkommen ohne CH-er Herkunft ist möglich»	NCBI Bern	27'316	10'000	240
Projekt «Enlaces»	Spielgruppe und Kindergarten HSK Jolimont	8'648	2'800	10
Interkulturelle Brücke Bern West (ikub)	interkulturelle Brücke Bern West (ikub)	12'400	1'400	110
QuartierforumPlusThun	Quartierforum Plus Ad hoc Trägerschaft	3'425	2'200	35
Etablierungsphase der interkulturellen Redaktion InterRadional	Verein Radio RaBe	40'487	15'000	8
SAfrica Integration- und Kulturfest	Swiss African Forum	27'620	7'600	k.A.
Teamspirit – Transkulturelle Kompetenzen im Sport	Caritas Schweiz	25'200	5'000	102
Young's Group Meeting	Young's Group	12'778	8'100	7
Tamilische Frauen Treffen				6
Elternbildung der HSK-Schulen	Bernische Dachorganisation für Heimatsprachkurse (HSK)	10'341	10'341	530
Interkultureller Frauentreff Burgdorf	Interkultureller Frauentreff Burgdorf	12'215	7'000	10
Projekt a	FamiPlus Biel/Bienne	17'222	10'000	15
Erziehung hier und dort / femmesTISCHE	interunido Langenthal	9'681	6'000	138
Interkulturelle Treffpunkt Stöckacker	Ref. Kirchgemeinde Bümpliz	14'610	6'000	20
Projekt a	Sport – The Bridge und Swiss African Forum	5'262	2'500	500
Lebensgestaltung der Seniorinnen und Senioren mit italienischem und spanischem Migrationshintergrund	Arbeitsgruppe Alter + Migration Köniz	4'880	1'000	40
Austausch und Integration	Dialog Verein Bern	112'618	3'600	k.A.
Vielfalt der Sprache – Facetten der Verständigung	Zentrum5 – Integrationszentrum für MigrantInnen	43'750	6'400	1'500
mitten unter uns Kanton Bern	SRK Bern, Abteilung Bildung	37'900	20'000	130
FemmesTISCHE tables rondes avec migrantes	effe espace de formations	76'245	40'000	565
HEKS Neue Gärten Bern	HEKS Regionalstelle Bern	112'100	15'000	45

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Velofahren lernen für alle	Université populaire région Bienne-Lyss	15'434	2'000	24
Family Literacy	Biblios Thun	3'650	3'650	k.A.
Kurdische Kulturwoche	Kurdischer Kulturverein	5'000	5'000	k.A.
Aufklärung der Frau		2'000	2'000	k.A.
4 cours «Français»	Multimondo	274'820	26'102	46
Cours préparatoire				8
2x complément aux cours				8
5 Kurse «Deutsch»				50
2 Vorbereitungskurse				17
2x Sprechanlässe				8
«Reinigen in der Schweiz»				12

Kanton Freiburg

Cours 1 de français, niveau débutant, Bulle	Croix-Rouge fribourgeoise (CRF)	191'106	34'137	16
Cours 2 de français, niveau débutant, Bulle				14
Cours 1 de français, niveau moyen, Bulle				11
Cours 2 de français, niveau moyen, Bulle				10
Cours 1 de français, niveau moyen-avancé, Bulle				4
Cours 1 de français, niveau débutant, Châtel-St-Denis				12
Cours 1 de français, niveau moyen, Châtel-St-Denis				9
Cours 1 de français, niveau moyen-avancé, Châtel-St-Denis				8
Cours 1 de français, niveau débutant, Estavayer-le-Lac				9
Cours 2 de français, niveau débutant, Estavayer-le-Lac				4
Cours 1 de français, niveau moyen, Estavayer-le-Lac				11
Cours 1 de français, niveau débutant, Romont				8
Cours 2 de français, niveau débutant, Romont				12
Cours 1 de français, niveau débutant, Morat				3
Cours 2 de français, niveau débutant, Morat				5
Cours 1 d'allemand, niveau débutant, Morat				6
Cours 1 d'allemand, niveau moyen, Morat				10
Cours 1 de français, niveau débutant, Fribourg				13
Cours 2 de français, niveau débutant, Fribourg				14
Cours 3 de français, niveau débutant, Fribourg				10
Cours 4 de français, niveau débutant, Fribourg				16
Cours 5 de français, niveau débutant, Fribourg				15
Cours 1 de français, niveau moyen, Fribourg				7
Cours 2 de français, niveau moyen, Fribourg				15
Cours 1 de français, niveau moyen-avancé, Fribourg				13
Cours 2 de français, niveau moyen-avancé, Fribourg				3
Cours 1 «Vie en Suisse»				7
Cours 1 de conversation				9
Cours 1 d'allemand, niveau débutant, Fribourg				7
Cours 2 d'allemand, niveau débutant, Fribourg				9
Cours 1 d'allemand, niveau moyen, Fribourg				17
Cours 3 de français, niveau débutant, Bulle				13
Cours 3 de français, niveau moyen, Bulle				9
Cours 2 de français, niveau moyen-avancé, Bulle				5
Cours 2 de français, niveau débutant, Châtel-St-Denis				12
Cours 2 de français, niveau moyen, Châtel-St-Denis				11
Cours 2 de français, niveau moyen-avancé, Châtel-St-Denis				12
Cours 3 de français, niveau débutant, Estavayer-le-Lac				5
Cours 2 de français, niveau moyen, Estavayer-le-Lac				9
Cours 3 de français, niveau débutant, Romont				12
Cours 1 de français, niveau moyen, Romont				6
Cours 3 de français, niveau débutant, Morat				8
Cours 1 de français, niveau moyen, Morat				8
Cours 2 d'allemand, niveau débutant, Morat				10
Cours 2 d'allemand, niveau moyen, Morat				7
Cours 5 de français, niveau débutant, Fribourg				9
Cours 6 de français, niveau débutant, Fribourg				11

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Cours 7 de français, niveau débutant, Fribourg				8
Cours 8 de français, niveau débutant, Fribourg				5
Cours 9 de français, niveau débutant, Fribourg				11
Cours 10 de français, niveau débutant, Fribourg				11
Cours 3 de français, niveau moyen, Fribourg				9
Cours 4 de français, niveau moyen, Fribourg				10
Cours 5 de français, niveau moyen, Fribourg				11
Cours 6 de français, niveau moyen, Fribourg				9
Cours 3 de français, niveau moyen-avancé, Fribourg				12
Cours 2 de conversation				12
Cours 3 d'allemand, niveau débutant, Fribourg				7
Cours 4 d'allemand, niveau débutant, Fribourg				5
Cours 2 d'allemand, niveau moyen, Fribourg				11
Cours 2 «Vie en Suisse»				3
Cours 1 de français, niveau débutant, Fribourg	Association espacefemmes	254'023	55'861	14
Cours 2 de français, niveau débutant, Fribourg				13
Cours 3 de français, niveau débutant, Fribourg				14
Cours 1 de français, niveau faux débutant, Fribourg				15
Cours 2 de français, niveau faux débutant, Fribourg				12
Cours 1 de français, niveau moyen, Fribourg				11
Cours 1 de français, niveau moyen-avancé, Fribourg				16
Cours de français du soir				11
Cours 1 d'allemand, niveau débutant, Düdingen				13
Cours 1 d'allemand, niveau moyen, Düdingen				8
Cours 4 de français, niveau débutant, Fribourg				14
Cours 3 de français, niveau faux débutant, Fribourg				14
Cours 4 de français, niveau faux débutant, Fribourg				15
Cours 2 de français, niveau moyen, Fribourg				13
Cours 3 de français, niveau moyen, Fribourg				14
Cours 2 de français, niveau moyen-avance, Fribourg				13
Cours de français du soir				11
Cours 2 d'allemand, niveau débutant, Düdingen				10
Cours 2 d'allemand, niveau moyen, Düdingen				11
Cours 1 de français pour femmes débutantes	Commune de Villars-sur-Glâne	37'133	13'481	9
Cours 2 de français pour femmes débutantes				9
Cours 1 de français pour femmes, niveau moyen				8
Cours 2 de français pour femmes, niveau moyen				12
Cours 1 de français pour adultes débutants				10
Cours 2 de français pour adultes débutants				6
Cours 1 de français pour adultes, niveau moyen				8
Cours 2 de français pour adultes, niveau moyen				11
Cours 1 de français pour adultes, niveau moyen-avancé				10
Cours 2 de français pour adultes, niveau moyen-avancé				10
Cours 1 d'allemand parents-enfants	Commune de Schmitten	37'100	13'531	31
Cours 2 d'allemand parents-enfants				32
Cours d'allemand, niveau débutant				8
Cours 3 d'allemand parents-enfants				42
Cours 4 d'allemand parents-enfants	Commune de Schmitten			38
Cours 1 de français, niveau débutant	Commune de Marly	13'300	4'469	10
Cours 2 de français, niveau débutant				5
Cours 3 de français, niveau débutant				15
Deutschkurs für AnfängerInnen	Commune de Düdingen	33'472	13'161	12
Deutschkurs, mittleres Niveau				17

* zum Teil Schätzungen

- Sprachförderung
- Alphabetisierung
- Soziale Integration
- Information / Sensibilisierung
- Weitere (insbesondere Frühbereich und berufliche Integration)

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Deutsch für fremdsprachige Frauen	Commune de Wünnewil-Flamatt	8'210	1'788	12
ELKI-Deutsch		12'179	4'615	13
Cours de français, niveau débutant	Association SICOOP Schoenberg	33'067	6'827	12
Cours d'allemand, niveau débutant				6
J'apprends le français avec mon enfant	OSEO-Fribourg	30'006	6'207	30
Le français et moi	Passerelles – espace interculturel	15'694	5'795	21
Séances d'accueil et d'informations pour néo-arrivant-e-s	Commune de Courtepin	4'310	1'046	35
Cours 1 d'allemand, niveau débutant	Commune de Kerzers	50'988	9'310	8
Cours 2 d'allemand, niveau débutant				9
Cours 3 d'allemand, niveau débutant				6
Cours 1 d'allemand, niveau moyen				7
Cours 2 d'allemand, niveau moyen				4
Cours 3 d'allemand, niveau moyen				5
Cours 1 d'alphabétisation				13
Cours 2 d'alphabétisation				11
Cours 3 d'alphabétisation				5
Cours 4 d'allemand, niveau débutant				11
Cours 1 de post-alphabétisation				14
Cours 2 de post-alphabétisation				7
Cours 3 de post-alphabétisation				9
Cours 4 d'allemand, niveau moyen				6
Cours 5 d'allemand, niveau moyen				6
Cours 4 de post-alphabétisation				6
Cours 4 d'alphabétisation				7
Cours 5 d'allemand, niveau débutant				8
Cours 6 d'allemand, niveau débutant				5
Cours 1 d'allemand (intensif)				3
2 Cours alphabétisation	Association Lire et Ecrire	374'744	40'344	38
14 Cours post-alphabétisation, français				178
2 Cours post-alphabétisation, allemand				20
Alphabétisation sociale	Association «Les Amis de l'Afrique» – AMAF	126'866	18'620	63
Lire la Suisse	Association Lire et Ecrire	4'084	1'838	7
Bienvenue	Associations Portugaises du canton de Fribourg	55'800	25'110	350
Intégration et vivre ensemble dans le canton de Fribourg	Fimm Fribourg	8'350	3'757	47
Kanton Genf				
Cours de conversation hors-mur (10 groupes)	Université ouvrière de Genève	10'817	3'900	176
Cours de français intermédiaire dans la commune de Meyrin		11'261	9'150	20
Cours de français débutant dans la commune de Meyrin		10'934	2'980	15
Cours de français élémentaire dans la commune de Meyrin		12'476	8'000	15
4 cours de français intensif débutant	Université populaire albanaise	203'675	30'000	95
3 cours de français pour femmes albanaises		110'382	8'000	55
Atelier de français et d'intégration pour migrants (4 cours)	Tierra incognita	63'807	49'424	92
Atelier pratiques de français et d'intégration pour migrants (4 cours)		17'472	10'000	123
4 cours de français de base	Université populaire du canton de Genève	18'500	9'700	90
2 cours de français pour mères migrantes	Association de l'Ecole des mamans de Pâquis-centre	58'772	5'000	30
7 cours de français distincts de 3 niveaux différents	Camarada	230'620	20'000	270
Cours de français pour la communauté érythréenne	Communauté des Erythréens de Genève	3'912	3'912	25
4 cours «Se perfectionner, se valoriser pour accéder à une meilleure intégration»	IRDIQ, Ecole de femmes	16'534	15'000	22
9 cours avancé en français de lecture, écriture et calcul de base pour adultes étrangers en situation d'illétrisme	Lire et Ecrire	106'520	27'000	59
Je vis en Suisse, je parle français	Maison de quartier des Avanchets	12'500	10'032	18
Connaître pour être citoyenne active	OASIS	15'341	15'000	13
Atelier de soutien à l'apprentissage du français et à l'intégration (3 cours)	OSEO	42'312	32'000	23
4 cours de français pour lusophones	Raizes	15'020	7'300	28
12 cours de français standard	Croix-rouge genevoise – Centre d'intégration cult.	56'104	33'500	352
12 cours de français intensifs – vie quotidienne		42'659	20'200	80
Enfants, jeunes et intégration		15'934	5'900	785
Pré-intégration: initiation au français et au comportement social		6'859	4'600	26

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
5 cours de français (séniors d'ici et d'ailleurs)	Croix-rouge genevoise – Seniors d'ici et d'ailleurs	27'671	16'600	50
2 cours de français de base oral et écrit	Cefam	56'822	29'700	73
Cours de français lecture-écriture, alphabétisation et niveau élémentaire		38'119	22'699	26
Je vis en Suisse, à Meyrin, communication et intégration		29'267	11'500	53
4 cours et 3 ateliers d'alphabétisation	Camarada	185'130	15'000	257
4 cours de français et alphabétisation dans le nouveau centre rive gauche		28'400	4'700	39
Français et santé		27'100	2'000	32
Atelier intégration		25'100	5'000	41
Atelier échanges, informations et mise en réseau «Parler-écouter»		30'300	1'700	42
8 cours «Français écrit pour femmes migrantes qualifiées»	Découvrir	51'405	40'000	77
Réseau interculturel d'échanges de savoir pour les femmes	F-Information	26'930	10'000	705

Kanton Glarus

«Wir bauen Brücken»	Tamil Kulturzentrum Glarus	6'300	2'000	51
Deutsch Startkurs	Frauzentrale des Kantons Glarus	72'500	20'000	100
Deutsch Intensivkurs				
Deutsch Fortsetzungskurs				
Alphabetisierungskurs intensiv				
Spielgruppe plus	Frau Saskia Baumgartner	2'900	800	10
Integrationskurs	Fachstelle Integration	7'500	2'000	18
Chor der Nationen	Chor der Nationen	61'000	9'000	33

Kanton Graubünden

AMiCi	CLIC	24'500	9'800	25
Deutsche Grammatik	Femint	4'340	1'260	12
Deutschkurs im Kindergarten	Wunderfitz und Redeblitz	10'200	2'350	15
Deutschkurse für Kinder im Vorschulalter		10'780	3'890	27
Sprachförderung für Kinder im Vorschulalter		47'320	21'770	110
Sprach-Integrationskurse	HEKS	17'980	5'930	24
Arbeitgeberkurse A0/A1	Lernforum	28'036	8'130	20
PiriPiri	Lia Rumantscha	13'473	2'000	30
Service Learning PHGR	Pädagogische Hochschule GR	16'000	1'600	50
Ein Koffer voller Fragen (und Antworten)	Balikatan	14'500	3'600	45
Verstehen, Sprechen, Erleben		21'180	7'400	10
Fit für den Arbeitsmarkt		15'761	4'700	9
Vorkurs Deutsch A0	Frauzentrale GR	11'800	3'700	8
Deutschkurs für Migrantinnen A1		47'430	10'910	16
Deutschkurs für Migrantinnen A2		21'185	7'420	17
Vorbereitungskurse für Migrantinnen		21'660	6'720	12
Integrationskurs intensiv (Leben in der Schweiz I)		9'600	3'360	10
Deutsch als Zweitsprache, B1	Schule St. Catharina	31'940	10'220	15
Deutsch als Zweitsprache, A1 + A2		79'892	23'970	45
Frühsprachliche Förderung – Kinderkrippe		35'155	8'090	30
Erzähl mit eine Geschichte	Interkulturelle Bibliothek Vossa Lingua	7'120	3'350	50
Mein Kind geht in den Kindergarten	Ramming Franziska	2'425	1'000	10
schulstart+	Caritas GR	35'184	3'170	63
«së bashku»	Albaradio	116'400	1'100	k.A.
Gratiszeitschrift albsuisse	Albsuisse	510'000	500	k.A.
verstehen und verstanden werden	Thai Schule	15'667	5'170	30
Theatralischer Adventskalender	Fürer Claudia / Pavone Patrizia	17'020	5'600	k.A.
res feminae – die andere Frauenzeitschrift	Res feminae	9'518	1'600	k.A.
Kurs Pflegehelfer/in SRK – Tandem	Rotes Kreuz GR	9'600	3'270	8

* zum Teil Schätzungen

- Sprachförderung
- Alphabetisierung
- Soziale Integration
- Information / Sensibilisierung
- Weitere (insbesondere Frühbereich und berufliche Integration)

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Kanton Jura				
18 cours «Le français tous les jours»	Ecole Tremplin	4'663	1'536	153
8 cours «Découvrir le français»	Université populaire	5'251	1'730	40
12 cours «Lire, écrire, agir en français»	Association Lire et Ecrire	5'013	1'651	88
8x «Premiers pas au féminin»	CAFF	5'901	1'944	59
2x Premiers pas au féminin	Ecole Tremplin	6'401	2'108	11
Kanton Luzern				
8 Deutsch- und Integrationskurse	ECAP Zentralschweiz	299'632	106'115	93
5 berufsbezogene Deutschkurse		38'231	0	60
Bildungsangebot für Migrantinnen (13 Kurse, 16 Module)	Caritas Luzern	243'295	79'840	134
58 Deutschkurse + MuVaKi-Kurse in Gemeinden	FABIA	287'441	107'084	449
11 Kurse «Deutsch und Integration»	CIFL	70'000	23'220	80
8 Kurse «Deutsch für Migrantinnen»	Verein Zukunftsgestaltung Emmen	40'425	16'999	85
7 Deutsch- und Integrationskurse für Migrantinnen aus Kriens und Umgebung	Verein Migration Kriens integriert	73'531	11'600	75
5 Deutsch- und Integrationskurs	Elternforen Gemeinden Buchrain + Ebikon	43'970	21'600	30
4 Deutschkurse + Konversationskurse	Stadt Willisau	20'880	7'680	35
5 Deutsch- und Integrationskurse	Verein Zusammenleben Maihof-Löwenplaz	8'800	4'400	30
Deutsch für Schichtarbeiter	Voca Sprachkurse Luzern	28'789	5'000	5
4 Deutschkurse für Mütter der Kinder der Spielgruppe Papagei	Spielgruppe Papagei	10'048	4'710	9
Deutsch für Fremdsprachige	Kantonsschule Seetal, Erwachsenenbildung	6'755	3'600	12
Einführung in die deutsche Sprache	UNITRE	1'780	896	7
Sprache + Integration für Gehörlose und Hörbehinderte	Dima Sprachschule	157'480	3'500	2
Türen öffnen	Sentitreff	37'463	0	30
5 Alphabetisierungskurse	ECAP Zentralschweiz	120'282	0	60
familienbar	Fachstelle für Suchtprävention	53'930	0	207
Integration Winter Afrika Begegnung	Verein Reveil Afrique	3'300	0	36
Information	UNITRE	8'060	0	20
«Die Familie kommt in die Schweiz»	FABIA	7'704	3'960	19
Aufklärung für die Frau	Kurdischer Kultur- und Integrationsverein	7'000	2'310	140
Frauenpalaver	SAH Zentralschweiz	8'000	0	80
Kulinarische Weltreise	Emina Hanskovic	4'160	0	48
Praktischer Deutschkurs	Tamil Mandram	16'108	0	20
Informationsveranstaltung				42
Wanderungen				21
Kochkurs				30
Kanton Neuenburg				
28 cours de français pour nouveaux arrivants (ANA)	CIFOM, Formation continue	187'535	90'000	256
3 cours de français pour nouveaux arrivants (ANA) avec enseignement assisté par ordinateur (EAO)				27
2 cours de français pour nouveaux arrivants (ANA) semi-intensif				14
2 cours de français pour turcophones	Service de la cohésion multiculturelle	13'289	6'000	26
CFTN-Cours de français pour Thaïlandais à Neuchâtel	Association Thais&Friends	9'750	6'000	7
Cours de français – débutants 1 (janvier – février)	Ecole Mosaïque	202'500	21'100	3
Cours de français – débutants 1 (mars – avril)				3
Cours de français – débutants 1 (mai – juin – juillet)				3
Cours de français – débutants 1 (août – septembre)				4
Cours de français – débutants 1 (octobre – novembre)				5
Cours de français – débutants 1 (décembre)				5

* zum Teil Schätzungen

- Sprachförderung
- Alphabetisierung
- Soziale Integration
- Information / Sensibilisierung
- Weitere (insbesondere Frühbereich und berufliche Integration)

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Cours de français – débutants 2 (janvier – février)				7
Cours de français – débutants 2 (mars – avril)				2
Cours de français – débutants 2 (mai – juin – juillet)				5
Cours de français – débutants 2 (août – septembre)				4
Cours de français – débutants 2 (octobre – novembre)				7
Cours de français – débutants 2 (décembre)				4
Cours de français – début A1 (janvier – février)				5
Cours de français – début A1 (mars – avril)				4
Cours de français – début A1 (mai – juin – juillet)				3
Cours de français – début A1 (août – septembre)				3
Cours de français – début A1 (octobre – novembre)				1
Cours de français – début A1 (décembre)				4
Cours de français – niveau A1 (janvier – février)				4
Cours de français – niveau A1 (mars – avril)				2
Cours de français – niveau A1 (mai – juin – juillet)				2
Cours de français – niveau A1 (août – septembre)				2
Cours de français – niveau A1 (octobre – novembre)				1
Cours de français – niveau A1 (décembre)				2
Cours de français – niveau A1/A2 (janvier – février)				1
Cours de français – niveau A1/A2 (mars – avril)				3
Cours de français – niveau A1/A2 (mai – juin – juillet)				3
Cours de français – niveau A1/A2 (août – septembre)				6
Cours de français – niveau A1/A2 (octobre – novembre)				5
Cours de français – niveau A1/A2 (décembre)				1
Cours de français – niveau A2 (janvier – février)				2
Cours de français – niveau A2 (mars – avril)				2
Cours de français – niveau A2 (mai – juin – juillet)				2
Cours de français – niveau A2 (août – septembre)				2
Cours de français – niveau A2 (octobre – novembre)				2
Cours de français – niveau A2 (décembre)				1
Cours de français – niveau A2/B1 (janvier – février)				1
Cours de français – niveau A2/B1 (mars – avril)				2
Cours de français – niveau A2/B1 (mai – juin – juillet)				2
Cours de français – niveau A2/B1 (août – septembre)				4
Cours de français – niveau A2/B1 (octobre – novembre)				4
Cours de français – niveau A2/B1 (décembre)				2
Alphabétisation (janvier – décembre)				7
Alphabétisation (1 ^{er} semestre)	Centre RECIF (pour femmes migrantes)	257'689	40'000	8
Alphabétisation (2 ^{ème} semestre)				8
Cours d'alphabétisation N1 A (après-midi/matin, 1 ^{er} semestre)				9
Cours d'alphabétisation N1 (matin, 2 ^{ème} semestre)				11
Cours d'alphabétisation N1 B (jour, 1 ^{er} semestre)				10
Cours d'alphabétisation N1 (après-midi, 2 ^{ème} semestre)				12
Cours d'alphabétisation N1 A (soir, 1 ^{er} semestre)				10
Cours d'alphabétisation N1 B (soir, 1 ^{er} semestre)				6
Cours d'alphabétisation N1 (soir, 2 ^{ème} semestre)				10
Cours d'alphabétisation N2 (matin, 1 ^{er} semestre)				12
Cours d'alphabétisation N2 (matin, 2 ^{ème} semestre)				11
Cours d'alphabétisation N2 (soir, 1 ^{er} semestre)				11
Cours d'alphabétisation N2 (soir, 2 ^{ème} semestre)				14
Cours d'alphabétisation N3 (jour, 1 ^{er} semestre)				8
Cours d'alphabétisation N3 (après-midi, 2 ^{ème} semestre)				7
Cours d'alphabétisation N3 (soir, 1 ^{er} semestre)				8
Cours d'alphabétisation N3 (soir, 2 ^{ème} semestre)				11
Français pratique A (1 ^{er} semestre)				15
Français pratique A (2 ^{ème} semestre)				12
Français pratique B (1 ^{er} semestre)				10
Français pratique B (2 ^{ème} semestre)				10
Français pratique C (1 ^{er} semestre)				4
Français pratique C (2 ^{ème} semestre)				8

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Alphabetisierung I (1 ^{er} semestre)				8
Alphabetisierung I (2 ^{eme} semestre)				7
Alphabetisierung II (1 ^{er} semestre)				11
Alphabetisierung II (2 ^{eme} semestre)				3
Cours de français Niveau 1A (1 ^{er} semestre)				15
Cours de français Niveau 1A (2 ^{eme} semestre)				9
Cours de français Niveau 1B (1 ^{er} semestre)				9
Cours de français Niveau 1B (2 ^{eme} semestre)				11
Cours de français Niveau 2A (1 ^{er} semestre)				12
Cours de français Niveau 2A (2 ^{eme} semestre)				10
Cours de français Niveau 2B (2 ^{eme} semestre)				12
Cours de français Niveau 2C (2 ^{eme} semestre)				11
Cours de français Niveau 3A (1 ^{er} semestre)				10
Cours de français Niveau 3A (2 ^{eme} semestre)				15
Cours de français Niveau 3B (1 ^{er} semestre)				13
Cours de français Niveau 3B (2 ^{eme} semestre)				13
Cours de français Niveau 4A (1 ^{er} semestre)				10
Cours de français Niveau 4B (1 ^{er} semestre)				8
Cours de français Niveau 4C (1 ^{er} semestre)				9
Cours de français Niveau 4A (2 ^{eme} semestre)				12
Français médias				4
Cours de français Niveau français écrit (2 ^{eme} semestre)				10
«S'intégrer au quotidien» (débutant 1–1)	Service de la cohésion multiculturelle	156'496	65'000	36
«S'intégrer au quotidien» (débutant 1–2)				30
«S'intégrer au quotidien» (débutant 2)				35
«S'intégrer au quotidien» (moyen, Neuchâtel)				42
«S'intégrer au quotidien» (moyen, La Chaux-de-Fonds)				44
«Connaître le pays d'accueil» (moyen, Neuchâtel)				40
«Connaître le pays d'accueil» (moyen, La Chaux-de-Fonds)				18
2x «Connaître le pays d'accueil» (avancé, Neuchâtel)				26
«Connaître le pays d'accueil» (avancé, La Chaux-de-Fonds)				9

Kanton Nidwalden

Deutsch als Zweitsprache – ECAP	ECAP Zentralschweiz	13'490	6'205	15
Deutsch- und Integrationskurs	FABIA Fachstelle Integration Luzern	52'800	24'288	30
Konversation und Information				6
Deutsch und Information für Mütter/Väter und Kinder				10
Alphabetisierungskurs				30

Kanton Obwalden

Deutschunterricht für fremdsprachige Mütter mit Kindern	Deutsch für fremdspr. Mütter mit Kindern (FRAUKI)	1'085	488	10
Deutsch für Mutter und Kind	Gemeinde Sachseln	14'400	6'480	15
Förderung der Sprache, Bildung und Integration	Multikultureller Frauentreff (Offene Tür)	1'871	842	8
Vorbereitungskurs für fremd-sprachige Kinder und Eltern	Gemeinde Sarnen	1'960	882	12
4plus4		4'000	1'800	10
Vorbereitungskurs für fremdsprachige Kinder und Eltern		1'254	564	k.A.
Sprachkurse (individuelle Zuweisungen)	Caritas	9'480	4'266	k.A.
Sprachkurse (individuelle Zuweisungen)	Ecap	13'230	5'954	k.A.
Sprachkurse (individuelle Zuweisungen)	Benedict	840	67	k.A.
Sprachkurse (individuelle Zuweisungen)	Migros	965	145	k.A.
Sprachkurse (individuelle Zuweisungen)	Maxon	325	75	k.A.
Sprachkurse (individuelle Zuweisungen)	BWZ	630	107	k.A.
Sprachkurse (individuelle Zuweisungen)	Alemania	10'091	3'835	k.A.

* zum Teil Schätzungen

- Sprachförderung
- Alphabetisierung
- Soziale Integration
- Information / Sensibilisierung
- Weitere (insbesondere Frühbereich und berufliche Integration)

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Kanton Schaffhausen				
JUMA-B	SAH Schaffhausen	237'732	0	73
Mama lernt Deutsch	Verein Bildungsraum	51'732	0	26
Deutschkurse der Quartierarbeit Herblingen, Schaffhausen	Stadt Schaffhausen	29'920	0	18
Deutsch für Mütter	Stadt Stein am Rhein	35'231	0	28
Deutsch mit Euch	Integres	82'261	0	55
Deutsch für Mütter	Gemeinde Neuhausen	50'510	0	44
Co-Opera Sprachkurse inklusive Kinderbetreuung (Modul 1, 1. Semester)	SAH Schaffhausen	442'559	115'065	12
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Modul 1, 2. Semester)				15
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Modul 2a, 1. Semester)				15
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Modul 2a, 2. Semester)				12
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Modul 2b, 1. Semester)				15
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Modul 2b, 2. Semester)				14
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Modul 2c, 2. Semester)				13
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Männer, Anfänger, 1. Semester)				13
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Männer, Anfänger, 2. Semester)				12
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Männer, Fortgeschrittene, 1. Semester)				9
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Männer, Fortgeschrittene, 2. Semester)				14
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Alphabetisierung a, 1. Semester)				7
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Alphabetisierung a, 2. Semester)				9
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Alphabetisierung b, 1. Semester)				5
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Alphabetisierung b, 2. Semester)				8
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Schreiben 1, 1. Semester)				8
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Schreiben 1, 2. Semester)				10
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Schreiben 2, 1. Semester)				11
Co-Opera Sprachkurse inkl. Kinderbetreuung (Schreiben 2, 2. Semester)				7
DERMAN Ausbildung Interkulturelles Übersetzen		38'294	0	14
ArbeitPlus		148'007	0	44
Co-Opera, Kinderbetreuung im Sinn von Früher Förderung		133'014	31'455	114
Artis Wundertüte	Artefix GmbH	28'684	0	37
Artis Schatztruhe		15'500	0	16
Miteneand-Spielgruppe Neuhausen	FKS Fach- und Kontaktstelle Spielgruppen Schaffhausen	13'000	0	9
Miteneand-Spielgruppe Haurental	Forum Integration und Chancengerechtigkeit	13'000	0	11
U3-Kids	SAH Schaffhausen	15'800	0	12
Nähstube		33'632	0	18
Kanton Schwyz				
Deutschkurs für Anfänger	Gemeinde Arth	12'836	5'776	12
Deutschkurs Anfängerinnen 1		1'318	593	13
Deutschkurs für Anfängerinnen 2		14'806	6'663	13
Deutschkurs für Fortgeschrittene 1		14'806	6'663	14
Deutschkurs für Fortgeschrittene 2		1'318	593	9
Deutschkurs für fremdsprachige Erwachsene 1	Bezirk Einsiedeln	25'963	7'789	10
Deutschkurs für fremdsprachige Erwachsene 2		7'337	2'715	12
Grundkurs 1	Gemeinde Freienbach	8'724	3'926	13
Grundkurs 2		13'019	5'859	32
Aufbaukurs 1		11'006	4'953	12
Aufbaukurs 2		6'308	2'019	7
Fortgeschrittene 1		11'676	5'254	16
Fortgeschrittene 2		11'542	5'194	12
Fortgeschrittene 3		9'126	2'920	7
Deutschkurs 1	Gemeinde Ingenbohl	9'850	1'675	5
Deutschkurs 2		9'850	3'054	9
Integrationskurs		2'025	749	11
Grundkurs Grüezi	Bezirk Küssnacht	19'840	6'150	9
Aufbaukurs Sprache und Kultur Abend 1		6'515	717	12
Aufbaukurs Sprache und Kultur Abend 2		24'690	3'704	13
Aufbaukurs Sprache und Kultur Abend 3		16'480	2'802	12
Aufbaukurs Sprache und Kultur 1		2'460	1'107	18

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Aufbaukurs Sprache und Kultur 2		15'270	6'566	19
Aufbaukurs Sprache und Kultur 3		11'812	3'307	12
Aufbaukurs Sprache und Kultur Morgen		16'480	2'472	11
Deutschkurs für Anfänger 1	Gemeinde Lachen	9'070	4'082	13
Deutschkurs für Anfänger 2		6'028	2'713	13
Deutschkurs Fortgeschrittene		6'940	3'123	12
Deutschkurs 1	Gemeinde Muotathal	5'226	2'038	9
Deutschkurs 2		3'835	1'189	6
Deutschkurs Anfänger	Gemeinde Schübelbach	2'302	852	6
Deutschkurs Anfänger/Fortgeschrittene		6'516	2'932	10
Deutschkurs Fortgeschrittene		6'486	2'919	8
Deutschkurs für Anfänger 1	Gemeinde Schwyz	1'350	405	8
Deutschkurs für Anfänger 2		8'785	2'372	7
Deutschkurs für Anfänger 3		7'028	2'179	8
Deutschkurs für Fortgeschrittene 1		1'275	510	10
Deutschkurs für Fortgeschrittene 2		8'785	2'723	8
Deutschkurs für Fortgeschrittene 3		7'028	1'616	6
Integrationskurs		14'355	3'732	13
Deutsch Konversationskurs	Gemeinde Tuggen	1'667	450	4
Deutsch Aufbau		2'206	640	3
Basiskurs		7'748	1'162	2
Deutschkurs (Finanzierung von Einzelplätzen)	ECAP	3'600	0	4
Integrationskurs (Finanzierung von Einzelplätzen)		6'000	0	2

Kanton Solothurn

Chor der Nationen	Chor der Nationen	79'535	15'000	87
8 Kurse «Deutsch mit Schwung: Kurse am Arbeitsplatz»	Solothurner Spitaler AG	292'280	9'184	78
25x MuKi-Deutsch	machbar Bildungs GmbH	575'000	100'000	213
31 Deutsch-Semesterkurse «Leben in der Gemeinde»	Stiftung ECAP	257'424	30'008	372
7 Intensivkurse Deutsch-Beruf-Bildung	Stiftung ECAP	213'899	16'996	84
20 Intensivkurse Deutsch-Integration	Volkshochschule Solothurn	288'500	20'000	181
8 Semesterkurse Deutsch-Integration «Leben in Solothurn»		50'304	6'664	63
12 Semesterkurse Deutsch-Integration «Leben in Grenchen»		117'492	19'500	122
6 Semesterkurse Deutsch-Integration «Leben in Biberist»		38'508	6'498	52
5 Semesterkurse Deutsch-Integration «Leben in Gerlafingen»		36'345	2'000	45
2 Deutsch-Semesterkurse «Leben in Solothurn» (Alphabetisierung)		12'476	2'000	18
5 Deutsch-Semesterkurse «Leben in der Gemeinde» (Alphabetisierung)	Stiftung ECAP	59'830	8'000	45

Kanton St. Gallen

14 Deutsch- und Integrationskurse BILANG Standart	ARGE Integration Ostschweiz	154'764	43'912	284
2 Deutsch- und Integrationskurse BILANG semiintensiv		26'142	7'463	24
2 Kurse «BILANG Deutsch intensiv»		64'016	18'276	44
2 Kurse «BILANG Deutsch für Männer»		34'856	0	47
4 Kurse «BILANG Deutsch für Mütter (Projekt Duett)»		47'648	13'603	52
3 Kurse «Plus Punkt Deutsch Standart»		28'660	8'182	32
4 Kurse «Plus Punkt Deutsch semiintensiv Papillon»		60'998	17'414	46
18 Deutschkurse für Frauen	HEKS in-fra	116'506	30'148	188
Deutschkurs Wiesental		6'845	2'261	8
7 Intensivkurse A1 + A2 für Neuzuzügerinnen	AIDA-Die Schule für fremdsprachige Frauen	96'400	4'839	68
16 Kurse «Deutsch für Mütter in den Quartierschulhäusern»	Schulamt der Stadt St. Gallen	100'420	26'941	80
2 Deutschkurs für fremdsprachige Frauen	Gemeinde Oberuzwil	11'243	3'550	15
2 Kurse «Deutsch für anderssprachige Erwachsene»	Politische Gemeinde Neckertal	10'396	1'540	11
2 Kurse «Deutsch für Frauen / Deutsch für Fremdsprachige»	BWZ Toggenburg	30'127	6'538	28
3 Kurse «Deutsch für fremdsprachige Frauen und Männer»	Politische Gemeinde Gommiswald	5'212	1'039	10
5 Deutschkurse für Fremdsprachige	Schule Rorschach	42'314	10'961	16
2 Deutschkurse für fremdsprachige Erwachsene	Schule der Gemeinde Uzwil	7'430	2'055	17
17 Kurse «Deutsch im Alltag»	FamilienForum Rapperswil-Jona	95'046	25'181	103
51 Domino-Deutsch- und Integrationskurse für Migrantinnen und Migranten	Verein Sprachschule Susana Büchler	422'622	129'425	515
6 Kurse «Domino Alphabetisierung»		30'665	9'059	

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
4 Kurse «Integration und Sprache – aktiv im CaBi»	Verein Café-Bibliothek St. Gallen	29'281	7'521	96
2 Sprachkurse «Ich spreche Deutsch»	Primarschule Wittenbach	15'068	4'518	16
6 Kurse «Alphabet und Erstes Deutsch für fremdsprachige Frauen»	AIDA-Die Schule für fremdsprachige Frauen	47'105	4'583	30
BILANG Deutsch Alphabetisierung	ARGE Integration Ostschweiz	17'428	4'976	13
BILANG Frühförderung (Projekt Duett)		46'966	19'789	57
Deutschtreff Kinderraum Heerbrugg		13'870	4'773	16
Sprachspielgruppe Ki-Ku	AIDA-Die Schule für fremdsprachige Frauen	23'470	6'317	23
Kinderbetreuung und Kinder Integrationskurse	HEKS in-fra	72'600	21'560	67
Kinderhort für Sprachkurse deutsch im Alltag	FamilienForum Rapperswil-Jona	9'569	4'750	324
Hilfe zur Selbsthilfe (Frühförderung)	Gemeinde Rorschacherberg	26'076	1'150	24
Elki-Spielgruppe	Schulgemeinde St. Margrethen	4'037	2'165	25
Frühförderung für fremdsprachige Kinder und deren Mütter	Stadt Rapperswil-Jona	45'135	9'366	33
DaZelino-Förderung von Kindern im Vorschulalter	Gemeinde Sargans	7'130	2'657	38
Kinderbetreuung zu Deutschkursen	Schulamt der Stadt St. Gallen	24'318	8'887	9
Projekt SpiKi	Amt für Gesellschaftsfragen Stadt St. Gallen	105'000	0	40
Lingualino Frühförderung und Kinderbetreuung zu Deutschkursen	Schule Walenstadt	5'728	2'667	26
Sprach- und Spielförderung von Kindern von 3–4 Jahren und deren Eltern	Schulgemeinde Grabs	17'018	5'845	32
Frühförderung zum Deutschunterricht (Betreuung)	Politische Gemeinde Oberuzwil	1'668	1'120	5
Spielgruppe Deutsch	Primarschulgemeinde Altstätten	16'520	6'200	33
Hilfe zur Selbsthilfe (Elternbildungs- und Informationsangebote)	Gemeinde Rorschacherberg	13'149	0	k.A.
Elternbildung und Informationsangebote	Caritas St. Gallen (Femmes TISCHE mit Migrantinnen)	71'638	0	709

Kanton Tessin

Imparo l'italiano con il comune di Paradiso	Comune die Paradiso	15'445	6'178	k.A.
Corso di italiano per stranieri	Comune die Tenero	3'450	518	k.A.
Corso di lingua e integrazione	ECAP	79'000	33'180	k.A.
Corso di lingua italiana per alloglotti	Comune di Chiasso	17'200	5'160	k.A.
Vuoi migliorare il tuo italiano?	Associazione Opera Prima	8'904	3'116	k.A.
Corso di italiano per stranieri	Associazione Il centro Lugano	12'000	3'000	k.A.
Corso di italiano per donne straniere	Associazione per l'organizzazione e la realizzazione di eventi e progetti (AOREP)	16'300	4'075	k.A.
Corso di integrazione linguistica e culturale	Comune di Caslano	4'570	1'828	k.A.
Corso di lingua e cultura italiana per alloglotti	Cooperativa laboratorio per l'impresa comunitaria (CLIC)77'588		34'915	k.A.
Informazione sulla formazione	Femmes du monde	2'900	464	k.A.
Progetto Comunicazione intercomunitario	BISI – Biblio interculturale	30'300	2'424	k.A.
Manifestazione pubblica interculturale	Locarno autogestita FIMM	3'000	1'500	k.A.
TraSguardi	Federazione delle ONG della Svizzera italiana (FOSIT)48'500		7'275	k.A.
Festate: Che lavoro fai?	Comune di Chiasso	17'000	5'100	k.A.
Dibattito informativo sull'integrazione degli stranieri	Comunita'africana del Ticino (CAT)	9'000	2'340	k.A.
Progetto Comunicazione intercomunitario	Teleticino	200'000	10'000	k.A.
Seminario informativo	ECAP – seminario interculturale	20'730	2'488	k.A.
Progetto Comunicazione intercomunitario	Amit Lamone	13'000	520	k.A.
Progetto Comunicazione intercomunitario	ASA – seminario sport razzismo	8'000	1'760	k.A.
Formazione	Labor transfer	4'800	2'400	k.A.
Formazione sul sistema sanitario svizzero	Croce rossa Ticino	2'000	1'000	k.A.
Sensibilizzazione sanitaria	Helevetas	1'032	268	k.A.

* zum Teil Schätzungen

- Sprachförderung
- Alphabetisierung
- Soziale Integration
- Information / Sensibilisierung
- Weitere (insbesondere Frühbereich und berufliche Integration)

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
Kanton Thurgau				
92 Deutsch- und Integrationskurse Region Frauenfeld	Fachstelle für Integration Frauenfeld	379'899	70'000	540
8 Sprachspielgruppen		109'690	20'000	51
24 Deutsch als Zweitsprache für Erwachsene	Sekundarschulgemeinde Romanshorn-Salmsach	120'194	26'000	118
5 Deutschkurse	Türkischer Kultur- und Sozialverein	26'100	10'000	35
4x Deutschunterricht	Gemeinde Weinfelden	15'910	5'000	15
Deutsch für fremdsprachige Erwachsene	Volksschulgemeinde Münchwilen	3'875	1'200	6
10 Einstiegskurse	HEKS in-fra Sprache und Integration	75'124	23'000	55
44 Sprach- und Integrationskurse A1 und A2		300'500	91'000	333
4x Deutsch lernen beim Nähen		23'664	7'000	20
5 Kurse Deutsch im Einzel- und Kleinunterricht	Gemeinde Weinfelden	15'823	1'900	15
2 Informationskurse wie die Schweiz funktioniert	Fachstelle für Integration Frauenfeld	14'161	3'000	18
10 Kinder-Integrationsgruppen	HEKS in-fra Sprache und Integration	99'000	30'000	110
Kanton Uri				
Deutschkurs (halbintensiv A1.1)	Sprache & Integration	95'550	23'972	25
Konversationskurs (Niveau A1.1)				13
Deutschkurs (Niveau A1.1, Fortsetzung)				15
Deutschkurs (Niveau A1.1, neu)				25
2 Deutschkurse (Niveau A1.2)				43
2 Kurse «Start Deutsch 1» (Fortsetzung)				44
2 Deutschkurse (Niveau A2.1)				24
2 Deutschkurs (Niveau A2.2, Fortsetzung)				25
Kurs «Start Deutsch 2»				18
Begegnungs- und Kochprojekt	Gemeinde Altdorf	2'824	1'200	15
Vorkindergarten-Deutschkurs	Gemeinde Erstfeld/Schattdorf	2'985	1'000	10
Kanton Waadt				
14 cours hebdomadaires de français dans 4 régions (niveau A-A1.1)	Français en Jeu	348'310	66'863	179
15 cours hebdomadaires de français dans 4 régions (niveau A1.1-A1.2)				258
22 cours hebdomadaires de français dans 4 régions (niveau A1.1-A1.2)				246
12 cours hebdomadaires de français dans 4 régions (niveau A2.2-B1/B2)				145
5 cours spécifiques dans 4 régions				30
2 cours de français semi-intensif à Lucens (niveau A1.1-A2.1)		41'841	17'336	19
Apprendre l'école à Morges		10'180	3'513	6
Apprendre l'école à Moudon		12'095	5'474	18
Apprendre l'école à Renens I		18'722	8'703	9
Apprendre l'école à Renens II				10
Apprendre l'école à Montreux		10'080	4'146	10
Apprendre l'école à Echallens		8'775	3'206	12
Cours de français semi-intensif à Renens-Ouest-lausannois		27'867	13'165	12
Cours de français pour groupe-cible difficilement accessible (niveau A1, Lausanne)	UNIA	46'404	18'000	10
2 cours de français pour groupe-cible difficilement accessible (niveau A1, Lausanne)				25
2 cours de français pour groupe-cible difficilement accessible				24
7 cours de français pour adultes I	Jean-Louis Bornand, municipal, Ollon	17'493	6'703	59
4x Sensibilisation à l'apprentissage du français pour les étrangers de Villeneuve I	Corinne Ingold, Villeneuve	26'310	8'068	42
2x «SIAM à Yverdon» (bases pour l'écrit)	Thais and Friends	60'324	25'759	22
2x «SIAM à Yverdon» (introduction au français)				21
«SIAM à Lausanne» (bases et français)				14

* zum Teil Schätzungen

- Sprachförderung
- Alphabetisierung
- Soziale Integration
- Information / Sensibilisierung
- Weitere (insbesondere Frühbereich und berufliche Integration)

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
2 cours de français à Bex (débutants)	Commission consultative multiculturelle de Bex	40'412	12'118	40
2 cours de français à Bex (faux débutants)				18
Cours de français à Bex (écrit débutants)				6
3 cours de français intensifs (niveau A1)	Centre socioculturel PoleSud	154'409	15'517	60
2 cours de français intensifs (niveau A2)				40
Cours de français pour adultes non francophones (débutants)	Association Quartiers Solidaires Prilly-Nord	34'340	7'709	10
Cours de français pour adultes non francophones (faux débutants)				7
Vidy-Plage en français	Bureau lausannois pour l'intégration des immigrés	34'190	9'310	33
L'Avenir – Ardhmèria 2010	Association albano-suisse L'Avenir – Ardhmèria	22'027	3'103	21
Label Intégration	Ville de Renens	43'734	4'169	11
Cours de français à Vevey (niveau A1-A2)	Ville de Vevey – Direction des Affaires sociales et familiales	58'338	23'586	14
Cours de français à Vevey (niveau A2-B1)				13
4 cours de français au Pays d'Enhaut (débutants)	Mme Martine Henchoz, municipale	50'385	17'755	32
2 cours de français au Pays d'Enhaut (faux débutants, progression lente)				16
2 cours de français au Pays d'Enhaut (écrit débutants)				16
2 cours de français au Pays d'Enhaut (écrit faux débutants)				16
2 cours de français au Pays d'Enhaut (apprentis et élèves allophones)				10
2 cours de français Planchette (débutant, niveau A1)	Service Communautaire de la Planchette	110'551	37'241	20
2 cours de français Planchette (moyens, niveau A2)				20
Cours de français Planchette (avancés, niveau B1-B2)				8
Cours de français estival (niveau post-A2)	Centre socioculturel PoleSud	8'673	4'388	12
Cours de français et compréhension orale (niveau A1-A2)	Appartenances - Centre Femmes	26'217	11'100	12
Cours de français pour femmes migrantes (niveau A1)	Association Appartenances Vaud – Espace femmes Riviera	251'700	46'552	40
Cours de français pour femmes migrantes (niveau A2)				25
Cours de français pour femmes migrantes (niveau A2-B1)				12
Cours de renforcement lecture et écriture				5
2 cours d'alphabétisation pour femmes migrantes 1				29
Cours d'alphabétisation mixtes				7
5 cours de français à Yverdon (niveau A1.1)	Caritas-Vaud	230'436	73'040	50
4 cours de français à Yverdon (niveau A1.2)				40
2 cours de français à Yverdon (niveau A2.1)				20
Cours de français à Yverdon (niveau A2.2)				10
4 cours de français à Nyon (niveau A1.1)				40
3 cours de français à Nyon (niveau A1.2)				30
3 cours de français à Nyon (niveau A2.1)				30
Cours de français à Nyon (niveau A2.2)				10
Cours de français à Nyon (niveau B1)				10
2 cours de français à Gland (niveau A1.1)				20
2 cours de français à Gland (niveau A1.2)				20
2 cours de français à Gland (niveau A2.1)				20
Cours de français à Gland (niveau A2.2)				10
2 cours de français à Orbe (niveau A1.1)				20
2 cours de français à Orbe (niveau A1.2)				20
2 cours de français à Orbe (niveau A2.1)				20
Cours de français à Orbe (niveau A2.2)				10
Cours d'alphabétisation à Yverdon				7
3 cours de français pour adultes allophones (débutants, intensif)	Groupe de soutien aux familles de migrants de Payerne et environs	111'093	15'517	45
Cours de français pour adultes allophones (moyen, semi-intensif)				15
Cours de français pour adultes allophones (moyen, intensif)				15
Cours de français pour adultes allophones (avancé, semi-intensif)				15
Cours de français pour adultes allophones (avancé, intensif)				15
Cours de français pour jeunes allophones (17-25 ans)				11
Cours de français pour adultes allophones (débutants)				15
2 cours de français pour adultes allophones (alphabétisation)				26

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
2 cours d'alphabétisation semi-intensif (Lausanne)	Association Lire et Ecrire	240'786	72'621	12
Cours d'alphabétisation hebdo (La Tour-de-Peilz)				7
Cours postalalpha semi-intensif (Lausanne)				6
2 cours postalalpha (Lausanne)				16
2 cours postalalpha (Prilly)				13
2 cours d'alphabétisation semi-intensif (Prilly)				10
2 cours d'alphabétisation (Lausanne)	Français en Jeu	63'079	28'564	25
Sur le chemin de l'école	Ville de Renens	9'875	2'632	16
Communiquer autour du livre		13'850	3'848	230
En avant	Direction de l'établissement primaire de Vevey	11'351	4'469	50
Raconte-moi une histoire	Christiane Balmer Buzzi	9'793	2'048	25
Aux Quatre Couleurs: Ateliers de sensibilité au français par l'expression créative	Aux Quatre Coins	15'000	9'310	13
Des mots pour les tout petits	Ville de Gland	3'750	1'459	8
Espace enfants à Nyon	Service des affaires sociales de la Ville de Nyon	22'628	7'759	19
Gagner en assurance	EPER	25'638	9'310	62
At-IF-Ateliers d'intégration et d'apprentissage du français	Association Thais and Friends	21'046	9'000	60
Formation pour les concierges	Ville de Renens	14'900	4'252	10
Rencontres pour femmes migrantes	Centre Femmes Appartenances	237'849	9'310	164
Cours «Apprendre grâce au web»	Fondation Le Relais – CERFIL	36'803	9'310	41
Ateliers d'intégration culturelle	Corref	14'356	5'989	19
Rencontres de femmes migrantes	Groupe de soutien aux familles de migrants, Payerne	7'157	1'862	26
Ateliers théâtraux Kurora 2010	Théâtre albanais de Nyon Kurora	26'000	3'100	11
Rencontres-lectures pour les petits et leurs mamans allophones	Bibliothèques interculturelles Globlivres	14'685	4'779	127
Chez nous – chez vous		24'760	7'138	23
Espace Bienvenue: atelier de conversation pour mères et enfants	association AMIS	29'195	6'206	16
Tu viens à moi, je viens à toi, vivons ensemble!	Groupe suisse-étrangers de Moudon et région	10'072	3'724	400
La Suisse en jeu	Français en Jeu	25'037	7'448	k.A.
Par monts et par mots	Bibliothèque de la ville d'Aigle	5'695	1'924	245
De fil en aiguille	Association Tremplin	18'100	6'641	35
Coordination des mesures, gestion et suivi des projets, processus qualité, reporting	Bureau cantonal pour l'intégration (BCI)	405'946	20'256	k.A.

Kanton Wallis

Passarelle 2 ^{ème} phase – Pôle d'accompagnement individualisé 2010	Espace Interculturel Sierre (EIS), Sierre	17'294	5'880	26
15 Activités intégratives 2010		20'252	5'569	160
Atelier informatique pour femmes migrantes 2010, région de Martigny	Centre Suisses-Immigrés, Sion	13'175	3'953	15
Atelier informatique pour femmes migrantes 2010, région de Sion		12'279	3'991	15
3 Cours de langue française pour jeunes migrants 2010	Semestre de motivation, Monthey	41'940	18'873	62
2 Cours d'allemand pour adultes 2010	Volkshochschule Oberwallis, Brig	18'442	6'455	42
22 Cours de français 2010	Commune de Monthey	111'100	34'774	160
Familles migrantes; travail de proximité et de prévention 2010	Commune de Martigny	55'279	8'292	50
2 Cours d'Intégration pour Femmes Etrangères (CIFE) 2010	OSEO Valais, Sion	36'175	15'845	30
21 Cours de français pour adultes peu scolarisés et/ou faiblement qualifiés 2010	Association Lire et Ecrire, Sion	78'586	30'491	72
2 Cours d'Intégration pour Femmes Etrangères (CIFE) 2010	OSEO Valais, Sion	59'023	25'380	30
3 Cours de français pour migrants 2010	Université populaire d'Entremont, Vollèges	10'689	4'008	66
3 Cours de français pour migrants 2010	Commune de Fully	9'650	3'474	56
10 Français-ici: Etude, Ecriture, Expression 2010	Espace Interculturel Sierre (EIS), Sierre	88'924	28'456	205
4 Cours de français 2010	Commune de St-Maurice	19'410	6'075	53
24 Deutsch für Fremdsprachige 2010	Forum Migration Oberwallis, Visp	93'287	37'315	162
5x MuKi-Deutsch Oberwallis 2010		22'150	8'040	20

* zum Teil Schätzungen

- Sprachförderung
- Alphabetisierung
- Soziale Integration
- Information / Sensibilisierung
- Weitere (insbesondere Frühbereich und berufliche Integration)

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
23 Cours de langue pour migrants 2010	Commune de Martigny	141'850	15'604	290
19 Cours de français 2010	Centre Suisses-Immigrés, Sion	53'382	18'150	271
Cours d'intégration 2010	Commune de Monthey	11'300	4'746	50
Cours d'intégration et connaissance de la société d'accueil 2010	Commune de Fully	2'950	1'292	32
Integrationskurs für Ausländerinnen und Ausländer 2010	Volkshochschule Oberwallis, Brig	12'360	5'562	42
Accompagnement Mère-Enfant (AME) 2010	Centre Suisses-Immigrés, Sion	16'870	7'592	30
Comprendre l'école 2010	Commune de Martigny	11'165	1'954	12
Femmes-Tische 2010	Forum Migration Oberwallis, Visp	14'372	6'467	215
Frauentreff 2010		15'182	4'934	248
Atelier d'écriture à deux voix «Prête-moi ta plume» 2010	Bibliothèque interculturelle, Monthey	8'360	2'926	14
Schulprojekt 2010	Integrationsstelle der Gemeinden Brig-Glis, Naters, Visp	11'634	4'886	600
Pluri-Elles 2010	Commune de Monthey	29'352	12'915	200
Handmade 2010	Forum Migration Oberwallis, Visp	8'740	988	12
Spagat – Leben in zwei Kulturen 2010	Integrationsstelle der Gemeinden Brig-Glis, Naters, Visp	4'066	1'504	160
Thé discussion 2010	Groupe Rhône, Sion	22'200	5'106	33

Kanton Zug

4 Alphabetisierungskurse	Pro Arbeit	39'479	937	117
10 Basiskurse Deutsch A1		222'532	9'312	117
8 Aufbaukurse Deutsch A2.1		179'880	4'664	99
4 Aufbaukurse Deutsch Plus A2.2		76'438	1'548	38
Deutsch Konversations-Teestube A2 – B2		17'801	4'581	518
Spielend Deutsch lernen		3'797	1'672	26
2 Kurse Deutsch Lernen in der Gemeinde mit Kinderhort	Fachstelle Migration (Koordination)	186'260	34'071	32
20 Kurse Deutsch Lernen in der Gemeinde ohne Kinderhort				248
2 Deutschkurse für Pfleger/innen	SRK	7'620	2'664	20
Deutsch als Zweitsprache, Deutsch- und Integrationskurse (Finanzierung von Einzelplätzen)	ECAP Luzern	8'000	3'600	21
Deutschkurs mit Kinderbetreuung	HMZ academy	2'975	1'338	0
Deutschkurs für Schichtarbeitende	SAH ZS	2'821	1'269	0
4 Mu-Ki Deutschkurse	Gemeinde Risch/Rotkreuz	11'485	2'025	51
Mobiler Deutschkurs Spielgruppe Rumpelstilz		16'446	4'050	110
Vorkindergarten Deutschkurs mit Elterninformationen		3'802	675	24
Spielgruppe «Deutsch macht Spass»	Einwohnergemeinde Baar	78'019	5'517	110
Vorkindergarten Deutschkurs mit Elterninformationen		14'670	2'779	18
Lesespass		2'940	976	7
Lesespass	Patenschaftsgruppe Menzingen	6'050	1'393	4
Interkultureller Krabbeltreff Plus	eff-zett Elternbildung und Fachstelle punkto Jugend und Kind	6'253	1'152	24
Dem Lernen auf die Sprünge helfen. Elterninformation	ARIADNE Hess	3'748	1'098	0
Sprachliche Frühförderung der Migranten-Kleinkinder	Fabienne Knobel	10'800	1'755	30

Kanton Zürich

6 Einstiegskurse: Förderung der Integration albanischer Frauen	Albanischer Frauenverein DRITA	85'320	36'717	69
2 niederschwellige Deutschkurse für Albanischsprachige	Albanischer Frauenverein Winterthur	16'777	7'168	17
Trainingskurs: Lernhilfe für Arabischsprachige	Arabisches Kulturzentrum DIWAN	8'924	3'841	6
11 Deutschkurse Effretikon	Akrotea.ch	112'080	68'112	121
13 Deutschkurse Pfäffikon		144'096	80'496	138
2 Deutschkurse Brüttisellen		64'956	37'152	58
3 Deutschkurse Dübendorf		136'224	74'304	148
5 Deutschkurse Rüti		155'088	86'688	147
Deutschkurs Egg		10'992	6'192	10
2 Deutschkurse Hinwil		63'552	37'152	56

Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
10 Deutschkurse Adliswil	AOZ	72'356	22'536	110
4 Deutschkurse Affoltern		32'533	9'953	47
3 Deutschkurse Birmensdorf		21'881	6'761	32
6 Deutschkurse Dietikon		46'162	13'522	76
5 Deutschkurse Oberengstringen		37'188	11'268	59
8 Deutschkurse Schlieren		57'929	18'029	88
3 Deutschkurse Dietikon		23'661	6'761	40
4 Deutschkurse Schlieren		31'274	9'014	54
12 Deutschkurse Thalwil		89'336	27'043	143
10 Deutschkurse Wädenswil		80'098	22'536	140
8 Einstiegskurse «Deutsch für PortugiesInnen»		52'862	22'770	95
3 Einstiegskurse «Eltern-Kind-Deutschkurs»		33'021	14'208	27
3 Einstiegskurse «Deutschkurs für Anfänger portug. Muttersprache»	Centro Lusitano	36'613	15'758	40
Aussprachetraining (14 Kurzmodule)	EB Zürich	17'847	7'704	62
Trainingskurs: Selbstständiges Deutschlernen am Computer		326	142	k.A.
3 Deutschkurse Bachenbülach	ECAP	22'440	10'630	28
8 Deutschkurse Bülach		70'369	30'279	102
4 Deutschkurse Opfikon		29'889	13'529	43
2 Deutschkurse Oberglatt		19'351	7'731	27
4 Deutschkurse Eglisau		30'700	15'140	27
4 Deutschkurse Opfikon		33'365	14'495	44
11 Deutschkurse Kloten		97'020	41'070	135
3 Deutschkurse Männedorf		25'024	11'274	33
4 Deutschkurse Niederhasli		33'392	15'462	36
6 Deutschkurse Regensdorf		51'501	22'871	69
6 Deutschkurse Stäfa		48'778	22'548	56
Einstiegskurs: Deutsch für Frauen bei der ENAIP	ENAIP Zürich	21'675	9'326	10
2 Einstiegskurse «Deutsch für Frauen im GZ Grünau»		39'950	17'188	22
Einstiegskurs «Deutsch für Frauen im GZ Hirzenbach»		21'870	9'408	12
Einstiegskurs «Deutsch für Frauen im GZ Loogarten»		18'655	8'026	11
4 Einstiegskurse «Deutsch für Frauen im Zentrum Krokodil»		69'084	29'726	48
4 Einstiegskurse «Deutsch für Frauen bei St. Felix u. Regula»		68'592	29'515	47
3 Kurse «Eltern lernen Deutsch in der Schule» (Kügelilloo)	Fachschule Viventa	492'230	180'000	21
4 Kurse «Eltern lernen Deutsch in der Schule» (Aegerten)				24
4 Kurse «Eltern lernen Deutsch in der Schule» (Kappeli)				30
2 Kurse «Eltern lernen Deutsch in der Schule» (Leutschenbach)				11
2 Kurse «Eltern lernen Deutsch in der Schule» (Letten)				12
«Eltern lernen Deutsch in der Schule» (Hirschengraben)				9
4 Kurse «Eltern lernen Deutsch in der Schule» (Aemtler)				27
2 Kurse «Eltern lernen Deutsch in der Schule» (Allenmoos)				12
3 Kurse «Eltern lernen Deutsch in der Schule» (Kern)				26
4 Kurse «Eltern lernen Deutsch in der Schule» (Wipkingen)				43
«Eltern lernen Deutsch in der Schule» (Röntgenstrasse)				7
«Eltern lernen Deutsch in der Schule» (Buchwiesen)				12
6 Trainingskurse «Deutsch in kleinen Schritten»	FEMIA, Bildung und Kultur für Migrantinnen	185'557	79'848	68
6 Kurse «Sprechpunkt Deutsch» (ergänzend zu Deutsch in kleinen Schritten)				66
2 Einstiegskurse «Lernen im Park»	Gemeinschaftszentrum Bachwiesen	19'627	8'449	21
2 Abend-Einstiegskurs «Deutsch im Treppenhaus»	Gemeinschaftszentrum Leimbach	14'164	6'100	17
2 Tages-Einstiegskurse «Deutsch im Treppenhaus»		29'395	12'649	21
Einstiegskurs «Deutsch lernen und leben in Altstetten»	Gemeinschaftszentrum Loogarten	15'153	6'520	14
4 Einstiegskurse «In Seebach leben und Deutsch lernen»	Gemeinschaftszentrum Seebach	38'067	16'389	43
2x «Deutsche Konversation» (Winterthur)	HEKS	139'307	45'000	42
2x «Deutsche Konversation» (Kloten)				24
2x «Deutsche Konversation» (Opfikon)				18
2x «Deutsche Konversation» (Horgen)				35
2x «Deutsche Konversation» (Bülach)				8
2x «Deutsche Konversation» (Adliswil)				15
2x «Deutsche Konversation» (Dübendorf)				18
2x «Deutsche Konversation» (Dietikon)				17

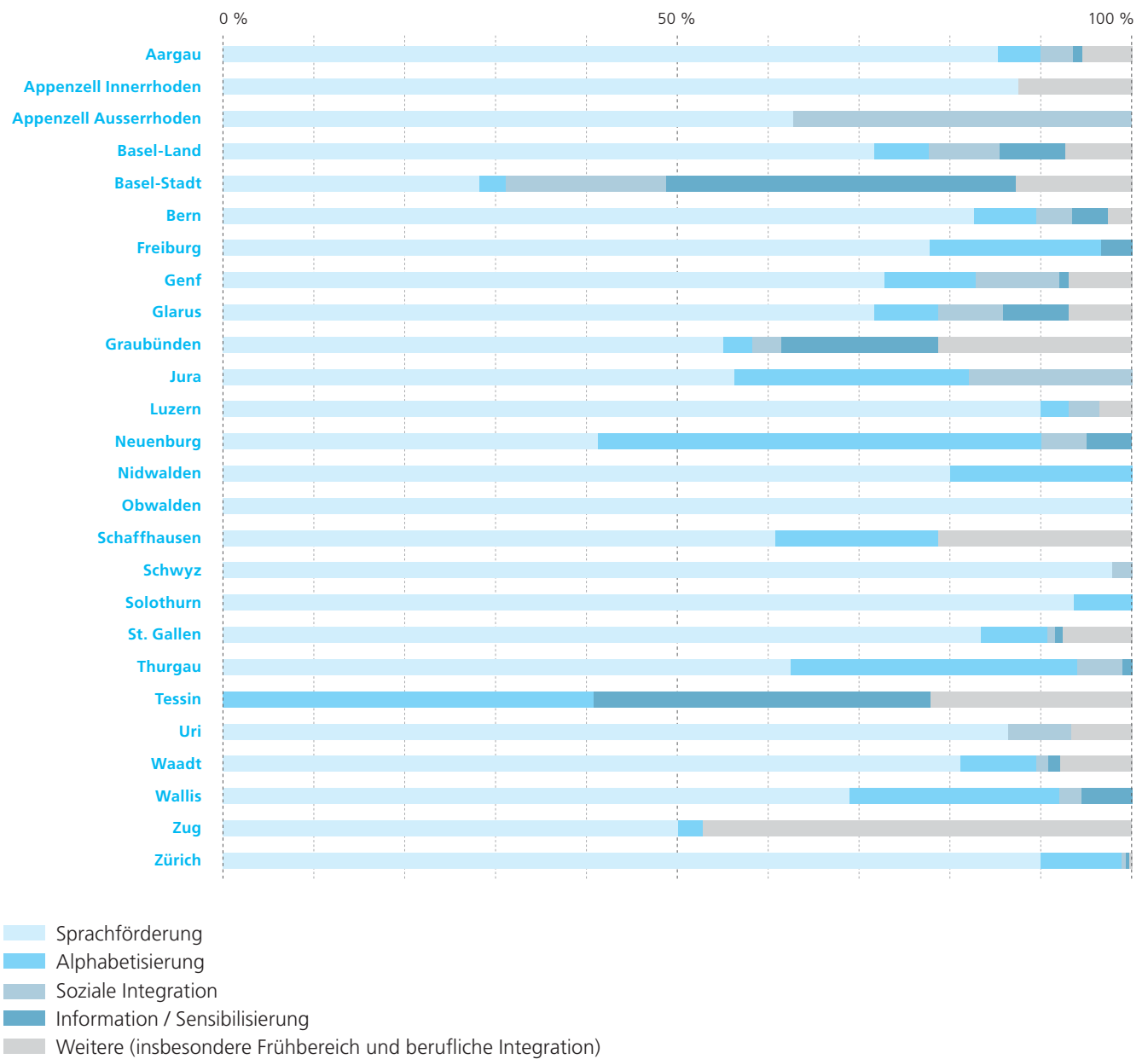
Projektname	Trägerschaft	Gesamtkosten (CHF)	Beitrag Bund (CHF)	Teilnehmende*
2x «Deutsche Konversation» (Wetzikon)				22
2x «Deutsche Konversation» (Thalwil)				9
2x «Deutsche Konversation» (Regensdorf)				10
2x «Deutsche Konversation» (Wald)				14
«Deutsche Konversation»				5
2 Abend-Einstiegsurse «Deutsch im Treppenhaus»	Interessengemeinschaft pro Zürich 12	19'230	8'278	26
4 Tages-Einstiegsurse «Deutsch im Treppenhaus»		19'001	8'186	41
3 Kurse «Deutsch für Thai»	Learning Link	109'825	14'000	69
Trainingskurs «Interact» (Tandem-Austausch)		8'570	3'688	17
2x MuKi-Deutsch Opfikon	machbar	93'143	39'238	42
6 niederschwellige Deutschkurse für Frauen (Niveau A1)	DFM Deutsch für fremdsprachige Mütter	35'938	14'000	45
2 niederschwellige Deutschkurse für Frauen (Niveau A2)				16
2 Einstiegskurse «Deutsch lernen in Oerlikon»	TEZET Oerlikon	27'307	11'752	18
Deutschkurse für Türkinnen	Sprachschule Nezehat	19'261	14'000	11
2 Deutschkurse für Türkischsprachige Personen	Türkische Gemeinschaft Winterthur	29'927	11'800	18
2 Trainingskurse «Deutsche Grammatik für alle»	UNITRE	9'064	3'901	19
2 Konversations-Trainingskurse «Wir sprechen Deutsch»		8'645	3'725	14
2 Abendkurse «Deutsch-Einstiegskurs im Auzelg»	Verein für Quartierentwicklung Zürich Nord	6'571	2'834	14
2 Tageskurse «Deutsch-Einstiegskurs im Auzelg»		20'987	9'033	19
Einstiegskurs «Interkulturelles DK für Einsteigerinnen	Zentrum ELCH für Eltere und Chind	4'406	1'899	2
Trainingskurs: Zürichdeutsch lernen, fotografieren können	ZHAW	17'680	7'076	7
Deutschkurs für Cabarettänzerinnen	Zürcher Stadtmission	8'960	4'000	152
2 Trainingskurse «Deutschkurs für Frauen aus dem Sexgewerbe»		16'062	6'915	15
4 Alphabetisierungskurse	Stiftung ECAP	56'515	25'000	36
6 Deutsch- und Integrationskurse «Leben in Winterthur»		29'130	5'981	56
8 Kurse «Deutsch-Alphabetisierung»	FEMIA, Bildung und Kultur für Migrantinnen	213'626	88'380	94
8x «Sprechpunkt Deutsch» ergänzend zur Deutsch-Alphabetisierung				92
Schenk mir eine Geschichte – Family Literacy	Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien	21'094	4'200	128
Deutsch und Integrationskurs (Turbenthal)	Elternforum Turbenthal	7'665	4'030	13
Zweisprachige Integrationsspielgruppe	Verein BiLiKid	25'916	5'000	19
6 Alphabetisierungskurse (Effretikon)	Akrotea.ch	66'857	39'977	53
4 Alphabetisierungskurse (Rüti)		42'252	26'652	26
Alphabetisierungskurs (Pfäffikon)		10'983	6'663	8
4 Alphabetisierungskurse (Affoltern a. A.)	machbar	55'561	10'264	7
4 Alphabetisierungskurse (Dietikon)		67'456	41'056	27
Alphabetisierungskurs (Opfikon)		15'404	10'264	3
schrittweise	Interkulturelles Forum Winterthur	141'960	30'000	39
schulstart+	Caritas Zürich	45'419	7'000	24
Femmes Tische für Migrantinnen	Interkulturelles Forum Winterthur	38'650	28'500	386
Basis Konversationskurs für lernungewohnte Frauen		6'543	4'164	9

* zum Teil Schätzungen

- Sprachförderung
- Alphabetisierung
- Soziale Integration
- Information / Sensibilisierung
- Weitere (insbesondere Frühbereich und berufliche Integration)

Schwerpunkt 1: Angebotsstruktur

In folgendem Diagramm ist pro Kanton dargestellt, welche Projekte im Bereich «Sprache und Bildung» umgesetzt werden. Die Unterschiede zwischen den Kantonen ergeben sich namentlich aus den vorhandenen Regelstrukturen, die von Kanton zu Kanton verschieden sind.



Schwerpunkt 1: Kostendächer der Kantone 2009–2011

Für die Periode 2009–2011 sind die kantonalen Programmkonzepte für die Umsetzung der Massnahmen im Bereich «Sprache und Bildung» massgebend. Die Beteiligung des Bundes an den Gesamtkosten beträgt maximal 45% und wurde in Form von jährlichen Kostendächern mit den Kantonen vereinbart. Die

Berechnung der Kostendächer stützte sich auf die Indikatoren Anzahl Ausländer und Neuzuzüger sowie die Praxis der Kreditvergabe im Rahmen des ehemaligen Schwerpunkteprogramms 2004–2007. Die Kreditbewilligung durch die eidgenössischen Räte bleibt vorbehalten.

Kanton	2009	2010	2011	Total
Aargau	641'748	596'803	551'858	1'790'409
Appenzell Ausserrhoden	10'268	10'268	10'268	30'804
Appenzell Innerrhoden	6'750	6'750	6'750	20'250
Basel-Landschaft	257'586	242'453	227'320	727'359
Basel-Stadt	541'328	441'207	341'086	1'323'621
Bern	756'340	714'518	672'696	2'143'554
Freiburg	255'120	262'776	270'432	788'328
Genf	489'498	489'498	489'498	1'468'494
Glarus	33'203	33'879	34'555	101'637
Graubünden	160'672	171'165	171'165	503'002
Jura	106'743	74'684	72'835	254'262
Luzern	454'424	391'745	329'067	1'175'236
Neuenburg	249'165	230'181	211'197	690'543
Nidwalden	33'558	30'309	27'059	90'926
Obwalden	29'726	27'844	25'961	83'531
Schaffhausen	200'411	146'520	131'375	478'306
Schwyz	122'634	128'764	134'894	386'292
Solothurn	243'764	230'039	216'315	690'118
St. Gallen	507'554	515'493	523'433	1'546'480
Tessin	221'276	221'276	221'276	663'828
Thurgau	333'052	288'560	244'068	865'680
Uri	33'893	26'172	21'030	81'095
Waadt	704'477	704'477	704'477	2'113'431
Wallis	334'833	347'612	360'392	1'042'837
Zug	157'386	159'190	160'994	477'570
Zürich	1'738'141	1'784'073	1'830'006	5'352'220
Total	8'623'550 CHF	8'276'256 CHF	7'990'007 CHF	24'889'813 CHF

Schwerpunkt 2A: Liste aller Kompetenzzentren Integration

In dieser Liste sind alle Kompetenzzentren aufgeführt, die 2010 über den Schwerpunkt 2A gefördert wurden.

Kompetenzzentren 2010

Name und Trägerschaft	Geschäftsstellen	Beitrag BFM 2010 (CHF)	Gesamtkosten 2010 (CHF)	Stellen-%
Aargau				
Kompetenzzentrum des Kantons Aargau	Aarau	100'000	514'000	365%
Appenzell Ausserrhoden				
Kompetenzzentrum Integration des Kantons Appenzell Ausserrhoden	Herisau	6'872	16'286	7%
Basel-Landschaft				
Fachstelle Integration des Kantons Basel-Landschaft	Liestal	120'000	714'438	250%
Basel-Stadt				
GGG Ausländerberatung Basel	Basel	120'000	428'550	270%
Bern				
Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen, ISA	Burgdorf	35'000	95'377	50%
Multimondo	Biel	54'000	197'600	140%
Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen, ISA	Langenthal	17'750	35'500	30%
Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen, ISA	Bern	100'000	442'573	315%
Kompetenzzentrum Thun-Berner Oberland der Stadt Thun	Thun	24'000	154'579	55%
Freiburg				
Délégué à l'intégration des migrantes et des migrants du canton de Fribourg	Freiburg	100'000	219'450	170%
Genf				
Bureau de l'intégration des étrangers du canton de Genève	Genève	250'000	959'800	440%
Graubünden				
Kompetenzzentrum Integration und Information Graubünden	Chur	60'000	170'000	50%
Jura				
Bureau de l'intégration des étrangers et lutte contre le racisme du canton de Jura	Delsberg	50'000	103'822	50%
Luzern / Nidwalden				
FABIA, Fachstelle für die Beratung und die Integration von Ausländerinnen und Ausländern	Luzern	130'000	365'869	294%
Neuenburg				
Service de la cohésion multiculturelle du canton de Neuchâtel	Neuenburg, La Chaux-de-Fonds	150'000	538'737	380%

Name und Trägerschaft	Geschäftsstellen	Beitrag BFM 2010 (CHF)	Gesamtkosten 2010 (CHF)	Stellen-%
St. Gallen				
Kompetenzzentrum Integration, Gleichstellung und Projekte IGP des Kantons St. Gallen	St. Gallen	200'000	647'500	380%
Schaffhausen				
INTEGRES, Integrationsfachstelle Region Schaffhausen	Schaffhausen	60'000	297'304	200%
Schwyz				
KomIn, Kompetenzzentrum für Integration	Pfäffikon, Goldau	60'000	281'054	170%
Solothurn				
Kompetenzzentrum Integration Kanton Solothurn	Solothurn	100'000	430'000	200%
Thurgau				
Fachstelle für Integration der Stadt Frauenfeld	Frauenfeld	60'000	309'242	180%
Kompetenzzentrum Integration Kreuzlingen	Kreuzlingen	40'000	80'000	60%
Tessin				
Delegato all'integrazione degli stranieri e alla lotta al razzismo del cantone di ticino	Bellinzona	80'000	160'000	200%
Waadt				
Centre cantonal de compétences en matière d'intégration des étrangers du canton de Vaud	Renens, Bex, Nyon, Yverdon-les-Bains	220'000	548'000	358%
Bureau pour l'intégration des immigrés BLI de la ville de Lausanne	Lausanne	78'000	694'807	260%
Wallis				
Kompetenzzentrum Integration Kanton Wallis	Sitten	100'000	242'824	200%
Zug				
Kompetenzzentrum Integration Kanton Zug	Zug	60'000	180'000	100%
Zürich				
Kantonale Fachstelle für Integrationsfragen des Kantons Zürich	Zürich, Dietikon, Uster	300'000	1'397'248	466%
Fachstelle für Integration der Stadt Winterthur	Winterthur	70'000	393'000	210%
Integrationsförderung der Stadt Zürich	Zürich	200'000	858'000	360%
Schweiz				
Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration, KoFI		15'000	29'014	k.A.

Schwerpunkt 2B: Porträts Vermittlungsstellen

Appartenances VD

Gründung der Association Appartenances 1993, gleichzeitig Beginn mit interkultureller Übersetzungstätigkeit. Seit 1996 bietet Appartenances eine Ausbildung für Übersetzende an.

Übersetzungsstunden 2010:	24'809
Anzahl Übersetzer/innen:	97
Anzahl abgedeckte Sprachen:	48

Caritas Dolmetschdienst Zentralschweiz / Thurgau

Gründung/Aufbau des Caritas Dolmetschdienstes im Kanton Luzern 1999. Leistungsauftrag der sechs Zentralschweizer Kantone «Führen des Dolmetschdienstes Zentralschweiz» 2006 (Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug). Gründung der Dolmetschvermittlung Caritas Thurgau im Jahr 2002. Zusammenschluss von Caritas Luzern und Caritas Thurgau zu einer überregionalen Kooperation im 2009.

Übersetzungsstunden 2010:	15'604
Anzahl Übersetzer/innen:	192
Anzahl abgedeckte Sprachen:	40

Centre d'interprétariat communautaire (CIC) NE

Gründung des centre d'interprétariat et de traduction 1994.

Übersetzungsstunden 2010:	2'562
Anzahl Übersetzerinnen:	62
Anzahl abgedeckte Sprachen:	40

«comprenDi?» BE

Gründung durch den Zusammenschluss von vier Anbietern im Bereich der interkulturellen Übersetzung im Kanton Bern, Caritas Bern, HEKS Bern, intercultura/Verein Elternbildung Kanton Bern, im Jahre 2006. Ende 2008 wurde der Verein «comprenDi?» aufgelöst, die Vermittlungsstelle wird seither vollumfänglich durch Caritas Bern geleitet.

Übersetzungsstunden 2010:	15'721
Anzahl Übersetzer/innen:	280
Anzahl abgedeckte Sprachen:	52

DERMAN SH

Gründung der Fachstelle für interkulturelles Übersetzen und Vermitteln im Jahr 2000.

Übersetzungsstunden 2010:	3'452
Anzahl Übersetzer/innen:	60
Anzahl abgedeckte Sprachen:	53

DERMAN TI

Seit April 2004 vermittelt Derman TI Übersetzende.

Übersetzungsstunden 2010:	1'242
Anzahl Übersetzerinnen:	58
Anzahl abgedeckte Sprachen:	45

Dolmetschvermittlung Caritas Graubünden GR

Gründung der interkulturellen Dolmetschvermittlung im Jahre 2001 und Leitung durch die Fachstelle Integration der Caritas Schweiz. Seit Januar 2008 Leitung der Stelle durch Caritas Graubünden.

Übersetzungsstunden 2010:	950
Anzahl Übersetzer/innen:	65
Anzahl abgedeckte Sprachen:	31

HEKS LINGUADUKT AG/SO

Gründung der Vermittlungsstelle Aargau 2001, Erweiterung auf den Kanton Solothurn 2007.

Übersetzungsstunden 2010:	2'411
Anzahl Übersetzer/innen:	88
Anzahl abgedeckte Sprachen:	26

MEDIOS ZH

Gründung der Vermittlungsstelle Medios im September 2004, Aufnahme der Tätigkeit im Januar 2005. Per Anfang 2008 Übernahme von Medios von der AOZ.

Übersetzungsstunden 2010:	13'805
Anzahl Übersetzer/innen:	249
Anzahl abgedeckte Sprachen:	91

Netzwerk Kulturvermittlung, Stadt Baden AG

Gründung des vorerst rein städtischen Angebotes im Jahre 2000. Seit 2006 ist das Netzwerk Kulturvermittlung offiziell im gesamten Kanton Aargau tätig.

Übersetzungsstunden 2010:	1'774
Anzahl Übersetzer/innen:	65
Anzahl abgedeckte Sprachen:	20 via fest angestellte Übersetzende und weitere seltene Sprachen

«se comprendre» FR/JU

Gründung von se comprendre von Caritas Schweiz Freiburg und Caritas Jura im Jahre 1997.

Übersetzungsstunden 2010:	3'710
Anzahl Übersetzer/innen:	83
Anzahl abgedeckte Sprachen:	47

Service Interprétariat de la Croix-Rouge genevois (CRG) GE

Das CRG hat seit 1993 für die eigene Institution und für Ausstellen Übersetzende angestellt. Die eigentliche Gründung des Service Interprétariat erfolgte im Jahre 1999.

Übersetzungsstunden 2010:	19'277
Anzahl Übersetzer/innen:	111
Anzahl abgedeckte Sprachen:	72

VERDI SG

Gründung von VERDI – der Interkulturelle Vermittlungsdienst der ARGE Integration Ostschweiz im Jahre 1998.

Übersetzungsstunden 2010:	5'658
Anzahl Übersetzer/innen:	164
Anzahl abgedeckte Sprachen:	60

Vermittlungsstelle für Interkulturelles Übersetzen beim Ausländerdienst Baselland (ald) BL

Gründung des ald im Jahre 1964 und Aufbau der Vermittlungsstelle für Übersetzende.

Übersetzungsstunden 2010:	2'573
Anzahl Übersetzer/innen:	100
Anzahl abgedeckte Sprachen:	60

Vermittlungsstelle für interkulturelles Übersetzen und Vermitteln HEKS beider Basel, KIM / Linguadukt BS

Gründung des HEKS-Dolmetscherdienstes im Jahre 1987 für die Region Basel.

Übersetzungsstunden 2010:	14'482
Anzahl Übersetzer/innen:	128
Anzahl abgedeckte Sprachen:	45

Schwerpunkt 3: Projektliste Modellvorhaben

In der Liste werden alle Projekte ausgewiesen, für die das BFM im Berichtsjahr 2010 einen Beitrag ausbezahlt hat bzw. die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM einen

Beitrag genehmigte. Letztere finden sich auch im Jahresbericht «Migration im Fokus 2010» der EKM.²⁴

Modellvorhaben des Bundesamts für Migration (BFM)

Projektname	Trägerschaft	Laufzeit	Ausbezahlter Beitrag 2010 (CHF)	Beitrag total (CHF)
Früh- und Sprachförderung				
schritt:weise	a:primo	2008–2011	30'000	120'000
Geschichten und Verse für die Kleinen	Verein Bücher ohne Grenzen Schweiz	2008–2009	6'000 ²⁵	30'000
Rahmencurriculum Sprachförderung	UNI Freiburg	2008–2011 ²⁶	19'165	104'140
Mobiler Deutschkurs	S&I GmbH	2009–2010	1'487	6'000
Interkulturelle Kompetenzen für Fachpersonen im Frühbereich	Fachstelle für Integration Winterthur	2009–2011	10'980	36'600
Kompetenzzentrum BIBER: Weiterbildungsmodul	Universität Fribourg, Departement Erziehungswissenschaften	2009–2011	24'900	83'000
Genitori risorsa	Associazione Progetto Genitori	2009–2010	3'300	11'000
Spielgruppen Horw: niederschwelliger Zugang für alle!	Gemeinde Horw	2009–2011	18'000	60'000
Spielgruppe Buechwaldmüsi	Spielgruppenteam Heimat/Buchwald	2009–2011	6'000	20'000
padre-aba-pai Migrantenväter im Gespräch	Schweizerischer Bund für Elternbildung	2009–2010	9'000	30'000
Bildungspartnerschaft mit Eltern in der frühen Sprachförderung	Dienststelle Soziales und Gesundheit, Fachstelle Gesellschaftsfragen (FGF)	2009–2011	15'534	51'775
Kompetenzzentrum «Frühe Kindheit»	Pädagogische Hochschule Thurgau	2009–2010	4'000	10'000
Zweisprachige Integrationsspielgruppe ZH-Uster	BiLiKiD, Verein zweisprachige Spielgruppen	2009–2011	1'350	4'500
Zweisprachige Integrationsspielgruppe ZH-Dietikon	BiLiKiD, Verein zweisprachige Spielgruppen	2009–2011	1'350	4'500
Weiterbildungsreihe: Frühe Bildung aus interkultureller Perspektive	Verband des Personals öffentlicher Dienste	2009–2011	1'650	5'500
Interkulturelle Elternworkshops zur frühen Förderung	HEKS Regionalstelle beider Basel	2009–2011	27'018	90'060
FIM – Frühförderung und Integration mit Monatsbuch	Eltern Kind Zentrum MaKly	2009–2011	13'500	45'000
Qualifizierung von interkulturellen LeseanimatordInnen	Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM	2009–2011	6'570	21'900
Integrationsförderung im Frühbereich - der Lernpfad	Kon-Lab GmbH	2009–2011	191'631	638'770
Piccoli passi alla scoperta del grande mondo	Croce Rossa Svizzera	2009–2010	4'650	15'500
Weiterbildung für Betreuerinnen und Mütter im Mütterzentrum	Verein Mütterzentrum Bern-West	2009–2011	16'329	54'430
Programme de mesures innovantes d'IDP dans le canton de NE	Service de la cohésion multiculturelle COSM	2009–2011	85'783	285'942
Integrationsförderung im Frühbereich	IG Familie und Erziehung	2009–2011	6'534	21'780
FemmesTISCHE im Frühbereich betriebliches Setting	Femmes TISCHE	2009–2011	3'300	11'000
Petite enfance, cours d'interculturalité	Service de la population et des migrants	2009–2011	9'600	32'000
Qualifizierung des Fachpersonals/ Weiterbildung	Integrationsfachstelle für die Region Schaffhausen	2009–2010	1'350	4'500
Anschubprogramm Integrationsförderung im Vorschulalter	Integrationsfachstelle für die Region Schaffhausen	2009–2011	9'000	30'000
GENINLAB - Genitori Integrazione Lavoro	Labor Transfer	2009–2011	20'400	68'000
HEKS schritt:weise St.Gallen	HEKS Regionalstelle Ostschweiz	2009–2011	21'000	70'000
Formazione per formatori in contesti multiculturali	Labor Transfer	2009–2010	4'500	15'000
Frühstart – Integrationsförderung für junge Familien	Ausländerdienst Baselland	2009–2011	21'450	71'500
schritt:weise Baselland	Rotes Kreuz Baselland	2009–2011	12'000	40'000
mitten unter uns für Kinder im Vorschulbereich	Rotes Kreuz Baselland	2009–2011	6'000	20'000
schritt:weise Ostermündigen	Jugendamt Ostermündigen	2009–2011	12'000	40'000
Unser Kind: Broschüre für Eltern mit Migrationshintergrund	Pro Juventute	2009–2011	85'500	285'000

Projektname	Trägerschaft	Laufzeit	Ausbezahlter Beitrag 2010 (CHF)	Beitrag total (CHF)
INCONTRIAMOCI	Associazione Psicologia generativa	2009–2010	10'500	35'000
Förd. von Kindern im Vorkindergartenalter und deren Eltern	Spielgruppe Chinderwerkstatt Martina	2009–2011	2'400	8'000
Weiterbildung Frühförderungsprogramm PAT – Mit Eltern lernen	Hochschule für Heilpädagogik	2009–2010	6'636	22'120
Pilotprojekt «Muttersprachliche Eltern-Kind-Gruppen»	Fachstelle für Integration Winterthur	2009–2011	9'082	30'275
Aufsuchende Elternarbeit	Fachstelle für Integration Frauenfeld	2009–2011	3'000	10'000
Eltern-Kind-Gruppe	Fachstelle für Integration Frauenfeld	2009–2011	4'050	13'500
Quartiertreffpunkt - für Eltern und Kinder	Fachstelle für Integration Frauenfeld	2009–2011	5'626	18'750
Spielgruppe mit Schwerpunkt Integration und Sprachförderung	Verein Spielgruppe Kinderland	2009–2011	11'880	39'600
Weiterbildung, «Sprachförderung im Frühbereich» für Fachpersonen in der Gemeinde Risch	Weiterbildung Risch Rotkreuz	2009–2010	595	850
Integration-vor-4	Schulleitung Primarschule Sulgen	2009–2011	6'300	21'000
FemmesTISCHE im Frühbereich	FemmesTISCHE Geschäftsstelle	2009–2011	20'040	66'800
Costruire una cultura della prima infanzia...	SUPSI	2009–2011	8'700	29'000
Accessibilité d'offres existantes pour le groupe-cible des enfants et parents socialement défavorisés	Association pour l'Education Familiale	2009–2011	30'120	100'400
La Marelle	Université populaire Albanaise	2009–2010	12'876	42'919
Accoglienza e intervento con allievi alloglotti alla SI	Comune di Biasca	2009–2011	5'100	17'000
Rahmenkonzept Sprachförderung, Gesamtkoordination von Entwicklungsprojekten	Universität Fribourg	2010–2011	176'400	196'000
Rahmenkonzept Sprachförderung, Entwicklungsprojekt B: Illustration der Ziele durch Leistungen von Lernenden	MGB-Koordinationsstelle der Klubschulen (KOST)	2010–2011	10'000	190'000
Rahmenkonzept Sprachförderung, Entwicklungsprojekt C1 + C2: Beurteilungsinstrumente	IDEA sagl	2010–2011	168'000	420'000
Rahmenkonzept Sprachförderung, Entwicklungsprojekt A1+A2: Bestimmung und Beschreibung von Lernzielen	Institut für Mehrsprachigkeit	2010–2011	382'500	425'000
Rahmenkonzept Sprachförderung, Begleitgruppe (Gesamtkoordination)	Universität Fribourg	2010–2011	81'000	90'000
Manual Rahmencurriculum	Ruth Calderon	2010	13'770	19'444
Leitlinien für die Frühe Förderung im Kanton Schaffhausen	Kanton Schaffhausen	2010–2011	60'500	121'000
Frühförderkonzept Stadt Biel	Stadt Biel	2010–2011	25'000	50'000
BaBeL Bébé	Projekt BaBeL	2010–2011	7'200	9'000
Konzeptarbeit Frühe Förderung Stadt Aarau	Fachstelle Kind und Familie Aarau	2010–2011	26'246	52'492
Frühförderung in Pratteln	Gemeinde Pratteln	2010–2011	12'125	24'250
Vorkindergarten-Konzept Grenchen	Stadt Grenchen	2010–2011	34'000	68'000
Konzept «+ Angebote»	Stadt Winterthur Fachstelle Frühförderung	2010–2011	23'550	47'100
Qualifizierung von Sprachkursleitenden	SVEB	2010	27'650	27'650
Förderung ab Geburt: ZEPPELIN 0–2	Hochschule für Heilpädagogik	2010–2011	80'000	200'000
Korrekturlesen des Rahmencurriculums d/i/f	Rotstift AG – Das Korrekturbüro	2010–2010	6'682	6'682
Modellvorhaben Berufliche Integration				
Crescenda	Crescenda Gründungszentrum für MigrantInnen	2008–2012 ²⁶	40'000	120'000
Job Coaching - Traumatisierte	SAH Zürich	2008–2013 ²⁶	60'000	420'676
IPT - Traumatisierte	IPT Vevey	2008–2013 ²⁶	60'000	400'000
Berufliche Integration von Traumatisierten	SRK Kt. Bern	2008–2010	60'000	120'000
Berufliche Integration von Traumatisierten	Asylorganisation Zürich AOZ	2008–2013 ²⁶	60'000	400'000
Migrationsfachperson	Prüfungskommission MFP	2008–2014 ²⁶	24'305	145'844
Mentorat pour migrants	EPER SUISSSE	2009–2011	24'000	60'000
Brochure «Information über den Zugang der vorläufig aufgenommenen Personen (Ausweis F) zum schweizerischen Arbeitsmarkt und deren Integration in der Schweiz» (d/f/i)	Bundesamt für Migration BFM / Staatssekretariat für Wirtschaft SECO	2009–2010	538	3'293

²⁴ http://www.ekm.admin.ch/de/dokumentation/doku/jahresbericht10_d.pdf

²⁵ Schlusszahlung

²⁶ Projektfinanzierung wurde verlängert

Projektname	Trägerschaft	Laufzeit	Ausbezahlter Beitrag 2010 (CHF)	Beitrag total (CHF)
Modellvorhaben Information				
Kurs für religiöse Betreuungspersonen		2008–2009	7'755 ²⁶	38'755
Web for migrants	Verein Web for Migrants	2008–2013 ²⁵	70'000	430'000
A la Vista	A la Vista	2009–2011 ²⁵	48'000	170'000
Umweltbildung Migrationsbevölkerung bfm bern	Büro für Mobilität AG	2009–2009	2'000 ²⁶	10'000
TAK-Prozess zur Weiterentwicklung der schweizerischen Integrationspolitik	Tripartite Agglomerationskonferenz TAK	2009–2015 ²⁵	19'500	259'500
Symposium «L'intégration des Albanais en Suisse, avec regard croisé sur d'autres communautés»	ISEAL	2010–2010	5'000	5'000
Sensibilisierung der Migrationsbevölkerung zum Thema Zwangsheirat	ald ausländerdienst	2009–2011	70'896	175'062
Sensibilisierung der Migrationsbevölkerung und Information der Berufsleute zum Thema Zwangsheirat	Service de la cohésion muticulturelle COSM	2009–2011	60'000	175'000
Information von Berufsleuten zum Thema Zwangsheirat	zwangsheirat.ch	2009–2011	28'098	82'814
Koordinationsaufgabe Zwangsheirat: Terre des Femmes	Terre des Femmes Schweiz	2009–2011	30'000	100'000
Pilotprojekt zu Zwangsheirat	Fachstelle für Gleichstellung Stadt Zürich	2009–2011	32'000	88'000
Forschungsprojekt Migrantenmedien	Universität Fribourg	2010	3'000	3'000
Flüchtlingstag	Schweizerische Flüchtlingshilfe	2010–2013	370'000	1'000'000
Erstinformationsbroschüre für neu Zuziehende	Medialink	2010	64'560	64'560
Roundtable Appartenances	Appartenances	2010	6'800	8'500
Leistungen im Bereich interkulturelles Übersetzen	Kompetenzzentrum Interpret	2010–2013	112'500	1'012'500
Woche der Religionen im November 2010	Iras Cotis	2010	5'000	5'000
Argumentarium Integration – Kommunikationskonzept	Furrer.Hugi&Partner	2010	19'949	19'949
Modellvorhaben Soziale Integration				
KuBuS – Partizipation	Interdepartementale Steuergruppe «Projets urbains» des Bundes	2009–2015 ²⁵	30'000	210'000
Projets urbains	Interdepartementale Steuergruppe «Projets urbains» des Bundes	2008–2015 ²⁵	194'000	1'600'000
Konzept SAJV Aufbau Fachbereich Interkulturelle Arbeit	Schweizerischer Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV	2009–2011	30'000	80'000
Übersetzung im Bereich Sozialhilfe	Schweizerische Konferenz der Integrationsdelegierten KID	2009	5000 ²⁶	25'000
Workshop zum Thema Föderalismus und Integration	Forum of Federations	2010	26'999	26'999
Prävention von Mädchenbeschneidung in der Schweiz	Caritas Schweiz	2010–2013	39'576	160'000
Jubla Plus	Bundesleitung Jungwacht Blauring Schweiz	2010	44'700	44'700
Evaluation / Studien				
Evaluation SP 1 Infras Idheap	Infras / IDHEAP	2008–2012	9'281	240'264
Evaluation SP 2A Egger Dreher und Partner	Egger, Dreher und Partner	2008–2009	18'500 ²⁶	120'000
Pilot Integrationsvereinbarungen	Sicherheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt	2008–2009	16'368 ²⁶	71'368
Promoting Sustainable Policies for Integration (PROSINT)	International Centre for Migration Policy Development	2010–2011	21'930	29'240
Zusammenleben in der Schweiz: Rassismusmonitoring	Fachstelle für Rassismusbekämpfung	2010–2014	56'000	280'000
Studie Übersetzung im Bereich Sozialhilfe	rc consulta Büro für sozial- und bildungspolitische Fragestellungen	2009	6'000 ²⁶	30'000
Integrationsförderung im Kindergarten	Universität Zürich	2010–2011	36'833	46'041
Externe Informatik-Unterstützung im Projekt	Wistar Informatik AG	2010	16'267	16'267
Gesundheitsmonitoring der Migrationsbevölkerung GMM II				
Studie zur Praxis von Bundesgericht und Bundesverwaltungsgericht im Bereich der Integrationskriterien	Advokatur & Consulting	2010	18'700	18'700

Modellvorhaben der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen (EKM)

Projektname	Trägerschaft	Laufzeit	genehmigter Beitrag (CHF)
Ausschreibung Citoyenneté aktive Bürgerschaft			
albinfo.ch	Verein albinfo.ch	2010–2013	194'000
Evaluation projet «Académie des Quartiers»	Radix	2010–2011	30'000
Teilnehmen - Teilhaben: Politisches Mentoring mit Migrantinnen	Christlicher Friedensdienst, Bern	2010–2011	50'000
Une ville multiple, une citoyenneté commune	Bureau Lausannois pour l'intégration des immigrés	2010–2011	95'000
Communes sympas	Bureau de l'intégration des migrant-e-s et de prévention du racisme, Fribourg	2010–2011	150'000
Ateliers «Nous aussi on vote»	Commission Consultative Yverdons-les-Bains	2010–2011	2'700
Integrations-Plattform	Integrationskommission und Integrationsdelegierte der Stadt Biel	2010–2012	35'000
Forum 2010–2011	Forum für die Integration der Migrantinnen und Migranten, Bern	2010	148'000
Ausschreibung Integration im Frühbereich			
Munterwegs im Frühbereich	Verein Munterwegs, Menzingen	2010–2011	17'675
Auf gutem Weg in die Schule	Pädagogische Hochschule FHNW, Aarau	2010–2011	139'000
Förderung in Deutsch vor der Einschulung	Bildungsraum Nordwest-Schweiz, Basel	2010–2011	85'000
Integration druch Frühförderung	Gemeinde Emmen	2010–2011	35'000
Leitfaden Integrationsförderung im Frühbereich	Stadt Olten	2010–2011	7'625
Evaluation Integrationsförderung im Frühbereich	Pädagogische Hochschule Luzern	2010–2012	200'000
Dialogförderung im Frühbereich	Kooperationsgemeinschaft Netzwerk Kinderbetreuung, Unesco Kommission, Elternbildung CH	2010–2012	100'084
Programm Zusammenleben im öffentlichen Raum			
Zäme-läbe Freiamt Umsetzungsphase	Verein Netzwerk Asyl	2009–2011	36'650
Weitere			
Programm «Projets urbains»	Interdepartementale Steuergruppe «Projets urbains» des Bundes	2008–2011	100'000
Studie «Leben als Sans-Papiers in der Schweiz»	SFM	2010	75'255
Übersetzung Studie «Leben als Sans-Papiers in der Schweiz»	EKM Sekretariat	2010	22'000
Studie «Citoyenneté - Zugehörig sein, teilhaben und Verantwortung übernehmen»	EKM Sekretariat	2010	10'000
Studie Föderalismus	SFM und Büro Sotomo	2010–2011	150'000

25 Schlusszahlung

26 Projektfinanzierung wurde verlängert

Integrationspauschale: Angaben zu den umgesetzten Massnahmen

Per Ende April 2011 haben die Kantone dem BFM gestützt auf Art. 9 Abs. 2 Bst. a und b der Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern (VIntA) Bericht zur Verwendung der Integrationspauschale erstattet. Die nachfolgenden Angaben stützen sich auf diese schriftliche Berichterstattung. Bei den angegebenen Teilnehmerzahlen handelt es sich teilweise um Schätzungen.

Die Integrationspauschale wird quartalsweise aufgrund der Anzahl Asylgewährungen und vorläufiger Aufnahmen an die

Kantone ausgerichtet. Da es erfahrungsgemäss eine gewisse Zeit dauert, das Angebot von Integrationsmassnahmen der Nachfrage anzupassen, schöpfen die Kantone die ausgerichteten Integrationspauschalen schrittweise aus. Im Berichtsjahr 2010 setzten einige Kantone noch nicht ausgeschöpfte Mittel aus den Integrationspauschalen der Vorjahre ein. Einige Kantone setzten auch eigene Mittel ein. Die nachstehende Tabelle gibt die 2010 ausgezahlten Bundesbeiträge und die daraus eingesetzten Mittel wieder.

Integrationspauschale (CHF)*	Eingesetzter Betrag (CHF)	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Aargau		
3'217'215	1'575'666	Sprachkurse (Alphabetisierung und Sprachförderung), Projekte zur Förderung der beruflichen Integration, Beschäftigungsprogramme, Beratungs- und Bildungsangebote Es wurden insgesamt 778 Personen bzw. Plätze in rund 30 unterschiedlichen Projekten über die Integrationspauschale unterstützt (v.a. Deutschkurse, berufliche Integration und Beschäftigungsprogramme). Davon führte das Amt für Wirtschaft und Arbeit Massnahmen für insgesamt 386 Personen durch (Beratungs- und Bildungsangebote; Einstufung; Deutschkurse; berufliche Integration; Beschäftigungsprogramme; Information und Sensibilisierung). Der kantonale Sozialdienst förderte insgesamt 266 Personen (v.a. berufliche Integration sowie Deutsch- und Integrationskurse). Mit 10 verschiedenen Angeboten der Caritas Aargau wurden insgesamt 78 Personen gefördert (Beratungs- und Bildungsangebote; Alphabetisierungs- und Deutschkurse; berufliche Integration). Die Interdepartementale Fachgruppe für Integrationsfragen (FIF) verabschiedete Ende 2010 ein Konzept zur systematischen, ressourcenorientierten und zielgruppengerechten Verwaltung der Integrationspauschale für neuregelte vorläufig aufgenommene Personen, vorläufig aufgenommene Flüchtlinge und anerkannte Flüchtlinge zur Genehmigung durch den Regierungsrat.
Appenzell Ausserrhoden		
444'884	444'884	Deutsch- und Integrationskurse, Förderung der beruflichen und sozialen Integration Die Beratungsstelle für Flüchtlinge bot Deutsch- und Integrationskurse sowie Beratung und Unterstützung bei der beruflichen Integration an. Zudem förderte sie die soziale Integration in geschlechterspezifischen Gruppen. Ein grösseres Projekt zur Integration in den zweiten Arbeitsmarkt wurde von Dock AG, Stiftung Tosam u.a. unterstützt und umgesetzt. Weiter führten diverse Anbieter Sprachkurse durch. Es liegt ein kantonales Integrationskonzept vor, welches namentlich auch Massnahmen für vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge vorsieht.
Appenzell Innerrhoden		
108'316	76'496	Berufliche Integration, Sprachkurse Mit rund zwei Drittel der eingesetzten Mittel führte das Sozialamt Arbeitsintegrations- und Beschäftigungsprojekte durch. Ein Drittel der Mittel setzte das Sozialamt für Sprachkurse ein.
Basel-Landschaft		
2'172'920	1'577'810	Integrations- und Eingliederungsmassnahmen Die 86 Gemeinden im Kanton ordneten die Massnahmen nach den kantonalen Vorgaben an. Die Finanzierung erfolgte zentral durch den Kanton. Die Trägerschaften sind im ganzen Grossraum Basel beheimatet (Bereich Integrationsmassnahmen: Overall Basel, Jobfactory, Werkstar Basel, OekoJob, Rotes Kreuz, Carrom, etc.; Bereich Sprachförderung: Ausländerdienst Baselland, K5 Basel, Neue Sprach- und Handelsschule NSH, Overall, Migros-Klubschule, ECAP, Connectica etc.). Detaillierte Angaben zu den Massnahmen und den Zielgruppen wurden in der Berichterstattung nicht ausgewiesen.

Integrationspauschale (CHF)*	Eingesetzter Betrag (CHF)	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Basel-Stadt		
736'999	736'999	<p>Deutschkurse, Standortbestimmungen, individuelles Coaching bei Arbeitseinsätzen, fachspezifische Weiterbildungen, Praktika, Arbeitsplätze in geschützten Werkstätten für Personen mit psychosozialen Problemen</p> <p>Die Integrationspauschale wurde insbesondere für individuelle Teilnahmekosten an Integrationsmassnahmen verwendet. Diese umfassen Sprachförderung durch verschiedene Anbieter (rund 60% der eingesetzten Mittel), die Förderung der beruflichen Integration durch die Stiftung Overall, das Arbeitsintegrationszentrum AIZ, die Sozialhilfe, die Ausbildungs- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten ABSM, Job Factory u.a. (rund ein Drittel der eingesetzten Mittel) sowie Beratungsangebote durch den Verein Kiebitz und in Kooperation mit dem Schweizerischen Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK. Konzeptionelle Grundlagen liegen vor; neue konzeptionelle Grundlagen sind in Ausarbeitung. Es wird ein Monitoring bezüglich Integration vorläufig aufgenommener Personen durchgeführt, zusammen mit dem Kanton Luzern.</p>
Bern		
5'802'056	5'802'056	<p>Sprachliche/soziale Integration, berufliche/soziale Integration, Spezialangebote für physisch und psychisch belastete Personen</p> <p>Es wurden insgesamt 1'648 Personen bzw. Plätze in 14 unterschiedlichen Projekten über die Integrationspauschale unterstützt. Für die von verschiedenen Trägerschaften umgesetzten 7 Projekte zur Förderung der beruflichen Integration wurden rund 60% der Gesamtmittel eingesetzt. Es nahmen insgesamt 649 Personen an diesen Projekten teil (namentlich 142 TN an beruflichen Integrationskursen, Mentoring & Arbeitssuchgruppe von co-opera/SAH sowie 214 TN an den Angeboten von integrationBE AG). In der Sprachförderung (knapp 30% der Mittel) profitierten 817 Personen von Aufbausprachkursen (411 TN), Sprachkursen/individuellem Deutschunterricht (104 TN) und weiteren Angeboten zur Förderung des Spracherwerbs (302 TN; ausschliesslich Flüchtlinge). An den 3 Beschäftigungsprogrammen nahmen 107 Personen teil.</p>
Freiburg		
1'412'934	1'412'934	<p>Spezifische Integrationsmassnahmen in den Bereichen Sprachförderung und Alphabetisierung, berufliche Integration, Aus- und Weiterbildung und frühe Förderung sowie Beratungsangebote</p> <p>Das Sprachangebot (rund ein Drittel der eingesetzten Mittel) besteht aus unterschiedlichen Sprachkursen mit 348 Teilnehmenden. Davon erhielten 139 Personen Sprachunterricht in der Migros-Klubschule. Mit rund 18% der eingesetzten Mittel konnten 20 Massnahmen zur beruflichen Integration und damit 187 Personen gefördert werden. Vom Beratungsangebot der ORS Service AG profitierten 250 Personen und von demjenigen der Caritas rund 100 Personen.</p>
Genf		
2'112'062	2'112'062	<p>Sozioprofessionelle und berufliche Integrationsmassnahmen; Sprachförderung und Alphabetisierung; Massnahmen im Bereich Soziales und Gesundheit</p> <p>Die Strategie und die Zuständigkeiten im Bereich der Integration vorläufig aufgenommener Personen, anerkannter Flüchtlinge und vorläufig aufgenommener Flüchtlinge wurden mittels Regierungsratsbeschluss vom 18. November 2009 neu geregelt. Es werden seit 2010 sowohl individuelle Massnahmen als auch Programme (mesures individuelles groupées) zugunsten dieser Personengruppen finanziert. Insgesamt konnten 3'546 Personen oder Plätze unterstützt werden. Rund ein Drittel der eingesetzten Mittel wurde für Alphabetisierung und Sprachförderung aufgewendet und mit 8 Massnahmen gegen 700 Personen gefördert. Mit 10 Massnahmen und rund 64% der eingesetzten Mittel wurden die berufliche und die sozioprofessionelle Integration von rund 2'000 Personen gefördert.</p>
Glarus		
328'728	177'000	<p>Deutsch- und Integrationsunterricht, berufliche Integration, soziale Integration</p> <p>Das Projekt «zur Arbeit» umfasste Deutsch- und Integrationsunterricht sowie Bewerbungstraining. Die Sozialen Dienste Glarus boten zur Förderung der beruflichen Integration einen Computer- und Internetkurs an. Im Zusammenhang mit dem Flüchtlingstag wurden Coaching und Begleitung bei der Stellensuche angeboten.</p>

* Entspricht den Quartalszahlungen im Kalenderjahr.

Integrationspauschale (CHF)*	Eingesetzter Betrag (CHF)	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Graubünden		
1'324'667	1'051'611	<p>Spezifische Angebote für den Spracherwerb, Massnahmen für die soziale Integration, arbeitsmarktliche Massnahmen, Jobcoach im Rahmen der arbeitsmarktlichen Massnahmen</p> <p>Das Sprachangebot umfasst Sprachkurse verschiedener Niveaus, berufsbezogene Deutschkurse, szenische Sprachkurse und Alphabetisierungskurse (rund 300 TN und rund 40% der eingesetzten Mittel) und wurde namentlich durch die Schule St. Catharina in Cazis und das Lernforum Chur bereitgestellt. Es wurden Spracheinstufungstests für 112 Personen durchgeführt. An den Informationsveranstaltungen der Fachstelle Integration nahmen 112 Personen teil. Rund 45% der Mittel setzte das Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit für arbeitsmarktliche Massnahmen zugunsten von 22 Personen ein. Von Massnahmen für die soziale Integration konnten 12 Personen profitieren. Im Rahmen der beruflichen Integration wurden ein Passerellen-Lehrgang und ein Pflegehelferkurs unterstützt.</p>
Jura		
411'953	318'339	<p>Sprachkurse, Beschäftigungs- und Integrationsprogramme, soziale und berufliche Integrations- und Weiterbildungsmassnahmen</p> <p>Die Association jurasienne d'accueil des migrants AJAM bot Französisch-Sprachkurse und zwei Beschäftigungsprogramme an; von den Sprachkursen profitierten 300 Personen. Des Weiteren wurden in externen Angeboten Plätze eingekauft: Sprach- und Alphabetisierungskurse (Profora, Ecole Tremplin u.a.; 51 Plätze); Beschäftigungsprogramme (Caritas; 27 Plätze); berufliche Integrations- und Weiterbildungsmassnahmen (Caritas, Profora; 29 Plätze); soziale und berufliche Integrationsmassnahmen (Centre d'animation et de formation pour femmes migrantes CAFF; 12 Plätze). Zudem wurde eine Beratungs- und Eingliederungsstelle bei der AJAM über die Integrationspauschale finanziert.</p>
Luzern		
2'698'263	2'698'263	<p>Berufliche und soziale Integration, individuelle Sprachförderungsmassnahmen</p> <p>Über Leistungsverträge mit dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk SAH Zentralschweiz, Caritas Luzern und Hotel & Gastro formation konnten mehr als 2'000 Plätze in verschiedenen Kursen und Massnahmen angeboten werden. Die Caritas Luzern ermöglichte 1'077 Sprachkursbesuche und vermittelte 350 individuelle Erwerbsintegrationsmassnahmen. Das Projekt Co-Opera des SAH Zentralschweiz bot Beratung an (392 TN), förderte die berufliche Integration mit Bewerbungstraining und Stellenvermittlung (85 TN) und sorgte für soziale Vernetzung (90 TN sowie Grossveranstaltungen mit mehreren hundert Personen). 14 Personen wurden spezifisch gefördert, indem sie die Riesco Gastrobasisausbildung von Hotel & Gastro formation durchliefen.</p>
Neuenburg		
929'233	929'233	<p>Sprachkurse und Sprachförderangebote auf unterschiedlichen Niveaus, Projekte zur Förderung der beruflichen Integration sowie Beratungs- und Informationsangebote</p> <p>Mit rund einem Viertel der eingesetzten Mittel wurden anteilmässig Sprachförderungsmassnahmen finanziert. Das Centre de formation neuchâtelois pour adultes CEFNA bot einen Intensivkurs (105 TN), einen Halb-Intensivkurs (127 TN) und einen Kurs für neu Zuziehende (12 TN) an. Die Association RECIF förderte 46 Personen in ihrem Sprachkurs, der sich exklusiv an Migrantinnen richtet und an der Ecole supérieure de commerce wurden 70 vorläufig aufgenommene Personen und Flüchtlinge unterrichtet. 35 Personen besuchten das Programm «français et intégration» des Service de la cohésion multiculturelle COSM. Für diverse Fördermassnahmen zur beruflichen Integration wurden rund 60% der eingesetzten Mittel verwendet.</p>
Nidwalden		
260'923	134'279	<p>Sprachliche und soziale Integration, berufliche Integration</p> <p>Mit rund drei Viertel der eingesetzten Mittel wurden insgesamt 68 Plätze in Sprachkursen finanziert. Die berufliche Integration von 5 Personen wurde mit 5 verschiedenen Massnahmen gezielt gefördert. Mit 7 kleineren Angeboten zur sozialen Integration wurden 14 Plätze finanziert.</p>

Integrationspauschale (CHF)*	Eingesetzter Betrag (CHF)	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Obwalden		
232'648	232'648	<p>Sprachunterricht, soziale und berufliche Integration</p> <p>Es wurden von der Caritas durchgeführte Sprachkurse und berufliche Integrationsmassnahmen über die Integrationspauschale finanziert. Im Bereich der beruflichen Integration wurden die Teilnehmenden individuell betreut und mittels einer Laufbahnplanung im Berufsfindungsprozess begleitet (25 TN). Zudem bot Caritas Informationskurse in deutscher Sprache zu den Themen Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Erziehung, Bildung etc. an (20 TN). Für lerngewohnte Personen wurden intensivere Sprachkurse ab Level A1 in Luzern bei ECAP, Benedict Schule und Alemania finanziert. Die Konzepte für den Sprachunterricht und die berufliche Integration wurden überarbeitet.</p>
Schaffhausen		
606'992	606'992	<p>Sprach- und Integrationskurse, Arbeitsintegration, Bildung für Jugendliche und junge Erwachsene, psychosoziale Begleitung, interkulturelles Übersetzen</p> <p>Mit der Ausrichtung der Massnahmen ist das Schweizerische Arbeiterhilfswerk SAH betraut. Rund die Hälfte der Mittel aus den Integrationspauschalen wurde in die Sprachförderung investiert. Am Projekt JUMA-B nahmen 73 mehrheitlich Jugendliche und junge Erwachsene teil. Über die Vermittlung verschiedener Bildungsinhalte im Schwerpunkt Sprache wurde der Abschluss A2 angestrebt. Die Co-Opera Sprachkurse umfassten ein Gesamtpaket mit verschiedenen Modulen (209 TN, mehrheitlich Frauen). Für das begleitende Co-Opera Frühförderangebot wurden 114 Plätze finanziert. Mit rund einem Fünftel der eingesetzten Mittel wurde das Arbeitsintegrationsprogramm von ArbeitPlus unterstützt (44 TN). Die genannten Angebote richteten sich an Migrantinnen und Migranten generell und wurden anteilmässig über die Integrationspauschale finanziert. Daneben wurden speziell für vorläufig aufgenommene Personen und Flüchtlinge individuelle Teilnahmekosten an Integrationsmassnahmen übernommen (125 TN).</p>
Schwyz		
1'264'934	467'041	<p>Förderung der beruflichen Integration, Beschäftigungsprogramme, Deutschkurse</p> <p>Das Amt für Arbeit begleitete und beriet 123 vorläufig aufgenommene Personen bzw. Flüchtlinge bei ihrem Integrationsprozess. 58 Personen nahmen an einem Deutschkurs von Impuls teil und 15 Personen fanden einen Platz in einem Beschäftigungsprogramm von Impuls. Einzelplätze für vorläufig aufgenommene Personen und Flüchtlinge wurden auch bei der Caritas (Deutschkurs: 9 TN; Gastrokurs: 11 TN) und im Beschäftigungsprogramm des Verbandes «Schwyzer Gemeinde-Angestellter im Asylwesen» (33 TN) eingekauft. Zudem wurden 5 Personen mit einem Bewerbungskurs gefördert.</p>
Solothurn		
1'262'917	1'262'917	<p>Ausbildungs- und Beschäftigungsprogramme, Arbeitsintegrationskurse, Sprach- und Integrationskurse, Projekte zur arbeitsmarktlichen Integration</p> <p>Mit einem Projekt der Genossenschaft Regiomech (rund 43% der Geldmittel) wurden Qualifizierungsprogramme und die arbeitsmarktliche Integration von 168 Personen gefördert. Die ORS Service AG bot Sprachkurse (Alphabetisierungskurs inkl. Nachbereitung 64 TN, Einsteigersprachkurs 15 TN, Grundkurs Module I-III 155 TN, Intensivdeutschkurs I+II 94 TN, Deutschkurse A2 mit Zertifikatsprüfungen 23 TN), ein berufliches Integrationsprojekt PC + Deutsch (19 TN) und diverse Beschäftigungsprogramme (118 TN) sowie ein Integrationsprojekt an, mit welchem sowohl Beschäftigung als auch die berufliche Integration von vorläufig aufgenommenen Personen und Flüchtlingen gefördert wurde (15 TN). Es wurden Plätze in diversen Sprachkursen auf unterschiedlichen Niveaustufen von ECAP, Volkshochschule, machbar GmbH u.a. zugunsten anerkannter Flüchtlinge finanziert. Dafür wurde rund ein Fünftel der Mittel eingesetzt.</p>

* Entspricht den Quartalszahlungen im Kalenderjahr.

Integrationspauschale (CHF)*	Eingesetzter Betrag (CHF)	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
St. Gallen		
3'184'227	1'555'618	<p>Sprachkurse, Bildungs- und Qualifizierungsmassnahmen, Qualifizierende Beschäftigungsprogramme, Coaching- und Mentoringprogramme, Brückenangebote für Jugendliche, Praktika</p> <p>Etwas mehr als ein Drittel der eingesetzten Mittel wurden für die Sprachförderung an diversen Sprachschulen im Auftrag der Gemeinden aufgewendet. Knapp zwei Drittel der Mittel wurden für berufliche Integrationsmassnahmen eingesetzt, davon mehr als die Hälfte für vom Amt für Arbeit durchgeführte Massnahmen. Seit September 2010 erstellen sog. Regionale Arbeits- und Potenzialabklärungsstellen (REPAS) anhand einer Potenzialabklärung einen individuellen Integrationsplan und legen spezifische Integrationsmassnahmen fest, welche sie dem zuständigen Sozialamt als Vorschlag unterbreiten. Das Konzept für die Integration von anerkannten und vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen sowie vorläufig aufgenommenen Personen befindet sich vom 1. Juli 2010 bis 31. Dezember 2011 in einer Pilotphase und soll vor Ende 2011 evaluiert und wenn nötig angepasst werden.</p>
Tessin		
1'242'610	572'580	<p>Sprachkurse, berufliche und soziale Integration</p> <p>Rund 55% der Mittel setzte SOS Ticino über seinen Dienst «In-lav» (integrazione e lavoro) für die individuelle Begleitung der sozialen und beruflichen Integration ein. Damit wurden 549 vorläufig aufgenommene Personen und anerkannte Flüchtlinge mit Sozialhilfe im erwerbsfähigen Alter (15–65) gefördert. Mit verschiedenen weiteren Massnahmen wurde die berufliche Integration von 32 Personen unterstützt und 3 Personen konnten an einem Beschäftigungsprogramm teilnehmen (rund 7% der eingesetzten Mittel). Rund 37% der Mittel wurden für Sprachkurseangebote von verschiedenen Anbietern (Scuola ILI Lugano, Scuola Club Migros Ticino, Città di Chiasso u.a.) eingesetzt; von diesen profitierten 161 Personen.</p>
Thurgau		
729'262	376'644	<p>Sprachunterricht, Arbeits- und Beschäftigungsprogramme</p> <p>Auf Gesuch der Gemeinden sowie der Organisation «Flüchtlingsbegleitung» wurden Sprachkurse (122 TN), Integrations- und Beschäftigungsprogramme (34 TN) und soziale Integrationsmassnahmen (4 TN) finanziert. Sie wurden von diversen Trägerschaften umgesetzt. Zudem finanzierte der Kanton Schulungs- und Integrationsmassnahmen in den Durchgangsheimen, an welchen Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen teilnahmen, anteilmässig über die Integrationspauschale.</p>
Uri		
236'618	223'657	<p>Sprachförderung, Projekt zur beruflichen Integration, Massnahmen zur Förderung der sozialen Integration</p> <p>Mit der Integrationspauschale wurden der «Intensiv-Deutschkurs» von Bénédict Sprachschule Luzern (28 TN) und der «Deutschkurs Anfänger» (30 TN) sowie der Alphabetisierungskurs (3 TN) von Sprache und Integration S&I Uri unterstützt. Mit dem Ziel der beruflichen Integration wurde die Teilnahme am Projekt «Sprungbrett» (11 TN) und am Gastroprojekt Fomaz (3 TN) finanziert.</p>
Waadt		
3'137'838	2'946'902	<p>Alphabetisierungs- und Sprachkurse, Evaluations- und Orientierungsmassnahmen, berufliche Integrationsmassnahmen, Massnahmen zur Förderung der sozialen Integration</p> <p>Für anerkannte Flüchtlinge wurden individuelle Massnahmen finanziert, im Bereich Sprachförderung (366 Plätze) und Berufsintegration (96 Plätze). Des Weiteren wurden über Appartenances Übersetzungen unterstützt. Für vorläufig aufgenommene Personen wurden diverse Massnahmen des Etablissement vaudois d'accueil des migrants EVAM finanziert, darunter Sprachkurse (137 TN) und diverse Berufsintegrationsangebote (1'858 Plätze). Darüber hinaus wurden 79 individuelle Massnahmen im Bereich Sprachförderung und berufliche Integration bei anderen Anbietern finanziert.</p>

Integrationspauschale (CHF)*	Eingesetzter Betrag (CHF)	Wichtigste Massnahmen / Bemerkungen
Wallis		
1'725'180	1'175'044	Für vorläufig aufgenommene Personen: Beschäftigungs- und Ausbildungsprogramme, Sprachkurse, individuelle Beratung/Vermittlung für die Arbeitsmarktintegration. Für Flüchtlinge: Sprachkurse, Schrittweise Integration in den Arbeitsmarkt durch individuelle Begleitung. Für die Integration von vorläufig aufgenommenen Personen ist das Ausbildungszentrum «le Botza» zuständig, welches im Umfang von 846'143 Franken aus der Integrationspauschale folgende Massnahmen umsetzte. Das Sprachförderungsangebot umfasst Sprachkurse (93 TN), eine «classe d'accueil et d'intégration CAI» (33 TN) und eine «classe d'accueil préprofessionnelle CAP» (2 TN). An den Beschäftigungsprogrammen des Zentrums nahmen 127 Personen teil. Weitere Massnahmen dienten der beruflichen Integration (24 TN), der sozialen Integration (22 TN) und der Information / Sensibilisierung (35 TN). Für die Integration von anerkannten Flüchtlingen ist das Schweizerische Rote Kreuz SRK Wallis zuständig, welches Integrationsmassnahmen im Umfang von rund 328'901 Franken aus der Integrationspauschale umsetzte. Insgesamt wurden 110 Personen über den «Service Promotion» bei der Integration in den Arbeitsmarkt individuell begleitet, in Praktikas aus- und weitergebildet sowie an weitere Massnahmen vermittelt.
Zug		
770'941	770'941	Sprachkursbesuche, Beschäftigungsprogramme, berufliche Integration, themenspezifische Kurse zur sozialen Integration Für die Sprachförderung und Alphabetisierung wurden Plätze in verschiedenen Kursen namentlich von Bénédict, Caritas, ECAP, Migros, Pro Arbeit sowie in Gemeinden finanziert (rund 28% der aufgewendeten Mittel). Es wurden Plätze in Beschäftigungsprogrammen der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug GGZ und des Vereins für Arbeitsmarktmassnahmen VAM eingekauft und diverse berufliche Integrationsmassnahmen unterstützt (rund 70% der eingesetzten Mittel). Kleinere Massnahmen betrafen Informationsvermittlung und ausserschulische Angebote zur Förderung der sozialen Integration.
Zürich		
8'528'895	7'436'621	Sprachförderung, Alphabetisierung, berufliche Integration, Beschäftigungsprogramme, Beratungsangebote, Ausbildungsplätze in bestehenden Strukturen speziell für Jugendliche, Finanzierung von kleineren Integrationsprojekten gemäss dem Teilnehmendenanteil der vorläufig Aufgenommenen und anerkannten Flüchtlinge, Aktionen im Zusammenhang mit dem Flüchtlingstag Das kantonale Sozialamt KSA finanzierte insgesamt 22 Massnahmen über die Integrationspauschale (970 Teilnehmende bzw. Plätze). Davon setzte die Asylorganisation Zürich AOZ 10 Projekte mit total 625 Teilnehmenden um: Deutsch-Intensiv (396 TN), 5 Projekte im Bereich berufliche Integration (258 TN) und 4 Beschäftigungsprogramme (65 TN). Des Weiteren wurden durch das KSA das Projekt «Deutsch Alpha» des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks SAH (50 TN), Alphabetisierungs- und Sprachkurse in der Stadt Uster (258 TN) sowie zur Förderung der beruflichen Integration das Projekt «Cocomo» (94 TN), der Riesco Lehrgang von Hotel & Gastro formation (15 TN) und verschiedene Beschäftigungsprogramme in Uster, Winterthur und Wetzikon (90 TN) unterstützt. Die kantonale Fachstelle Integration FI finanzierte von der Asylorganisation Zürich angebotene Sprachkurse (42 TN) und Projekte zur beruflichen Integration. Zu diesen Massnahmen zählen das vom Schweizerischen Roten Kreuz SRK Zürich durchgeführte «Praktikum Gesundheit und Soziales» (2 TN), das von fokusarbeit durchgeführte «CM-Projekt zur Integration von anerkannten und vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen» (15 TN) und das vom Förderverein Cocomo durchgeführte Projekt «Jucom» (46 TN). Weiter wurden Informations- und Beratungsangebote finanziert. Seit 2010 arbeiten die Programm-Anbieter gemäss Neukonzeption 2010.

* Entspricht den Quartalszahlungen im Kalenderjahr.

Abkürzungen

AsylG	Asylgesetz
AuG	Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BBG	Bundesgesetz über die Berufsbildung
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
BFM	Bundesamt für Migration
BFS	Bundesamt für Statistik
EJPD	Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
EKIM	Entwicklung kantonaler Integrationsprogramme und von begleitenden Massnahmen
EKM	Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen
IAM	Interdepartementale Arbeitsgruppe für Migration
KoFI	Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration
RAV	Regionale Arbeitsvermittlungsstellen
SAH	Schweizerisches Arbeiterhilfswerk
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
TAK	Tripartite Agglomerationskonferenz
VIntA	Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern
ZFI	Zentralschweizer Fachgruppe Integration
ZRK	Zentralschweizer Regierungskonferenz

